

190.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.  
26. Jahrg. Wien, Samstag, 1. Mai 1916. Nr. 180.

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag zu Sitzungen zusammen.

Hundert Jahre Armenlotterie.

Die erste Lotterie zum Besten der Wiener Wohltätigkeitsanstalten wurde am 26. Mai 1816 durch den Vizestadthauptmann Regierungsrat Freih. v. Hahn ins Leben gerufen. Die Lotterie kann also auf einen hundertjährigen Bestand zurückblicken. Im „Amtsblatt zur Österreichisch-kaiserlichen privilegierten Wiener Zeitung“ vom 18. Dezember erschien zum ersten Male eine Kundmachung, in der es heißt: „Am 26. Dezember 1816 wird zum Besten der öffentlichen Wohltätigkeitsanstalten in den k.k. Redoutensälen ein maskierter Ball gegeben werden. Mit dieser Redoute ist mit höchster Bewilligung eine Lotterie verbunden, deren Zweck ist, den Ballgästen eine Unterhaltung zu verschaffen und die Redoute zum Besten der Armenanstalten anzulehnen zu machen. Die Lotterie besteht aus 3 Gewinnstufen von Silber, goldenen Sankuhren, inländischen Schalldeckeln, Bronsarbeiten, silberplattierten Gegenständen, Galanteriewaren und Kleinigkeiten in verschiedenen Werten. Mit jedem Redouten-Eintrittsbillet wird gegen das gewöhnliche Eintrittsgeld von 5 Gulden Wiener Währung ein Lotterielos unentgeltlich ausgegeben und es werden daher in den Glückstopf ebensovielen Lose eingezählt, als Eintrittsbillette abgesetzt werden. Die Töpfe, in welche von der hierzu aufgestellten Kommission die Lose gelegt sind, werden um 11 Uhr abends geschlossen, und es werden von dieser Stunde an zwar Eintrittsbillette aber keine Lose mehr ausgeteilt. Sie werden dann in den großen Glückstopf geworfen, aus welchem dann die 200 Gewinnenden Lose gezogen werden. Der Anfang der Ziehung wird durch ein Zeichen bekanntgegeben; sie geschieht in dem großen Redoutensaal, wo auch die Gewinne zur Schau ausgestellt sind. In dem einen Topfe befinden sich die mit den Eintrittsbillets unentgeltlich angegebenen Lotterie-Lose, in dem anderen die 200 Treffer. So wie nun aus dem ersten Topfe eine Nummer gezogen wird, wird aus dem zweiten ein Treffer ausgehoben, sogleich ausgerufen, mittels eines Telegraphen in sichtbaren großen Ziffern angezeigt und damit fortgefahren, bis die 200 Treffer gezogen sind. Alle gewinnenden Lose werden von den anwesenden Kommissaren in den Protokollen vorgemerkt und längstens in einer Stunde nach der Ziehung werden die gedruckten Verzeichnisse der gewinnenden 200 Lose unter die Anwesenden verteilt.“

Infolge des günstigen Resultates dieser Ziehung wurde von Kaiser Franz I. die alljährliche Veranstaltung dieser Lotterie insoweit angeordnet, als mit Grund zu hoffen ist, daß auf die-

sem Wege dem Wohltätigkeitsfonds ein größerer Vorteil zugehen wird. Die Lotterie wurde vom Jahre 1816 bis zum Jahre 1841

unter der Leitung der k.k. Stadthauptmannschaft durchgeführt. Durch die Allerhöchste Watschließung vom 26. Februar 1842 wurde die Leitung des Armenwesens an den Wiener Magistrat übertragen und die Armenlotterie unterstand unmittelbar dem Vizebürgermeister Ritter von Bergmüller. Nach seinem Tode wurde vom Bürgermeister Dr. Zelinka ein provisorisches Komitee zur Überleitung und Ueberwachung der Armenlotterie bestellt. Dieses Komitee war zusammengestellt aus der Finanz- und Armensektion und dem Oberbuchhalter. Mit Gemeinderatsbeschuß vom 4. September 1869 wurde bestimmt, daß die Armenlotterie im Auftrag und Namen des Präsidiums geführt werde. Mit der Leitung wurde ein Beamter der Stadtbuchhaltung betraut. Heute versieht diese Stelle Rechnungsrat Ernst Baumgartner, welcher seit 25 Jahren, darunter 11 Jahre in leitender Stellung der betreffenden Abteilung der Stadtbuchhaltung zugeteilt ist.

Das finanzielle Erträgnis war in den ersten Jahren des Bestandes der Armenlotterie für die damaligen Zeiten nicht unbedeutend, und betrug durchschnittlich 2000 Gulden pro Jahr. In den letzten 20 Jahren trat eine namhafte Steigerung des Reingewinnes ein und der höchste Reingewinn im Betrage von K 193.000 war im Jahre 1906 zu verzeichnen. Insgesamt wurden weit über 7 Millionen Kronen durch die Veranstaltung der Armenlotterie Armenzwecken zugeführt. Die Lotterie verfolgte aber gleichzeitig auch einen anderen Zweck. Da die Effekten, aus welchen der größte Teil der Gewinnste besteht, bei Wiener Gewerbeleuten bestellt und gekauft werden, so wird dadurch auch dem Wiener Gewerbe eine bedeutende Förderung zuteil.

Die Ziehung fand in den Jahren 1816 bis 1851 am Stefaniestag oder dem nächsten hierzu geeigneten Tage, vom Jahre 1852 angefangen am Faschingdienstag statt. Der letztere Tag wurde bis zum Vorjahre noch eingehalten. Als Ziehungsort dienten vom Jahre 1816 bis 1872 die k.k. Redoutensäle, 1873 bis 1885 der Musikvereinsaal, in den Jahren 1886 bis 1888 wurde die Ziehung im Hofoperatheater, 1889 in der Volkshalle des Neuen Rathauses, 1890 bis 1894 in Festsaale des Neuen Rathauses während der in diesen Jahren dort stattfindenden Rathaus-Redouten, von 1895 bis 1898 im Steinernen Saale im Rathaus abgehalten. Seit der Errichtung des Rathauskellers (1899) findet die Ziehung alljährlich im Volkskeller des Neuen Rathauses statt. Der Haupttreffer betrug im Jahre 1855 100 Dukaten. Vom Jahre 1858 angefangen wurde er auf 1000 Dukaten erhöht, vom Jahre 1894 angefangen wurde der Haupttreffer mit 10.000 Kronen festgesetzt und im Jahre 1899 auf 20.000 K erhöht. Die Anzahl der Treffer betrug anfänglich 200; Sie

wurde im Laufe der Jahre allmählich erhöht, betrug in den 50er Jahren bereits 1000, im Jahre 1860 2000, im Jahre 1864 3000, im Jahre 1883 4000, 1886 4600, seit dem Jahre 1887 5100 Treffer, u. zw. 300 Haupttreffer und 4800 Nebentreffer. Im Jahre 1847 wurden vom Kaiser zum ersten Male wertvolle Gegenstände als Gewinnste für die städtische Armenlotterie gespendet. Seit 1893 spendet unser Kaiser alljährlich ein kostbares silbernes Tafelservice für 12 Personen. Die letzte Ziehung am Faschingdienstag im Jahre 1914 brachte einen Reingewinn von 137.600 K. Bemerkenswert ist, daß bei dieser Ziehung sämtliche Geldtreffer mit Ausschluß eines einzigen zu 100 K gezogen wurden.

Mit Rücksicht auf den hundertjährigen Bestand der Armenlotterie und mit Rücksicht darauf, daß sich die Anlagen für das Armenwesen der Gemeinde Wien von Jahr zu Jahr steigern, und besonders nach Beendigung des Krieges eine außerordentliche Inanspruchnahme der Armenversorgung zu gewärtigen ist, beschloß der Stadtrat im Vorjahre ungesichtet der ersten Zeit auch im Jahre 1915 eine Armenlotterie zu veranstalten, welche besonders reich mit Geld- und Effekttreffern ausgestattet wurde. Die Gewinnste wurden um 350 vermehrt und ihr Gesamtwert stellt sich auf K 190.000. Um den im Herbst v. J. notleidenden Gewerbetreibenden rasch zu Hilfe zu kommen, wurden über Anregung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner die Effekttreffer bei Wiener Gewerbeleuten sofort angekauft und es kamen dadurch über 150.000 K dem Gewerbe zu Gute.

Die diesjährige ~~Lotterie~~ Ziehung findet am Dienstag, den 4. d.M. 10 Uhr abends im Volkskeller des Rathauses statt. Im Interesse der Armen ist zu erwarten, daß die Kriegs- und Jubiläumslotterie des Jahres 1916 ein ansehnliches Erträgnis abwirft.

Der Dank der Kriegsmarine. Admiral Haus hat in Erwiderung der Glückwünsche der Stadt Wien anlässlich der glänzenden Waffentat des Torpedobootes U 5 nachstehendes Telegramm an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichtet: „Hoherfreut durch den liebenswürdigen Glückwunsch Eurer Exzellenz und den für die k.u.k. Flotte so ehrenvollen Sympathiebeweis der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, deren Söhne in großer Zahl in der Kriegsmarine stehen, bitte ich Euer Exzellenz meinen und der Kriegsmarine verbindlichsten Dank freundlichst entgegenzunehmen zu wollen.“

Erdäpfel- und Gemüsanbau auf Brachland in Wien. Der über Anregung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner unternommene Anbau bisher brachliegender Gründe in Wien macht erfreuliche Fortschritte. Auf dem über 100 ha großen Grunde in Leopoldau,

welchen die Gemeinde im Eigenbetriebe bebaut, ist das Umpflügen mittels Dampfpluges beendet und sind auch größtenteils bereits die Saaterdäpfel gelegt. Auf einem Teile des Grundes wurde Hafer angebaut. In der Lobau, wo gleichfalls von der Gemeinde im Eigenbetriebe Erdäpfel und Mohar (Viehfutter) unter Verwendung russischer Kriegsgefangener angebaut werden, ist die Rodung und der Anbau sehr weit fortgeschritten. In zahlreichen städtischen Gartenanlagen (Margaretengürtel, Maria Josefa Park, u. s. w.) sind von der Stadtgardendirektion die Rasenflächen in Gemüseebeete umgewandelt worden. In allen äußeren Bezirken und in einigen inneren wurden auf städtischen und privaten Gründen in großer Anzahl Kriegs-Gemüsegärten angelegt, welche für zahlreiche minderbemittelte Familien den Bedarf an Erdäpfeln und Gemüse zu decken versprechen. Am meisten vorgeschritten ist der Anbau von Kriegs-Gemüsegärten auf dem Margaretengürtel und am Nordrande der Schmelz. Dank dem Entgegenkommen der Hofbehörden und der Militärverwaltung konnte auch ein Teil der Wasserwiese im Prater für den Anbau an Kriegs-Gemüsegärten überlassen werden. Auch die Schuljugend beteiligt sich in den meisten Bezirken auf den ihr von der Gemeinde und Privaten überlassenen Gründen unter Aufsicht fachkundiger Lehrpersonen an dieser so wichtigen Aktion und zwar umso lieber, als die Gemeinde Saatgut und Werkzeuge unentgeltlich beigegeben hat und die Pflanzung der Schulkindern belassen wird. Der vom kaiserliche Rate Heilingner überlassene Kunstdünger wurde an die in großer Zahl erschienenen Schreiber- und Gemüsegärtner unentgeltlich abgegeben. Die Verhandlungen wegen ausgiebiger Versorgung der Stadt Wien mit Frühgemüse und Frühkartoffeln, sind dem Abschlusse nahe und steht zu erwarten, daß größere Mengen dieser Lebensmittel rechtzeitig auf den Wiener Markt gebracht werden können.

Erste österreichische Sparkasse. Im April d. J. wurden bei der Ersten österreichischen Sparkasse von 25.795 Parteien K 16,964.628 eingelegt und von 17.945 Parteien K 8,341.720 gekündigt. Der Einlagenstand belief sich Ende des Monats auf K 547,266.627 K. Hypothekar-Darlehen wurden 454.999 zurückgezahlt und der Stand der Hypothekar-Darlehen stellte sich am Ende des Monats auf K 316,598.542 K. Die Pfandbriefdarlehen beliefen sich am 30. April auf 19,015.486 K und an 90 jährigen Pfandbriefen waren 19,073.600 in Umlaufe. Wechsel wurden 15,954.887 eskomptiert und 10,995.270 K einkassiert. Der Stand des Wechsel- und Salinen-Portefeuilles betrug Ende des Monats K 62,241.622.

191.

Die Abordnung der Sanitätskonferenz beim Statthalter. Unter Führung des Bürgermeisters haben heute die Professoren Dr. Finger und Dr. Graßberger sowie Oberstadtphysikus Dr. Böhm beim Statthaltereifreih. v. Bienerth vorgesprochen, um in Ausführung eines Beschlusses der letzten Sanitätskonferenz der Stadt Wien der Regierung die Petition um Einführung des Impfwanges zu unterbreiten. Baron Bienerth nahm die Ausführungen der Deputationsmitglieder entgegen und bemerkte, daß er bereits in einem früheren Stadium bei der Regierung auf die Notwendigkeit des Impfwanges hingewiesen habe und daß er die Petition der Sanitätskonferenz benützen werde, um neuerlich bei der Regierung seinen Standpunkt zu vertreten. Anschließend legte Oberstadtphysikus Dr. Böhm dem Statthalter eine hochinteressante Tabelle vor, in welcher der Anteil der Militärpersonen und der Zivilbevölkerung an ansteckenden Krankheiten dargestellt ist. Die Tabelle nach dem Stande vom 19. April 1915 lautet:

Krankheit	Gesamtzahl d. Erkrankungsfälle seit 1.VIII.1914.	Zivil- Personen		Militär-	
		absolut	Prozent	absol.	Perz.
Typhus abdom.	2391	361	15,1	2030	84,9
Dysenterie	1769	338	19,1	1431	80,9
Cholera asiat.	419	25	5,9	394	94,1
Typhus exanthem.	57	15	26,3	42	73,7
Typhus recurrens	22	1	4,5	21	95,5
Variola	1379	1342	97,3	37	2,7
Meningitis epidem.	58	43	74,1	15	25,9

192.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Samstag 1. Mai 1915 abends Nr 161.

=====

Erdäpfel billiger. Wie das Marktamt dem Bürgermeister berichtete, beteiligt sich die Bevölkerung an dem Bezuge der Erdäpfel aus den Vorräten der Gemeinde Wien auch weiter recht lebhaft. In den 3 Tagen der Anmeldung sind beim Marktamt von 4723 Parteien ca. 43 Waggons Speisekartoffeln zum Bezuge gefordert worden. Der billige Preis von 7 K per 50 Kg und die gute Qualität dieser Speisekartoffel veranlaßt das Publikum von dieser vortrefflichen Einrichtung unseres Bürgermeisters recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Diese Einrichtung hat aber auch noch den guten Erfolg gezeitigt, daß die Preise für Erdäpfel in Wien nun auch schon einen Rückgang von 1 bis 3 Kronen per 100 kg. erfahren haben und die Zufuhren eine ~~sehr~~ wesentliche Steigerung aufweisen. Es steht somit bestimmt zu erwarten, daß die Kartoffelaktion der Gemeinde den gewünschten Erfolg der Verbilligung dieses Volksnahrungsmittels herbeiführen muß.

-----

793.

Hauptrechnungsabschluss der Gemeinde Wien über das erste Halbjahr 1914.

Mit Rücksicht auf die Aenderung des Verwaltungsjahres vom 1. Jänner bis 31. Dezember in ein Verwaltungsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni wurde für das erste Halbjahr 1914 ein separater Voranschlag gemacht und umfaßt in Uebereinstimmung damit auch der vorliegende Rechnungsabschluß nur die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1914. Die gesamten Einnahmen dieser Periode betragen 124,399.763 K, die Ausgaben 121,475.103 K; es ergibt sich daher ein Einnahmenüberschuß von 2,924.660 K, der sich aus einem Plus von 6,630.755 K in der ordentlichen Gebarung und einem Minus von 3.706.095 K in der außerordentlichen Gebarung zusammensetzt. Es belaufen sich nämlich die ordentlichen Einnahmen auf 94,163.507 Kronen und die ordentlichen Ausgaben auf 87,532.752 K, die außerordentlichen Einnahmen auf 30,236.256 K und die außerordentlichen Ausgaben auf 33,942.351 K.

Gegenüber dem Voranschlage, der mit einem Abgange von 4,391.150 K gerechnet hatte, erweist sich die Gebarung um 7,315.809 günstiger u. zw. die ordentlichen um rund 4,7 Mill., die außerordentliche um rund 2,6 Mill. Das günstige Ergebnis der ordentlichen Gebarung beruht in erster Linie auf den guten Steuereingängen, die mit 47,237.275 K 50 % der ordentlichen Einnahmen ausmachen. Die Gemeindegebühren ergaben 13,313.357 K (davon 7,8 Mill. Wassergebühren), die Erträgnisse der Unternehmungen 16,974.188 K, das unbewegliche Vermögen 4,770.446 K und die Armenfonds 4,074.367 K. Von den ordentlichen Ausgaben entfallen rund 9,9 Mill. auf die allgemeine Verwaltung, 20,5 Mill. auf den Schuldendienst, 15,4 Mill. auf öffentliche Arbeiten, 11 Mill. auf das Armenwesen und 19 Mill. auf das Unterrichtswesen.

Von den außerordentlichen Ausgaben, von denen 1,058.734 K durch eigene außerordentliche Einnahmen, 3,706.095 K aus den Ueberschüssen der ordentlichen Gebarung, 25,159.248 K aus Anlehensgeldern und 4,018.274 K aus den Reserven der Unternehmungen gedeckt wurden, entfielen auf Investitionen für die Unternehmungen rund 8,770.000 K, auf Hochquellenleitungen 2,977.000 K, für Straßenzwecke 2,196.000 K, für Realitäterwerbungen 1,865.000 K, für Schulbauten 1,119.000 K, für Märkte 971.000 K, für Brückenbauten 591.000 K, für Amtshausbauten 540.000 K, für Friedhofserweiterungen 522.000 K, für das Kaiser Jubiläumsspital 465.000 K, für Kanalbauten 369.000 K, für Bäder 354.000 K, für Armenanstalten 241.000 K, für Gärten 159.000 K, für Feuerwachen 129.000 K u. s. w. Hierbei kamen von 30 Millionen Kronen für die veranschlagten Arbeiten nur 22 Mill.

zur Verwendung. Ein weiterer Betrag von 11,9 Mill. wurde aber für die erst im Jahre 1914 beschlossene und daher nicht veranschlagte Einlösung der Anteilscheine der Genossenschaft „Wiener Brauhaus“ (957.000 K) und für die Einlösung der allg. österr. Elektrizitäts-Gesellschaft (10,929.000 K) in Anspruch genommen.

Durch die Gebarung des ersten Halbjahres 1914 hat das Gemeindegut eine Werterhöhung von 12,9 Millionen erfahren, wovon 2,9 Mill. auf das Stammvermögen, 3,3 Mill. auf das Kurrentvermögen und 6,7 Mill. auf das Gemeindegut entfallen.

Hoher Besuch im Rekonvaleszentenheim St. Antonius-Asyl. Vor einigen Tagen erschien Erzherzogin Marie Valerie unangesehen mit Gräfin Bombelles im Rekonvaleszentenheim des St Antonius-Asyl-Vereines im 15. Bezirk Pouthongasse. Die hohe Besucherin wurde von der Oberin empfangen und konnte sich persönlich überzeugen, mit welcher Sorgfalt Primarius Dr. Kissling unter Beihilfe der freiwilligen Pflegerinnen Frl. Paula und Luise Stolle und Frau Marek die Soldaten verband und pflegte. Primarius Dr. Kissling machte den Führer durch alle Säle, woselbst die Erzherzogin die Verwundeten in deren Muttersprache liebevollst ansprach und jeden beschenkte. Dann besuchte die Erzherzogin auch die neu eingerichteten Krankensäle der im Asyle befindlichen alten Frauen und verließ nach einstündigem Aufenthalt mit dem Ausdrucke der vollen Anerkennung die Anstalt.

Armenlotterie. Die Ziehung der Jubiläums-Lotterie zum Besten der Armen Wiens findet morgen (Dienstag) 10 Uhr abends im Volkskeller des neuen Rathauses statt. Gezogen werden 350 Haupttreffer, auf welche je 8 Vor- und 8 Nachtreffer entfallen. 1. Haupttreffer K 20.000 bar, 2. Treffer die Spende des Kaisers, weiters Gelötreffer zu 2000 K, 1000 K, 200 K und 100 K. Sämtliche Geldtreffer werden ohne jeden Abzug ausbezahlt. Die Ausgabe der Ziehunglisten erfolgt am Mittwoch von 10 Uhr vormittags angefangen für die Verschleißer des 1. Bezirkes im neuen Rathause durch die Armenlotteriekanzlei, für die übrigen Bezirke in den Magistratischen Bezirksämtern durch die städt. Hauptkassaabteilungen.

Vorträge über Volksernährung. In dieser Woche veranstaltet der Verein Volkshalle mit Unterstützung der Gemeinde Wien nachstehende Vortragsabende; Am 4. Mai in Kleinsaallokaltäten Hernals Hauptstraße 55, Am 5. Mai im Sitzungssaale der Bezirksvertretung Hietzinger Kai Nr 1, am 6. Mai im Amtshause Simmering Enkplatz 2, am 7. Mai im Amtshaus Favoriten, Keplerplatz 5 und am 8. Mai im Amtshause Wieden Schäffergasse 3.

194.

Bürgerklub.

Einä Ehrung des Bürgermeisters.

Der gemeinderätliche Bürgerklub trat heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Vor Beginn derselben versammelten sich die fast vollzählig erschienenen Bürgerklubmitglieder im Empfangsalon des Bürgermeisters, um diesem in feierlicher Weise einen eisernen Lorberkranz als Andenken an das Kriegsjahr 1914/15 zu überreichen.

Der Lorbeerkranz misst ungefähr dreiviertel Meter im Durchmesser; die Blätter tragen die facsimilierten Unterschriften sämtlicher Mitglieder des gemeinderätlichen Bürgerklubs. Die Schleife, auch aus Eisen, trägt am Knoten die Zahlen 1914 und 1915 und an dem einen Band die Inschrift: „Dem für das Wohl seiner Mitbürger im Weltkriege 1914/15 unentwegt tätigen Bürgermeister Exzellenz Dr. Richard Weiskirchner in dankbarster Erinnerung seines aufopferungsvollen Wirkens.“ Das andere Ende der Schleife trägt die Worte: „Der Bürgerklub der Stadt Wien.“

Der Kranz liegt in einer mit blauem Leder überzogenen achteckigen Kasette, deren Boden und Seitenwände mit weißem Atlas ausgeschlagen sind, während der Deckel aus feingeschliffenem Spiegelglas die Initialen des Bürgermeisters zeigt. Die Kasette ruht auf einem einfachen aber sehr geschmackvoll gearbeiteten Tischchen. Alle drei <sup>Stücke</sup> Kranz, Kasette und Tischchen sind Beweise von der hohen Kunstfertigkeit unseres heimischen Handwerks. Der Kranz ist ein Werk des Broncewarenherstellers Anton Arnost, die Inschriften stammen aus der Glasätzerei Engelbert Nowak und das die Kasette und der Tisch stammen von der Firma Jgnaz Bergmann.

Als Bürgermeister Dr. Weiskirchner erschienen war hielt der Obmann des Bürgerklub Oberkurator Steiner an diesem eine Ansprache, in welcher er ausführte: Die Mitglieder des Bürgerklub haben sich heute hier versammelt, um Dir in feierlicher Weise Dank zu sagen für Deine bisherige ersprißliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge, welche Du seit Kriegsbeginn zum Segen der Stadt und deren Bewohner entfaltetest, wir sind aber auch erschienen, und ich bin beauftragt, Dich zu ersuchen ein sichtbares Zeichen der Anerkennung des Bürgerklub entgegenzunehmen, welches durch die Initiative der Gemeinderäte August Schmidt und Kronek entstanden ist, und welches ich beauftragt bin Dir Namens des Bürgerklub zu übergeben. Wir alle wünschen, dass Du in voller Gesundheit bis zur Beendigung dieses schier übermenschlichen Krieges ausharren mögest und dass auch wir siegreich aus dem Kampfe hervorgehen werden. Du aber mögest Dich an diesem Zeichen

des Kampfes viele Jahre erfreuen. (Lebhafter Beifall).

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte mit Worten des Dankes insbesondere an die Gemeinderäte August Schmidt und Kronek und sagte: Ich habe ja nur meine Pflicht erfüllt, halten wir auch weiter treu zusammen.

Nunmehr trat der Bürgerklub unter dem Vorsitz des Oberkurator Steiner zu seiner Geschäftssitzung zusammen. Oberkurator Steiner stellt die Frage der Einberufung des Wiener Gemeinderates zur Diskussion und macht Mitteilung, dass der Wiener Gemeinderat am 22. September 1914 folgenden Beschluss gefasst hat: Für die Dauer des Kriegszustandes wird der Bürgermeister ermächtigt, alle in der Gemeindeverwaltung notwendigen Anordnungen und Verfügungen, insbesondere auch in finanzieller Beziehung, unter seiner Verantwortung zu treffen und für sie in einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkte, spätestens aber nach Aufhören des Kriegszustandes, die nach dem Gemeindestatute erforderliche kompetenzmäßige Genehmigung zu erwirken. - Nunmehr habe die socialdemokratische Gruppe im Gemeinderate die Forderung nach Einberufung des Wiener Gemeinderates erhoben, welcher Forderung sich die liberale Gruppe anschloss. - Nachdem sich hierzu niemand zum Worte gemeldet hatte erklärte Oberkurator Steiner die Debatte für geschlossen und schritt zur Abstimmung. Dieselbe ergab die debattelose Annahme folgender Entschliessung: Der Bürgerklub beharrt auf dem einstimmigen Beschlusse des Wiener Gemeinderates vom 22. September 1914 und findet, da die Verhältnisse, welche zu diesem Beschlusse geführt haben, auch heute noch obwalten, keinen Anlass von demselben abzugehen. Zum Zeichen der Einstimmigkeit dieser Abstimmung erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen.

Hierauf berichtete Bgm. Dr. Weiskirchner über aktuelle Fragen der Gemeindeverwaltung, über welche eine kurze Debatte abgeführt wurden, an welcher sich die Gemeinderäte Kürber, Effenberger, Laurenz Müller, Dr. Klotzberg und Josef Müller beteiligten.

Auf Grund einer Zuschrift des Zentralverbandes der Wiener Hausbesitzervereine werden als Verwaltungsgerate in die zu konstituierende Mietdarlehenskasse, für welche bekanntlich die Gemeinde Wien eine Ausfallgarantie von einer Million Kronen leistet, Vicebürgermeister Rossé und die Gemeinderäte Daberkow und Baurat Hans Schneider entsendet.

1915.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.  
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 4. Mai 1915. Nr 164.

Bebauung brachliegender Gründe in Wien. Bekanntlich wurden die politischen Bezirksbehörden durch die Ministerialverordnung vom 3. März d.J. ermächtigt, die Bebauung brachliegender Grundstücke, auf welchen die hiezu Berechtigten bis 15. April keine vorbereitenden Arbeiten für den Frühjahrsanbau getroffen haben und welche bis 23. April auch von der Gemeinde nicht angebaut wurden, Nachbargemeinden oder dritten Personen zu gestatten. Wenn auch erfreulicherweise die meisten anbaufähigen Gründe bereits bebaut sind, so liegen doch noch im 10., 11., 13., 16., 17., 19. und 21. Bezirk einige Gründe brach. Der Magistrat (Abteilung III) als politische Behörde 1. Instanz wird Bewerbern solche Gründe zuweisen. Dieselben haben um Zuweisung eines bestimmten Grundstückes beim Magistratischen Bezirksamte, in dessen Sprengel der Grund liegt, mündlich oder schriftlich anzusuchen und hierbei die Lage des Grundstückes möglichst genau (durch Anführung der Katastralparzelle und Katastralgemeinde), die Größe und wenn möglich auch den Namen und die Adresse des Eigentümers (Pächters) anzugeben. Eine (in der Verordnung übrigens nicht vorgeschriebene) Verständigung des Eigentümers (Pächters, Benützungsberechtigten) von der Zuweisung kann nur, soweit ihre Adressen bekannt sind, erfolgen, weshalb alle Besitzer und Bewirtschafter noch brachliegender, anbaufähiger Gründe im eigenen Interesse bis längstens 8. Mai d.J. dem Magistratischen Bezirksamte, in dessen Amtssprengel der Grund liegt, die Anzeige zu erstatten haben, daß sie den Grund im Frühjahr 1915 noch selbst anbauen. Unwahre Angaben sind nach der Verordnung strafbar (mit Geld bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu 6 Monaten).

Kommunale Auszeichnungen. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Volksschuldirektor i.P. Wenzel Wild und dem Bürgerschuldirektor i.P. Ignaz Huber in Anerkennung ihrer langjährigen verdienstvollen Tätigkeit im Schuldienst das Bürgerrecht mit Nachsicht der Taxen zu verleihen. Dieser Beschuß unterliegt der nachträglichen Genehmigung des Gemeinderates.

Auszeichnung eines Magistratebeamten. Der dem Präsidialbüro zugewiesene Magistratebeamte Ludwig Wiedenhorn, welcher als Einjährig-Freiwilliger beim Festungsartillerie-Regiment „Kaiser“ Nr 1 dient, wurde nachdem er bereits vor einigen Wochen durch die Verleihung der großen silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden war, nunmehr zum Kadett befördert.

Hilfsaktion für die Präparatoren. Der Stadtrat bewilligte nach einem Berichte des StR. Tomola in seiner letzten Sitzung K 2500 zum Ankauf von Objekten und Präparaten für die Volk- und Bürgerschulen von der Genossenschaft der Präparatoren. Es sollen insbesondere Stocktiere und Entwicklungen von Insekten für die städt. Schulen angekauft werden.

Aufnahme in die Kriegsmarine. In die Kriegsmarine werden im Jahre 1915 voraussichtlich ungefähr 70 Sees Aspiranten aufgenommen werden. Sie haben die Bestimmung, Seekadetten und nach abgelegter Seeoffiziersprüfung nach Maßgabe der sich ergebenden Aperturen, Seeoffiziere zu werden. Gesuche sind bis 1. August beim Kriegsministerium, Marinesektion (von Militärzöglingen im Dienstwege) einzubringen.

Der Sieg in Galizien. Welch große Begeisterung der in Galizien erfolgte Durchbruch der russischen Front auch im Deutschen Reiche auslöste, beweist ein Telegramm, welches der Bürgermeister Dr. Weiskirchner gestern aus Düsseldorf erhielt, in welchem der Besitzer und die Gäste des „Heidelberger Faß“ zu dem herrlichen Siege die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Gemeindevermittlungsamter. Bei den Gemeindevermittlungsamtern Mariahilf und Neubau finden im laufenden Monate an jedem Mittwoch, d.i. am 5., 12., 19. und 26. Mai 10 Uhr vormittags ~~xxxx~~ Verhandlungen statt.

Aktion zur Bekämpfung der Maikäferplage. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Knoll dem Landwirtschaftlichen Kasino Strebersdorf zu der von ihm eingeleiteten Aktion zur Bekämpfung der Maikäferplage innerhalb des Wiener Gemeindegebietes einen Kostenbeitrag von 1000 K bewilligt.

Kommunalsparkasse Döbling. Im April d.J. wurden bei der Kommunal Sparkasse Döbling von 986 Parteien K 341.105 eingelegt und von 877 Parteien 307.118 K behoben. Ende des Monats betrug der Einlagenstand K 11.218.960, der Stand der Hypothekar-Darlehen K 8.998.957.

Der Dank Defreggers. Franz von Defregger hat aus Bozen nachstehendes Telegramm an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichtet: „Für ehrendes Gedenken dem Oberhaupt und der Vertretung der Reichshauptstadt wärmsten Dank. Franz von Defregger.“

Die Bezirksvertretung Floridsdorf hält am 8. Mai d.J. nachmittags halb 3 Uhr eine Sitzung ab.

195.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien Dienstag 4. Mai 1915 abends Nr 165.

Beflaggung der Stadt. Ueber Anordnung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner wurden heute sämtliche städtischen Gebäude anlässlich des Sieges in Westgalizien beflaggt. Der Bürgermeister appelliert an den Patriotismus der ganzen Wiener Bevölkerung, der Freude über den großen Sieg dadurch sichtbaren Ausdruck zu verleihen, daß alle Häuser und Geschäftsportale ebenfalls beflaggt werden. Uebrigens sind heute bereits viele Gebäude und Geschäftsläden mit Fahnen in den Farben unseres Reiches, der Stadt Wien und des Deutschen Reiches geschmückt worden.

Zur Brotfrage. Bekanntlich gibt seit Mitte voriger Woche die Gemeinde das zur Broterzeugung erforderliche Mehl an die Wiener Bäcker in einem wesentlich besseren Verhältnisse zwischen Edel- und Ersatzmehl ab. Auf je einen Sack reinen Roggenmehls entfallen nur 2 Sack frisch gemahlene Maismehles. Da trotzdem die Klagen über die Qualität des Brotes in Wien nicht verstummen, hat der Bürgermeister heute die Vertreter der Genossenschaft der Bäcker zu einer Besprechung in das Rathaus geladen, um über die geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung der bei der Broterzeugung zutage getretenen Uebelstände schlüssig zu werden. Der Bürgermeister betonte die Notwendigkeit der Herausgabe einer Verordnung, in der der Perzentsatz der Beimengung des als Bindemittel zu verwendenden Futtermehles beschränkt und die Verwendung nicht einwandfreien Futtermehles verboten werde.

Der Marktdirektor trat für die Beimengung von Kartoffelbrei zu dem von der Gemeinde beigegebenen Mehle nebst einem Zusatze von Salz, Anis oder Kümmel in entsprechender Menge ein, um so das Brot schmackhafter zu machen. Er wies auf die Militärbäckereien hin, in denen durch solche Zusätze ein gutes Brot erzeugt wird. Der Marktdirektor legte verschiedene Backproben vor, darunter ein nach seinem Recepte hergestelltes Brot, das einen Kartoffelbreizusatz enthielt und allgemein als wohl-schmeckend bezeichnet wurde.

Die Vertreter der Genossenschaft wiesen auf die derzeitigen Schwierigkeiten im Bäckereibetriebe hin, da vielfach die Betriebsinhaber und ihr geschultes Personale eingerückt seien, so daß manche Betriebe von den Frauen der Betriebsinhaber und mit unge-

übtem Hilfspersonale geführt werden müssen. Sie gaben zu, daß in einigen Betrieben tatsächlich das nur als Bindemittel heranzuziehende Futtermehl übermäßig verwendet werde und versicherten, daß sie selbst die Hinausgabe der vom Bürgermeister ins Auge gefaßten Verordnung begrüßen. Sie erklärten auch, daß die Bäckergenossenschaft den Angriffen gegen den Bürgermeister und das Rathaus vollkommen ferne stehe, daß vielmehr das ganze Wiener Bäckergewerbe die Verdienste des Bürgermeisters gerade in der Mehlfrage voll und ganz würdige und ihm dafür zu großem Danke verpflichtet sei. Die Genossenschaft bat bei dieser Gelegenheit, sie von Anständen in einzelnen Bäckereibetrieben in Kenntnis zu setzen, damit sie ihrerseits alles zur Behebung dieser Anstände Erforderliche veranlassen könne; zu diesem Zwecke erklärte sich die Genossenschaft bereit, in jedem Bezirke einen Vertrauensmann zu bestellen. Schließlich einigte man sich dahin, daß im Wege einer Magistrate-Kundmachung die Verwendung nicht reinen oder nicht ausreuterfreien Futtermehles verboten und weiters angeordnet werde, daß der Zusatz an Futtermehl 10 %, jener an Kartoffelbrei 20 % des Gesamtgewichtes der zu verarbeitenden Mehlmenge nicht überschreiten dürfe.

Die Kundmachung betreffend die Verwendung von Futtermehl und Kartoffelbrei zur Broterzeugung lautet:  
Auf Grund der §§ 45 und 46 des Gemeindestatuts für Wien vom 24. März 1900 wird bis auf Weiteres verordnet:  
Zur Broterzeugung darf nur reines und ausreuterfreies Futtermehl verwendet werden. Der Zusatz an Futtermehl darf 10 %, jener an Kartoffelbrei 20 % des Gesamtgewichtes der zu verarbeitenden Mehlmenge nicht übersteigen. Uebertretungen dieser Kundmachung werden mit Geld bis zu 400 K oder Arrest bis zu 14 Tagen geahndet. Diese Kundmachung tritt sofort in Wirksamkeit.

197. ~~100~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur. Franz Mischeu.  
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 5. Mai 1915. Nr. 166.

Der Sieg in Westgalizien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Armee-Oberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich nachstehendes Telegramm gerichtet: „Voll Jubel vernimmt die Wiener Bevölkerung die Nachricht von den glänzenden Siegen über die Russen in Westgalizien. Ich beglückwünsche Euer k.u.k. Hoheit und die verbündeten Armeen zu diesem weittragenden Erfolge und hoffe zu Gott, daß unseren ruhmbedeckten Fahnen bald die siegreiche Entscheidung beschieden sein möge.“

An Oberbürgermeister Dr. Wernath (Berlin) hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner telegraphiert: „Voll Jubel im Herzen über den glänzenden Waffenerfolg unserer verbündeten Armeen in den Karpathen und überwältigt von der Freude über die Nachrichten, mit welcher Innigkeit der in österreichischen Landen erfochtene gemeinsame Sieg in der herrlichen Schwesterstadt Berlin gefeiert wurde, drängt es mich, Euer Exzellenz und der Berliner Bevölkerung im Namen meiner Wiener in diesem Augenblicke zu sagen, wie glücklich wir im Bewußtsein dieser treuen Freundschaft sind und wie fest die Ueberzeugung in unserem Herzen verankert ist, daß an dem Treubunde unserer Völker aller Haß unserer Feinde zerschellen und die ganze Welt genesen wird. Gottes Schutz und Schirm weiter mit unseren tapferen Wehrmännern mit unseren Völkern und unserem ehernen Bunde!“

Der Oberbürgermeister von Dresden Dr. Beutler hatte nachstehendes Telegramm an Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichtet: „Zu dem glänzenden Sieg der verbündeten Armeen in Galizien sprechen wir dem Magistrat der Hauptstadt des befreundeten und verbündeten ~~Reichs~~ Kaiserstaates die herzlichsten Glückwünsche und unsere hohe Freude darüber aus, daß unsere tapferen Truppen Schulter an Schulter kämpfend unseren mächtigsten Feind besiegt haben. Der Rat und die Stadtverordneten der königlichen Haupt- und Residenzstadt Dresden, Oberbürgermeister Dr. Beutler, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stöckel.“

Hierauf hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner ~~erwidert~~ geantwortet: „Mit jubelnder Freude erwidern wir Ihre herzlichsten Glückwünsche zu dem glänzenden Siege unserer verbündeten Armeen in Galizien. Er ist das Werk eines Volkes von Brüdern, eines einigen Volkes in Waffen, das treu dem Bunde niemals untergehen kann und befreit von feindlichem Hasse die großen Aufgaben erfüllen wird, die ihm die Geschichte vorgezeichnet hat.“

Wagenlizitation. Am Samstag, den 8. d.M. 9 Uhr vormittags gelangen in der Meidlinger Trainkaserne Ruckergasse 62 zirka 100 Stück landesübliche Wirtschaftswagen an den Meistbietenden zur öffentlichen Versteigerung. Die Versteigerung erfolgt hloB

mündlich, sowie gegen sofortigen Erlag des Ersterbungspreises und der skalamäßigen Stempelgebühr. Das erstandene Fuhrwerk ist sofort vom Käufer zu übernehmen.

Militärische Anzeichnung von Angestellten der Gemeinde Wien.

In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet: Magistrats-Oberkommissär Dr. Johann Kraft, Leutnant im Landsturm-Regimente Nr. 25 (der bereits den Heldentod gefunden hat), Rechnungerevident der Stadtbuchhaltung Karl Blümel, Leutnant im Landwehr-Infanterie-Regimente Nr. 21) und Rechnungs-Assistent der Stadtbuchhaltung Ernst Schwolt, (Leutnant im Landwehr-Infanterie-Regimente Nr. 10) durch Verleihung des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsgedekoration. Magistrats-Konzipist Dr. Franz Wiedenhofer (Oberleutnant im Feldhaubitze-Regiment Nr. 14), Rechnungs-Revident der Stadtbuchhaltung Friedrich Markert (Oberleutnant im Landes-Schützen-Regimente Nr. 1) und Rechnungsoffizial der Stadtbuchhaltung Ludwig Frankl (Leutnant in der Train-Division Nr. 14) durch die Allerhöchste belobende Anerkennung, Oberfahrer der städtischen Feuerwehr Franz Wagner (Feldwebel im Sappeur-Bataillon Nr. 2) unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Belobung des Armee-Ober-Kommandos durch Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeits-Medaille; Diurnist der Stadtbuchhaltung Otto Hederer (Leutnant im Infanterie-Regimente Nr. 4), und Feuerwehrmann 1. Klasse Josef Steinhäuser (Feldwebel im Infanterie-Regimente Nr. 75) durch Verleihung der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse; Bürgerschullehrer Edmund Figl (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 4), Rechnungsassistent der Stadtbuchhaltung Alois Grundler (Fähnrich im Infanterie-Regimente Nr. 4), Kanzlei-Diurnist der städtischen Feuerwehr Friedrich Wobisch (Fähnrich im Landwehr-Infanterie-Regimente Nr. 1), die Hilfsarbeiter der städtischen Straßenbahnen Jakob Ernennungen. Der Stadtrat hat den Veterinärarbeitspraktikant Franz Rudolfsky zum städt. Tierarzt, Kanzleipraktikant Friedrich Wolfram zum Marktamte-Assistenten, die provisorischen Schuldiener 2. Bezugsklasse Adolf Waaber, Josef Zrunk, Rudolf Worefsky, Josef Wakolbinger, Josef Hüllthaler, Karl Ronge, Ludwig Bubel, Johann Dufke, Albert Pitsch und Eduard Wagner zu definitiven Schuldienern 2. Klasse ernannt.

Geppert (Sugsführer im Landwehr-Infanterie-Regimente Nr. 5), Johann Habermüller (Korporal im Dragoner-Regimente Nr. 15) und Emil Rotter (Korporal im Landsturm-Infanterie-Regimente Nr. 15) und der Schlosser der städt. Straßenbahnen Johann Zelenka (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 75) durch Verleihung der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.



~~167~~  
198

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Wien, 5. Mai 1915. - Abendausgabe.

167

-----  
ad Der Sieg in Westgalizien.

Nachmittags langéte vom Armeesoberkommandanten  
Feldmarschall Erzherzog Friedrich folgendes Antwortte-  
telgram an Bürgermeister Dr. Weiskirchner ein: Wärmosten  
Dank für die mir und den heldenmütigen verbündeten Trup-  
pen übermittelten Glückwünsche zu den siegreichen Er-  
folgen unserer Waffen, die mit Gottes Hilfe einen segens-  
reichen Frieden erkämpfen werden.

-----  
Mehlabgabe an den Detailverkehr. Gegenüber der in mehreren  
Tagesblättern vom 5. Mai erschienen Mitteilung, in welcher  
die Genossenschaft der nicht protokollierten Handelsleute  
die Detailhändler mit Mehlbestellungen an das Büro der  
Ver/einigung der Mehl- und Kolonialwaren-Großhändler IV.  
Schwarzenbergplatz 16 verweist, wird aus dem Rathause ge-  
meldet, dass eine Abgabe von Mehl an Detailverkäufer, Ge-  
mischwarenhändler etc. durch dieses Büro nicht erfolgt.  
Die Detailhändler haben sich, wie in normalen Zeiten, we-  
gen des Bezuges von Mehl an ihre En-Gross-Verkäufer zu  
wenden, welche von nun ab die Mehlabgabe zu normierten  
Preisen an den Detailverschleiss vermitteln werden. Eine  
Liste dieser En-Gross-Verkäufer kann bei der zuständigen  
Genossenschaft eingesehen werden.

199.

~~168~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 6. Mai 1915. Nr. 168.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 6. Mai.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird für die Ergänzungspflasterung der Sieveringerstraße im 19. Bezirk ein Betrag von K 8691 genehmigt.

Das von StR. Wessely vorgelegte Projekt für die Herstellung von 13 sogenannten „Zellenbädern“ und für die Schaffung eines eigenen Wäscheraumes im städtischen Volksbade des 6. Bezirk wird mit den Kosten von K 15.000 genehmigt.

StR. Brann beantragt die Übernahme der Aufsicht über den griechisch-orientalischen Friedhof zu St. Marx durch die Gemeinde Wien. (Ang.)

Für die Erbauung von 69 einfachen Gräbten, 7 einfachen Gartengräbten und 4 normalen Doppelgräbten auf dem Wiener Zentralfriedhof werden 48.000 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Tomola wird Direktor Hans Schiner zum pädagogischen Leiter der Wiener Hilfsschulen für schwachbefähigte Kinder bestellt.

Dem von StR. Schneider vorgelegten Entwurfe für die Umpflasterung der Traustraße zwischen der Webergasse und der Othmargasse im 20. Bezirk wird mit den Kosten von 33.050 K zugestimmt.

VB. Rain beantragt die Anschaffung eines Untergestelles für Automobil-Stellwagen mit benzinelektrischem Betrieb mit den Kosten von 23.000 K. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas werden für die Vornahme verschiedener Bauherstellungen im Versorgungshause in Mauerbach K 10.528 bewilligt.

Instandsetzungsarbeiten im Straßenkörper der Weißenbergergasse im 3. Bezirk aus Anlaß ihrer Einbeziehung in die Landwehrakademie werden nach dem Projekte des Stadtbaumeisters genehmigt.

StR. Knoll beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Donaufelderstraße. (Ang.)

Dem von StR. Heindl vorgelegten Entwurfe für die Asphaltierung der Plankengasse von der Spiegelgasse bis zum Neuen Markte und der angrenzenden Teile der Spiegelgasse und der Seilergasse im 1. Bezirk wird mit den Kosten von K 26.140 zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird die Vornahme verschiedener Herstellungsarbeiten im Versorgungshause St. André a. d. Traisen mit den Kosten von K 6230 genehmigt.

Dem Entwurfe für die Regulierung und Neupflasterung der

Reisnerstraße im 3. Bezirk von Nr. 25 bis zur Seilergasse wird mit den Kosten von K 40.500 zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Oppenberger werden dem Reservespital Nr. 2 in der Angerthstraße 15 Gartenbänke auf die Dauer des Bestandes des Spitals leihweise überlassen.

Der Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Siemensstraße im 21. Bezirk wird nach einem Berichte des StR. Knoll zugestimmt.

StR. Grünbeck legt den Entwurf für die Wiederinstandsetzung des Filialdepots „Kainzgasse“ des städt. Fuhrwerksbetriebes vor. Die Kosten in der Höhe von 9600 K werden genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Zatzka wird die Herstellung einer Gartenanlage gegenüber dem Haupteingange des Erzherzog Rainold Militärspitals im 13. Bezirk zwischen Heinrich-Gollin-gasse und Amelsbachzeile genehmigt. Die Kosten betragen 8100 K.

Das vom StR. Graf vorgelegte Projekt für die Herstellung von Asphalttrottoiren in der Thaliastraße im Anschlusse an die bisher schon durchgeführte Asphaltierung wird mit den Kosten von 6500 K genehmigt.

Das vom StR. Schmid vorgelegte Projekt für bauliche Herstellungen in der elektrischen Unterstation „Neubad“ wird mit den Kosten von 90.000 K genehmigt.

Erleichterungen für Ubersiedlungen zum Mai-Termin. Die Bezirksvertretung Währing hat behufs Erleichterung der durch den Mangel an Arbeitskräften und Pferden derzeit erschwerten Ubersiedlungen eine Reihe von Anregungen gegeben, und zwar sowohl in steuerrechtlicher Beziehung als auch rücksichtlich der Abänderung der Fristen für die Räumung der Wohnungen. Hinsichtlich des früheren Beziehens leerstehender Wohnungen hat das Finanzministerium bereits verordnet, daß für hiefür keine Haussteuer zu entrichten ist wenn auch an den Hauseigentümer kein besonderes Entgelt geleistet wird. Weiters wird von der Statthalterei mit Zustimmung des Bürgermeisters eine Verschiebung der Räumungstermine für Vierteljahrs- und Halbjahresmieten vom 12. auf 20. Mai, für Monatsmieten vom 15. auf den 20. Mai für alle Räumungen mit Ausnahme jener in Aussicht genommen, die durch Möbeltransporte bedingt sind, die von auswärts nach Wien erfolgen. - Eine diesbezügliche Kundmachung wird morgen, Freitag, erscheinen.

Kupon-Einlösung der auf Mark lautenden Kassenscheine. Die am 15. Mai d.J. fälligen Kupons der auf Mark d. R.-W. lautenden Kassenscheine der Gemeinde Wien vom Jahre 1913 werden in Wien

in Zahlungsmitteln der Kronenwährung mit Ausschluß von Goldmünzen zu dem für die staatlichen Mafälligkeiten auf Grund des § 2 der kaiserlichen Verordnung vom 20. März d.J. verlautbarten Umrechnungskurse von 124 K für 100 Mark eingelöst. Bei der Einlösung haben die Zahlstellen auf die Bestimmungen der Verordnungen des Gesamtministeriums vom 22. Oktober und 14. Dezember 1914 über die Erlassung eines Zahlungsverbotes gegen Großbritannien, Frankreich und Rußland Bedacht zu nehmen.

Kartoffelverkauf durch die Gemeinde Wien. Wie uns aus dem Rathause mitgeteilt wird, übertrifft der Bezug der Erdäpfel aus den Vorräten der Gemeinde Wien seitens der Bevölkerung alle Erwartungen. Die Anmeldungen laufen in großer Zahl bei den Marktstellen ein und bis zum heutigen Tage haben 6860 Parteien zirka 59 Waggons Speisekartoffeln zum Bezuge angesprochen. Ausgegeben wurden bis zum heutigen Tage in der Zedlitzmarkthalle 150.500 kg Kartoffeln. Von allen Seiten wird Befriedigung über diese Einrichtung ausgesprochen, welche der Bevölkerung Gelegenheit bietet, sich mit billigen und guten Speisekartoffeln zu versorgen. Die Kartoffelaktion aus dem Rathause hat mithin einen ausschlaggebenden Erfolg aufzuweisen.

Die Wohltätigkeitsakademie, welche der Wiedner Männerchor und der Gesangsverein städt. Beamter „Vindobona“ im Vormonate veranstaltete, brachte ein Reinerträgnis von 255 K, welches zum Ankauf von Zigarren und Zigaretten für die Verwundetenospitäler des 4. Bezirkes und für jenes in Lainz verwendet wurde.

Gemeindevermittlungsausschuss Wieden. Bei der am 6. Mai vorgenommenen Wahl eines Obmannes des Gemeinde-Vermittlungsausschusses für den 4. Bezirk, welche Stelle durch das Ableben des Bezirksvorstehers Franz Rieneßl erledigt war, wurde Gemeinderat Emil Panosch einstimmig gewählt.

200. #69

WIENER HATHAUS KORRESPONDENZ.  
Heranageber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
25. Jahrg. Wien, Freitag, 7. Mai 1915. Nr. 189.

Wiener Jäger im Felde.

Der Kommandant des Feldjäger-Bataillons Nr 21 Hauptmann Meißner hat an den Wiener Magistrat nachstehendes Schreiben gerichtet:

„ In harten langen Kämpfen errangen sich die Wiener Kinder sowohl in Serbien als in den Karpathen unvergänglichen Ruhm. Ich beschre mich mitfolgend die letzte Anerkennung für das tapfere, unerschrockene, allen Anstrengungen des Feindes trotzen- de Verhalten der „Wiener Jäger“ in Abschrift zu übersenden. Trotz größter Strapazen, in den schwersten Tagen dieses blutigen Krieges hat sich jeder Einzelne des Bataillons den Wiener Humor, das Goldene Wiener Herz bewahrt, und gleich wie am Tage des Ausmarsches sind alle durchdrungen von der frohen Zuversicht, daß wir den endgiltigen Sieg erringen. “

Die oben erwähnte Anerkennung, ausgestellt vom Kommandanten der ungarischen 76. Honved-Infanterie-Brigade, Oberst Gottfried Huber, datiert vom 26. April hat folgenden Wortlaut:

„ Nur wenige Tage befand sich das Feldjäger-Bataillon Nr 21 im Verbands der k. ung. 76. Infanterie-Brigade. Während dieser Zeit kämpfte das Bataillon am 21., 22., 23. und 25. d.M. in den Reihen des k. ung. Honved-Inf.Reg. Nr 22 mit bewundernswürdiger heroischer Tapferkeit, zäher Ausdauer, sich dadurch hervorragenden Anteil an unseren schönen Erfolgen erwerbend. Wiederholte mit starker Uebermacht geführte Angriffe des Feindes wurden an diesen Tagen blutig zurückgewiesen, mehr als 1000 russische Leichen liegen vor unserer Front, mehr als 300 Russen wurden gefangen genommen. Die tapferen Soldaten des k. ung. Honved-Infanterie-Reg. Nr 22 bewundern die tapferen Jäger und bedauern mit mir, Euer Scheiden. Gottes Segen möge dieses hervorragend tapfere Bataillon auf seinen weiteren Wegen geleiten, viele schöne Erfolge möge es noch erringen. Lebt wohl Kameraden, Gott mit Euch ! “

Preise für Kalkseier im Detailhandel. In einigen Tagesblättern ist unter der Aufschrift „Vom Eiermarkt“ erwähnt, daß die unter Kontrolle der Wiener Gemeindeverwaltung zum Verkaufe gelangenden galizischen Kalkseier im Detailhandel zum Preise von 2 K für 20 Stück abzugeben wären. Es wird bekanntgegeben, daß diese Mitteilung eine irrige ist; richtig ist, daß nach den getroffenen Maßnahmen diese Kalkseier im Detailhandel zum Preise von höchstens 9 Heller für 1 Stück und von höchstens 2 K für 25 Stück abzugeben sind.

Verpflichtung zur Anschreibung der Lebensmittelpreise. Von der Marktamts-Direktion wird uns mitgeteilt: Unmittelbar nach Ausbruch des Krieges wurde das Publikum durch die Tagespresse darauf aufmerksam gemacht, daß beim Einkaufe von Lebensmitteln auf Märkten, in Markthallen und in Lebensmittelgeschäften vorkommende Unzukömmlichkeiten seitens des Käufers unter Beibringung der gekauften Ware bei den Marktamts-Abteilungen zur Amtshandlung angezeigt werden können. Auf allen Märkten und in allen Markthallen werden seit-her täglich um 7 Uhr morgens die Detailverkaufspreise der wichtigsten Lebensmittel auf eigens hiezu bestimmten Tafeln amtlich angeschlagen, außerdem sind alle Verkäufer verpflichtet, die Preise der ausgelegten Waren auf Tafeln deutlich und sichtbar anzuschreiben; diese Anordnung wurde neuerlich eingeschärft. In jeder Marktamtsabteilung sind von früh bis abends Beamte anwesend, welche die Beschwerden und Anzeigen entgegennehmen, Lebensmitteluntersuchungen und amtliche Nachwagen vornehmen, um dadurch dem kaufenden Publikum in jeder Weise beizustehen. Ueberdies sind die Amtorgane in den Marktamts-Abteilungen auch jederzeit über die ortsüblichen Verkaufspreise und über etwa gefragte Bezugsquellen informiert.

Der Verkauf von Bratkartoffeln. Welchen Zuspruches sich die von der Gemeinde vor 14 Tagen getroffene Einrichtung, gebratene Kartoffel auf den Straßen anzubieten, erfreut, geht darane hervor, daß bis nun 60 solche Bratöfen aufgestellt sind, bei welchen bis heute zirka 30.000 kg Kartoffel im gebratenen und gesalzenen Zustande zum Verkaufe gelangten. Schon diese Menge zeigt, daß sich der Verkauf von Bratkartoffeln gut bewährt und dadurch der Bevölkerung, welche vielfach mit der Brotkarte nicht das Auslangen findet, ein billiges Ersatzmittel geboten wird. Die Kartoffelbräter erklären einstimmig, über den Geschäftsgang und die Kauflust des Publikums befragt, daß die zur-Ausgabe gelangenden Kartoffel sehr gerne gekauft und deren Geschmack sehr gelobt wird.

Pferdeankauf in St. Marx. Das Pferde-Sammelkommando teilt mit, daß eine Kommission behufs Uebernahme von Evidenzblattpferden am 9. Mai auf dem Zentralviehmarkt St. Marx antieren wird. Die Evidenzblattpferdebesitzer sowie auch alle anderen Pferdebesitzer, welche gewillt sind, ihre Pferde im freihändigen Verkaufe gegen sofortige Barzahlung abzugeben, werden eingeladen, mit ihren Pferden am genannten Tage zwischen 9 und 12 Uhr vormittags am Zentralviehmarkt zu erscheinen.

Kreditverein der Zentralsparkasse. Vizebürgermeister Rain berichtete im Stadtrate über die Tätigkeit und die Bilanz des Kreditvereines der Zentralsparkassa der Gemeinde Wien im Jahre 1914. Den Anträgen des Referenten wurde zugestimmt.

201. ~~170~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.  
25. Jahrg. Wien, Samstag, 8. Mai 1915. Nr. 170.

Gefallens Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit haben nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien den Heldentod gefunden: Volksschullehrer 1. Klasse Karl Riederich (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 4), prov. Lehrer 2. Klasse Josef Hamp (Minj.-Freiw.-Korporal im Landw. Inf. Reg. Nr. 1), Kauf.-Beamter der Elektrizitätswerke Otto Pflieger (Unterjäger im Landessch. Reg. Nr. 1), Kontorist des Brauhauses Eduard Broach (Jäger im Tir.-Kaiserrj.-Reg. Nr. 1), Hilfsarbeiter der Elektrizitätswerke Karl Flechel (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 84), Ritzer in den Steinsbrüchen Johann Gangl (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 2), Totengräbergehilfe Josef Habler (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), die Friedhofsgärtnergehilfen Johann Linzbauer (Sanitätsoldat der Sanitätsabteilung Nr. 1) und Gregor Müller (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 18), Wagenführer der Straßenbahnen Franz Polland (Korporal im Inf.-Reg. Nr. 81), ~~als~~ Schaffner der Straßenbahnen Franz Priestersberger (Zugführer im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), die Hilfsarbeiter der Straßenbahnen Karl Pochop (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1) und Franz Rauscher (Jäger im Feldj.-Bat. Nr. 10) sowie der Vorreiter der Stellwagenunternehmung Anton Prager (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 24).

Leihweise Abgabe von Pferden. Das Sammelkommando der Dispositionspferde des Militär-Kommandos teilt mit, daß derzeit und auch späterhin Pferde leihweise nicht mehr angegeben werden.

Der Dank des Admiral Hans. In Erwiderung des Glückwunschtelegramms des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner anlässlich der glänzenden Waffentat des U 5-Bootes erwiderte Admiral Hans mit folgender Depesche: „Bitte meinen verbindlichsten Dank für die überaus freundlichen Glückwünsche entgegenzunehmen.“

Zur Beflaggung der Stadt. Wie bei jeder öffentlichen Beflaggung, so kamen auch in den letzten Tagen eine Reihe von Zuschriften bezüglich der Beflaggung des Rathauses an den Bürgermeister. Von einigen Seiten wurde bemängelt, daß weiß-rote Fahnen als Farben der Stadt Wien ausgesteckt werden, während früher immer rot-weiße Fahnen gehißt wurden. Es wurde bereits wiederholt von uns konstatiert, daß die richtige Stadtfarbe wie von Heraldikern festgestellt wurde, weiß-rot (vom Knäuf und von der Stange aus gesehen) ist und nicht rot-weiß. In anderer Hinsicht bemängelte, daß auf einem Turm nur eine kleine schwarze Fahne zu sehen ist. Diese „Kleine Fahne“ ist 6 Meter lang und 4 Meter breit und kommt infolge der Höhe des Turmes nicht vollständig zur Geltung. Bemerkt muß noch werden,

daß die Fahnen infolge der starken Sturmbewegung in den höheren Luftregionen sehr stark leiden und in kurzen Zeiträumen immer ausgebessert werden müssen. Infolgedessen müßte die Fahne, welche vom großen Turm des Rathauses herabweht und die 22 Meter mißt, vorzeitig entfernt werden.

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Mittwoch vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab.

Städtische Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt. In der am 7. Mai d.J. abgehaltenen Sitzung des Direktionsausschusses der Städtischen Kaiser Franz Josef-Jubiläum-Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, wurde ein Bericht über die Geschäftstätigkeit dieses Unternehmens im Jahre 1914 erstattet. Die Anstalt hat im Jahre 1914 trotz der Ungunst der Verhältnisse, welche die kriegsgerischen Ereignisse mit sich brachten, eine Produktion von K 14.650.000 auszuweisen gehabt und ist mithin hinter dem Ergebnisse des Jahres 1913 in dieser Beziehung nur um ein wenig zurückgeblieben. Unter Berücksichtigung des Abfalles infolge von Todesfällen, Rückkäufen, Abänderungen und sonstigen Storni stellt sich der Endversicherungsstand auf 63.922 Versicherungsverträge, welche einen Kapitalwert von rund 120.000.000 K repräsentieren und gegenüber dem Vorjahre einen reinen Zuwachs von 3249 Versicherungsverträgen im Kapitalwerte von rund 5  $\frac{1}{2}$  Millionen K darstellen. Das finanzielle Ergebnis der Anstalt ist im Ausmaße des Jahres 1913 und es wird von dem ausgewiesenen Uberschusse von K 439.391 nach Genehmigung der Bilanz im Verwaltungsausschusse und Vorlage derselben an den Gemeinderat die Hälfte zur Gewinnverteilung an die Versicherten zur Verwendung kommen, sodaß dieselben, gleichwie im Vorjahre, einen Gewinnanteil von 6 % der Jahresprämie erhalten werden.

Kriegsfürsorge-Abend. Der „Wiener Sängerbund“ veranstaltet zugunsten seiner Kriegsfürsorge-Sammlung (bisheriges Ergebnis 1690 K) Mittwoch, den 12. d.M. abends halb 9 Uhr im Straußlanner-Saale des Wiener Konzerthauses 3. Bezirk Löhringerstr. 20 einen „Vaterländischen Familien-Abend“, an welchem unter Leitung des Vereins-Chormeisters Prof. Rudolf Hanke Männerchöre von Franz Schubert, Wohlgenuth, Goldmark, Dr. Machanek, M.v. Weinzierl, Lafite, Dr. Eyrich und F.S. Engelberg zur Aufführung gelangen. Als Solisten werden mitwirken: Konzertsängerin Finni Schiap, Matilde Menzl (Klavier), Hofmusiker Prof. Otto Berthold (Posaune), Ehrenchormeister Prof. Carl Lafite (Klavier), Konzertsänger Adolf Kautek und Konzertmeister Edmund Weis (Violine). Im Hinblick darauf, daß der Wiener Sängerbund gründendes Mitglied

des Deutschen Schulvereines ist und eine Ortsgruppe desselben bildet, hat der Schulvereins-Vorstand Abgeordneter Prof. Dr. Groß die Festrede auf das Deutsche Volk übernommen. Auf den Abend bezügliche Auskünfte werden erteilt vom Vorstande Magistratsrat Karl Hanisch, 1. Bezirk Doblhoffgasse 6.

Bezirksvertretungssitzungen. Die Bezirksvertretung Wieden hält am Dienstag, den 11. d.M. halb 5 Uhr nachmittags, die Bezirksvertretung Neubau am Mittwoch, den 12. d.M. 5 Uhr nachmittags und die Bezirksvertretung Josefstadt ebenfalls Mittwoch, den 12. d.M. 4 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Wirtschaftliche Volksernährung. Der Verein Volkseleshalle veranstaltet in der kommenden Woche an jedem Tage außer dem Sonntag und Feiertag Vorträge, u. zw. am 10. Mai im 15. Bezirk, am 11. Mai im 16. Bezirk, am 12. Mai im 9. Bezirk, am 14. Mai im 6. Bezirk und am 15. Mai im 7. Bezirk, jedesmal in den Sitzungs- bzw. Festsälen der Bezirksvertretung. Bei allen diesen Vorträgen wird Regierungsrat Häusler über die Anpassung der Ernährung an Masse an die derzeitige wirtschaftliche Lage sprechen, im Anschluß daran finden Kostproben der neuen Nahrungsmittel statt. Ferner treten als Redner auf: die Gemeinderäte Vangois, Ullreich, <sup>Partik,</sup> Dr. Stich und Fraß, Gräfin Walterskirchen, Frau Stich, Frau Dr. Seitz, und Gartendirektor Bayer.

Das Pezsl-Bad im 17. Bezirk. Der Stadtrat hat im vorigen Jahre beschlossen, den Magistrat zu beauftragen, dem Stadtrate über den weiteren Bestand des Voll- und Schwimmbades im 17. Bezirk (Pezsl-Bad) nach Schluß der Badezeit zu berichten. Nach dem nun vorliegenden Berichte wurde im Vorjahre das Bad von 20.050 Kindern gegen 12.515 im Jahre 1913 und 2326 im Jahre 1912 besucht. Es hat sich also herausgestellt, daß dieses Bad nicht nur keine Konkurrenzanstalt für das neue Kaiser Franz Josefs-Bad im 17. Bezirk bildet, sondern im Gegenteile eine notwendige Ergänzung und es müßte bei einer eventuellen Auflösung für eine Ersatzanstalt Vorsorge getroffen werden. Nach dem die Gebäude sich noch in einem solchen Zustande befinden, daß die Abtragung auf mehrere Jahre hinausgeschoben werden kann, beschloß der Stadtrat nach einem Berichte des StR. Grünbeck diesem Sommerbadeanstalt auch heuer in der gewöhnlichen Weise in Betrieb zu setzen.

Um den Besuch des Bades seitens der Schuljugend haben sich die Pfarrovereine insbesondere der Pestalozziverein, Knabenherde, etc. verdient gemacht.

202. ~~171~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Samstag, 8. Mai 1915 abends. Nr 171  
=====

Die 2. Kriegsanleihe.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erläßt folgenden Aufruf:

Geld und wieder Geld

erfordert der Krieg! Drum helfet Mitbürger mit Eurem Gelde zur Abwehr der Feinde und zeichnet K r i e g s a n l e i h e! Gelegenheit ist bis zum 29. Mai bei jedem Postamte, jeder Sparkasse und jeder Bankstelle. Die Kriegsanleihe wird reichlich verzinst, sie trägt über 6 %; denn für 94K 75 h erhält man jährlich 5 K 50 h Zinsen und nach 10 Jahren volle 100 K <sup>zu</sup> rückbezahlt. Da ferner die öst. ung. Bank zum Erwerbe von Kriegsanleihe 3/4 des erforderlichen Geldbetrages gegen billige Zinsen vorstreckt, kann jeder das vierfache des Geldbetrages, über den er verfügt, an Kriegsanleihe erwerben. Mitbürger, eifert dem Beispiele nach, das Deutschland bei seiner 2. Kriegsanleihe gegeben hat, und zeigt, daß auch wir voll Zuversicht in die Zukunft schauen.

Wien 9. Mai 1915

Der Bürgermeister  
D r . W e i s k i r c h n e r .

Hauskehricht. Der Magistrat bringt folgende Kundmachung vom 20. Jänner 1903 in Erinnerung: „Es ist untersagt, aus den Häusern, insbesondere auch aus den Geschäftslokalen, Kehricht, Schutt, verendete Tiere oder was immer für Abfallstoffe oder Unrat auf die Gasse zu kehren oder zu werfen. Es ist ferner verboten, vor dem Eintreffen des Kehrichtsammelwagens die Straße mit Kehrichtgefäßen zu betreten oder gar die Straße oder die Trottoirs mit den Gefäßen zu verstellen. Endlich dürfen Mistbehälter nach ihrer Entleerung auf der Straße nicht ausgestaubt oder ausgeklopft werden. Uebertretungen dieser Vorschrift werden mit Geldstrafen bis zum Betrage von 400 K oder mit Arreststrafen bis zu 14 Tagen geahndet.“

Um die abzuführende Kehrichtmenge tunlichst zu verringern, werden die Parteien ersucht, alle brennbaren Bestandteile des Hauskehrichts, wie Papier, Pappe, Holzwolle, Stroh, Knochen usw. zu verbrennen und zur Verminderung der Staubentwicklung den für den Abfuhrwagen bestimmten Kehricht ausgiebig zu benetzen.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am Donnerstag, den 13. d.M. halb 10 Uhr: Introitus und Communio-Choral, Messe in C von Mozart, Köchel Nr. 387, Graduale: Ascendit von Michael Haydn, Offertorium: In adorations von Michael Haydn, Tantum ergo von O. Rippel.

Kriegsfürsorgeaktion für Angestellte der städtischen Straßenbahnen. Unter den Angestellten der städtischen Straßenbahnen haben sich freie Vereinigungen gebildet, um durch Sammlung freiwilliger Spenden den zum Kriegsdienst eingedienten Dienstgenossen sowie deren Familien Unterstützungen zu gewähren. Von diesen Vereinigungen wurden in den ersten acht Kriegsmonaten (August bis März) 88.144 K gesammelt, wovon 71.134 K zu Unterstützungen verwendet wurden. Diese Sammlung findet neben und unabhängig von jener Beitragsleistung der städtischen Straßenbahnangestellten statt, die im Ausmaße von 50.000 K an die Fürsorgezentralstelle im Rathaus abgeführt worden ist.

Marktverlegung. Ueber Ermächtigung der n.-ö. Statthalterei wird der auf Montag, den 24. Mai fallende Rindermarkt und Kälbernachmarkt auf Dienstag, den 25. Mai und der auf diesen Tag fallende Schweinemarkt auf Mittwoch, den 26. Mai verlegt. Die Schaumärkte finden marktordnungsgemäß am Dienstag, den 25. d.M. und Donnerstag, den 27. d.M. statt.

Der Albrecht Dürer-Bund (Vereinigung bildender Künstler in Wien) hielt am 8. d.M. seine Generalversammlung ab, bei welcher die Neuwahlen für den leitenden Ausschuß erfolgten; es wurden gewählt: Zum Vorstände: Maler Alfred Wesemann, erster Vorstand-Stellvertreter: Maler Hans Göttinger, zweiter Vorstand-Stellvertreter: Maler Georg Drah, erster Schriftführer: Maler Josef Hermann, zweiter Schriftführer: Maler Hans Kaplan, Kassier: Maler Rudolf Kierner, Beiräte: Maler Karl Hayd, Bildhauer Arthur Winder, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Arthur Schey, Industrieller Sigmund Stössel, Revisoren: Graf Drakovich, Kommerzialrat Kunz und Ed. Hutterstrasser; zum korrespondierenden Mitgliede wurde der Stahlschmiedekünstler Michael Blümelhuber in Steyr ernannt. Vorstand Wesemann, welcher als Kriegsfreiwilliger einrückt, wurde für diese Zeit vom Bunde beurlaubt; die Leitung der Geschäfte versieht Vorstand-Stellvertreter Hans Göttinger.

Der Hauptrechnungsabschluß. In der letzten Sitzung des Stadtrates legte der Finanzreferent Vizebürgermeister Hoß den Hauptrechnungsabschluß der Stadt Wien für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1914 vor. Ueber die Hauptziffern haben wir bereits berichtet. Der Bericht wurde genehmigt.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

Spendenausweis der letzten Woche:

Baronin Anka Bienenrath (schwarzgelbes Kreuz) K 200.000, Ignaz & Jakob Kuffner A.G. K 20.000, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Angestellter (mit Anschluß der Lehrpersonen) K 12.740, Monatsbeiträge für Ausspeisungszwecke K 8287, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 7600, Frauen-Arbeitskomitee Meidling K 5000, Bernhard Wetzler K 5000, Administrativ- und Krankenkontrollpersonal der Wiener Bezirks-Krankenkassa K 700, Arbeiter und Beamtenschaft der Firma Siemens & Halske K 596, Fa. Hofer, Schrantz, Clayton, Shuttleworth A.G. K 500, Bezirkskomitee Fünfhaus K 242, Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs K 235, Städtische Stellwagenunternehmung K 205, Frauen-Hilfsaktion K 186, Kriegshilfsbüro des Ministeriums des Innern K 110, Dr. Jakob Skorpil K 100, Angestellte der Medikamenten-Eigenregie K 78, Verein der städt. Kindergärtnerinnen K 77, Bürgermeisteramt Kirchschlag K 73, Hofchauspielerin Fanni Walbeck K 72, Bürgermeisteramt Kirchberg a. Wagram K 60, Wr. Kreuzer-Verein K 60, Beamte des Dep. VII des Eisenbahn-Ministeriums K 60, Post- und Telegraphendirektion Wien K 54, Tischgesellschaft „Es gibt do no guate Leut“ K 50, sowie zahlreiche kleinere Beträge.

204. ~~77~~

WIENER HATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 11. Mai 1915. Nr. 174.

Die Kartoffelabgabe durch die Gemeinde. Um dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche aus den Kreisen der Konsumenten entgegenzukommen, hat der Bürgermeister verfügt, daß neben der bereits bestehenden Abgabestelle für Kartoffeln in der Sedlitzhalle im 1. Bezirk, eine weitere Abgabestelle im 20. Bezirk auf dem Nordwestbahnhofe und zwar in den Magazinen der Firma Schenker & Co. errichtet und von dieser Stelle aus vom Mittwoch, den 12. d.M. angefangen, Kartoffeln zum Preise von 14 K per 100 kg zur Ausgabe gelangen werden. Die Gemeinde hat die Absicht in Bälde eine dritte Verkaufsstelle für Kartoffeln auf dem Ostbahnhofe im 10. Bezirke zu errichten. Auch dem weiteren geäußerten Wunsche, daß die Gemeinde Wien Mengen unter 50 kg Kartoffeln ausgeben soll, wird von nun an dadurch Rechnung getragen werden, daß auch Bezugsanmeldungen auf 25 kg entgegengenommen werden. Durch die Errichtung dieser zweiten Verkaufsstelle wird insbesondere der Bevölkerung des 20., 21., 9. und des oberen Teiles des 2. Bezirkes der Bezug von Kartoffeln wesentlich erleichtert.

Kriegsanleihe-Zeichnung bei der städtischen Zentralsparkasse. Bereits zu Beginn der Geschäftsstunden machte sich am Montag bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien sowohl in der Zentrale wie in den Zweiganstalten ein starker Andrang der Zeichner bemerkbar. Namentlich waren es größere Einlageguthaben, die zur Zeichnung verwendet wurden, wenngleich auch die sogenannten kleinen Sparer wie bei der ersten Kriegsanleihe wieder ihr stattliches Kontingent stellten. Die praktische Einrichtung, welche die Anstalt für die zweite Kriegsanleihe geschaffen hat und wodurch es den Partnern ermöglicht wird, zu ihrer Bequemlichkeit gleich ~~BEI~~ die Anmeldung zur Verwahrung der gezeichneten Kriegsanleihe zu erstatten, findet einstimmigen Beifall unter den Zeichnern, zumal ihnen dadurch jede Bemühung um die Verwertung des Erlöses der Kupons und der Titres abgenommen wird, da dieser dem von ihnen bezeichneten oder neu auszustellenden Einlagebuche automatisch gutgeschrieben wird. Auch aus der Provinz und aus dem Felde laufen zahlreiche Anmeldungen ein, wobei es sich zeigt, daß der Zeichnungsvorgang auch in seiner vereinfachten Form schon weiten Kreisen geläufig geworden ist. Soweit sich das Resultat des ersten Tages bisher überblicken läßt, wurden in der Zentralsparkasse und den Zweiganstalten über eine Million Kronen gezeichnet.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Am 29. v.M. starb in Klausenburg der Hauptmann des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 21 Josef Fürst infolge einer Verletzung, welche er sich in den blutigen Kämpfen am Uszokerpaß zuzog. Er nahm an zahlreichen Schlachten und Gefechten auf dem nördlichen Kriegsschauplatz teil und wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde durch das Signum laudis ausgezeichnet. Vor Kriegsbeginn war er Lehrer an der Kaiser Franz Josef-Militärakademie in Wien, und auch als Militärfechtmeister hatte er einen guten Ruf und wurde vielfach prämiert. Er war der Sohn des Amtleiters des Magistratischen Bezirksamtes für den 21. Bezirk Magistratsrates Franz Fürst und genoß wegen seines reichen militärischen Wissens und seines liebenswürdigen Wesens großes Ansehen der Vorgesetzten und Untergebenen. Er erreichte ein Alter von 29 Jahren.

Dieser Tage kam dem Marktamtsoberinspektor Karl Philipp die Nachricht zu, daß sein mittlerweile verstorbenen Sohn Leutnant Oskar Philipp zur Zeit als dieser noch Führer war, durch die Silberne Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet wurde. Leutnant Philipp war zweimal lebensgefährlich verletzt worden, wurde jedoch wieder gesund und als er zum dritten Male wieder ins Feld rückte, erhielt er eine tödliche Verletzung, der er erlag.

Der Verein der Gas- und Wasserfachmänner von Oesterreich und Ungarn hält am 14. und 15. Mai d.J. seine Jahresversammlung in Wien ab. Der ersten Zeit gemäß wird von jeder Festlichkeit abgesehen und werden die beiden Tage nur geschäftlichen Angelegenheiten, fachlichen Vorträgen und Besichtigungen gewidmet. Die Vorträge finden an beiden Tagen in der Zeit zwischen 9 und 12 Uhr vormittags im Vortragssaale der städtischen Gaswerke statt. Am 14. Mai werden sprechen: Direktor Vaigl über die Zukunft der Gasindustrie, Oberingenieur Schön über die Verwertung des Kriegskokes, Direktor La Ruelle über Mundlicht und Oberinspektor Kaiser über die Gasverteilung im Versorgungsgebiete der städtischen Gaswerke in Wien. Am 15. Mai finden nachfolgende Vorträge auf dem Gebiete der Wasserversorgung statt: Priv. Doz. Dr. Biegeleisen „Grundlagen zur Berechnung von Wasserrohrleitungen“, Ingenieur Muchka: „Moderne Schnellfilter mit besonderer Berücksichtigung der Konstruktion von Bollmann“, und Ing. Blumenau „Ueuer moderne Hauswasserversorgung“. Am den Nachmittagen werden Besichtigungen der städt. Elektrizitätswerke und der Wienfluß-Einwölbung vorgenommen.

Die Frohnleiheprozessionen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß für die Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Bestreitung von Repräsentationsauslagen anlässlich der im heurigen Jahre in den verschiedenen Bezirken zu ver-

der Bezirke 2 bis 20 einen Gesamtbetrag von K 1700 zu bewilligen.

anstaltenden Frohnleiheprozessionen den Bezirksvorstehern

205. ~~175~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 11. Mai 1915. Nr. 175. Abends.

---

Futtermittelabgabe seitens der Gemeinde Wien.  
=====

Der Wiener Magistrat erläßt folgende Kundmachung:

Freitag den 14. Mai wird mit der Abgabe von Kraftfutter an Pferdebesitzer des Wiener Gemeindegebietes begonnen werden. Dieses Kraftfutter besteht aus Hafer, Rohzucker, Kleie, Weisfutter - und Oelkuchenzehl und Futterkalk. Die Abgabe erfolgt in den Magazinen der Firmen Brüder Gibian und Sigmund Kaufmann auf dem Lagerplatze der D.D.S.G. am Praterkai. Der Bezugspreis beträgt k 42 für 100 kg. ausschließlich Sack. Dieses Kraftfutter wurde an der Hand von Anleitungen des k.k. Universitäts-Professors Dr. Viktor Grafe hergestellt. Es empfiehlt sich für den Pferdebesitzer, dieses Kraftfutter vor/der Verfütterung mit Häckerling zu mengen. Eine Abgabe an Fourage-Detailhändler ist derzeit noch nicht möglich, weil die wegen des Zuckerbeisatzes notwendige Bewilligung des k.k. Finanzministeriums noch nicht eingelangt ist. Diese Bewilligung dürfte in den nächsten Tagen erteilt werden.

Mit obigem Tage tritt somit die Magistratskundmachung vom 25. Februar l.J. außer Kraft. (Mit derselben war den Pferdehaltern in Wien bis auf weiteres gestattet worden, 5, bzw. 7 kg. Hafer täglich zu verfüttern.)

---



206. #76

WIENER HAUSHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesler.  
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 12. Mai 1915. Nr. 176.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 12. Mai.

Vorsitzende: Egn. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird die Erbauung von 8 einfachen Gräften in der Gruppe XXXIII des Döbblinger Friedhofes mit den Kosten von K 6000 genehmigt.

StR. Braun beantragt Perialherstellungen im Schulgebäude 11. Bezirk Reichelstraße 512 mit den Kosten von K 4300. (Ang.)

Das von StR. Knoll vorgelegte Projekt für die Herstellung von Baum-Binnen- und Übergangspflasterungen in den Gebietsgeleiten Jedlesee, Donsfeld und Großjedlersdorf im 21. Bezirk wird mit den Kosten von K 31.800 genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Knoll werden dem Vereins-Reservehospital N 2 im 21. Bezirk Franklinstraße 45 fünfzehn Gartenbänke aus dem städt. Vorrat unentgeltlich zur die Dauer des Bestandes dieses Spitals überlassen.

StR. Foyer beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Rainlgasse im 13. Bezirk. (Ang.)

Für den Bau von 15 einfachen Gräften und einer Gartengruff in der Gruppe IX des Hietzinger Friedhofes werden K 11.400 bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Foyer wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Miserstraße im 13. Bezirk genehmigt.

Das von StR. Schmid vorgelegte Projekt für die bei der in der Zentrale Ebenfarth zur Aufstellung gelangenden Turbogeneratoren erforderliche Schaltanlagenvergrößerung wird mit den Kosten von K 70.000 genehmigt.

Die Beschränkung der Brotkartenausgabe. Der Magistrat erläßt folgende Kundmachung: Die k.k.n.-8. Statthalterei hat mit der Verordnung vom 8. Mai 1915 bestimmt, daß Haushaltungsvorstände, wenn sie mehr als 7 Kilogramm, Landwirte aber, wenn sie mehr als 30 Kilogramm Getreide oder Mehl für jede in ihrem Haushalte <sup>dieser</sup> verkümmerte Person am 30. Mai 1915 besitzen, von ~~30~~ 25 Tagen an Brotkarten überhaupt nicht mehr erhalten dürfen, bis sie ihre Vorräte entweder durch den gesetzlich zulässigen Verbrauch oder durch freiwillige Veräußerung des Ueberschusses auf die vorbestimmte Menge herabgemindert haben.

Die k.k. n.-8. Statthalterei hat mit derselben Verordnung weiter bestimmt, daß „Personen, welche ohne Aufgabe ihrer ständigen Wohnung ihren Haushalt vorübergehend in eine Sommerfrische oder in eine sonstige andere Gemeinde verlegen, von

ihren Mehlvorräten nur die für ihre Haushaltungsmitglieder bis 11. September 1915 zulässige Verbrauchsmenge“, d.h. „vom 16. Mai bis 11. September 1915, für jede Person mit veränderter Brotkarte 5 Kilogramm 95 Dekagramm und für jede Person ohne Brotkarte 23 Kilogramm 80 Dekagramm gegen Anzeige bei der politischen Bezirksbehörde mitnehmen“ dürfen und daß sie in dieser Anzeige gleichzeitig anzugeben haben, ob, wieviel und welche Gattungen Mehl in ihrer Wohnung zurückbleiben sollen und ob sie bereit sind, diesen Vorratseresent unentgeltlich abzugeben; wer sich hierzu nicht verpflichtet will „hat in der Anzeige eine mit der pflichtigen Behandlung seiner zurückbleibenden Mehlvorräte beauftragte Person namhaft zu machen und seine Wohnung den behördlichen Organen jederzeit zugänglich zu erhalten.“

In Durchführung dieser Statthaltereiverordnung wird für das Gebiet der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien folgendes angeordnet:

1. Allen Personen, die sich ihrer überschüssigen Mehl- oder Getreidevorräte entäußern wollen, wird bewilligt, diese Überschüsse bei den behördlich genehmigten und als solche bezeichneten Ankaufstellen zu veräußern. Es bleibt ihnen unbenommen, ihre Überschüsse auch an gemeinnützige Anstalten, wie Spitäler, Volksschulen, Ausspeisestellen u. dgl. abzugeben. Ueber die Veräußerung der Überschüsse erhalten sie eine amtlichen Formularien vom Erwerber auszustellende Bestätigung. Diese Formularien sind bei jedem magistratischen Bezirksamte erhältlich.

Gegen Vorweisung dieser Bestätigung werden ihnen von der zuständigen Brotkommission die ihnen gebührenden Brotkarten weiterhin ausgestellt.

Die in eine Sommerfrische übersiedelnden Personen haben die vorgeschriebene Anzeige bei dem magistratischen Bezirksamte ihres Wohnortes zu erstatten, sich gegebenenfalls bei diesem mit der Bestätigung über die Veräußerung ihres Überschusses auszuweisen und daselbst die erforderliche Transportbescheinigung zur Mitnahme der zulässigen Vorräte zu erwirken.

2. Als Ankaufstellen werden jene zum Handel mit Getreide oder Mehl befugten Gewerbetreibenden bestimmt, die sich zu diesem Ankauf bei dem zuständigen magistratischen Bezirksamte bereit erklären.

Sie erhalten daselbst eine amtliche Bescheinigung (Plakat), das sie an ihren Geschäftslokale anzubringen haben.

Verwertung der Küchenabfälle als Futtermittel. Die Magistrats-Direktion hat an die Zentrale für Viehverwertung eine Zuschrift gerichtet, in welcher es u.a. heißt: Die Zentrale für Viehverwertung hat um die unentgeltliche Ueberlassung einer der beiden Eilsbaracken im Hernauer Schlachthaus behufs

Lagerung von als Futtermittel bestimmten, getrockneten Küchenabfällen gebeten. In Entsprechung dieses Ansuchens hat der Wiener Stadtrat mit dem Beschlusse vom 15. April 1915 der Zentrale für Viehverwertung den unteren Teil der linksseitigen Holzbaracke im Hernauer Schlachthaus zu dem bezeichneten Zweck unter bestimmten Bedingungen gegen jederzeitigen Widerruf unentgeltlich überlassen. Wie nunmehr der Magistrats-Direktion bekannt geworden ist, hat der Landesschulrat den Bezirksamtsrat Wien eingeladen, die Schuljugend zur Durchführung der Aktion wegen Trocknung und Einsammlung der Küchenabfälle heranzuziehen, und die Mitwirkung der Schuljugend ist derart gedacht, daß die Mädchen die Küchenabfälle zerkleinern und trocknen und die reiferen Knaben die getrockneten Abfälle einsammeln und an die Schulen abliefern, von wo die Einholung in den Hauptlagerraum erfolgen würde. Gegen diese Aktion wird von sanitätpolizeilichen Standpunkte eine Einwendung nicht erhoben, da die Einsammlung auf getrocknete Abfälle beschränkt werden soll; doch müßten Fleisch und Knochen aus sanitären Gründen von der Trocknung unbedingt ausgeschlossen werden. Daß die Gemeinde der Aktion wegen Verwertung der Küchenabfälle im Interesse der Approvisionnement und im Hinblick darauf, daß der Reingewinn aus dieser Unternehmung dem Fonds zur Beschaffung von Prothesen für krüppelhafte Krieger zufließen soll, mit Wohlwollen gegenübersteht, ist selbstverständlich und auch bereits durch die unentgeltliche Ueberlassung eines Lagerraumes für die getrockneten Küchenabfälle erwiesen. Die Gemeinde wäre jedoch nicht in der Lage, einem Wunsche, die Einholung der Abfälle aus den Schulen durch den städtischen Fuhrwerksbetrieb durchzuführen, zu entsprechen und zwar namentlich im Hinblick auf den Personalmangel und auf die durch die höchst ungünstige Ernährungsmöglichkeit der Pferde bedingte verminderte Leistungsfähigkeit. Gleichzeitig wurde der Zentrale mitgeteilt, daß auch von privater Seite eine auf die Verwertung der Küchenabfälle als Futtermittel abzielende Aktion im Zuge ist. Soweit die Einsammlung von ungetrockneten Küchenabfällen in Aussicht genommen ist, müßte der Magistrat gegen eine Ansammlung von Küchenabfällen dieser Art (also in Frankform) in den Wohnungen und gegen deren Einholung von Wohnung zu Wohnung wie von Haus zu Haus aus sanitären Gründen entschieden einschreiten. Die gegenwärtigen Verhältnisse und die gegenwärtige Jahreszeit lassen nämlich diese Form der Verwertung von Küchenabfällen in Wien unbedingt als sanitär nicht zulässig erscheinen, was umso einschneidender ist, wenn bedacht wird, daß sich eine regelmäßige tägliche Einholung der ungetrockneten Abfälle gewiß nicht sicherstellen ließe, daß diese auch gewiß nicht in luftdicht verschlossenen Gefäßen aufbewahrt und transportiert würden und daß in der heißen Jahreszeit die Gersetzung der ungetrockneten Abfälle außerordent-

lich rasch vor sich geht. Schließlich wurde noch bekanntgegeben, daß gegen die von Frauenorganisationen beabsichtigte Sammlung von Gemüseabfällen auf den Wiener Märkten behufs Verwertung als Viehfutter seitens des Magistrates grundsätzlich ein Anstand nicht obwaltet und grundsätzlich vom Magistrat eine Einwendung auch gegen die Absicht nicht erhoben wird, sogenannte „Kastl“ zur Aufnahme von Bezugsanmeldungen auf Gemüseabfälle an den städtischen Antageebuden auf den Märkten anzubringen. In diesem Sinne wurde auch die Marktamts-Direktion verständigt.

Aus einem englischen Internierungslager. Der Sohn des Gemeinderates Alois Eder, welcher sich bei Ausbruch des Krieges in England in Stellung befand und damals sofort auf der Insel Man als Kriegsgefangener interniert wurde, hat dieser Tage an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner ein Schreiben gerichtet, worin er seinen besten Dank dafür ausspricht, daß der Bürgermeister sich über ihn bei seinem Vater erkundigt habe. Er schreibt: „Es ist sehr hart, Gefangener und von der Außenwelt abgeschlossen zu sein. Ich möchte viel lieber im Felde meine Pflicht gegen das Vaterland erfüllen. Auch ich befinde mich jetzt ganz wohl. Während des Winters litt ich sehr an Erkältungen und Husten. Jetzt ist Gottlob das Wetter besser. Seit Dezember sind wir in Baracken untergebracht, vorher mußten wir im Zelten schlafen. Die Nahrung ist gerade so wie man sie bei einer solchen Menge von Leuten erwarten kann. Mein einziger Wunsch wäre, daß dieser grausame Krieg bald vorüber sein möge und daß unsere Helden Sieger sein möchten.“ Der Bürgermeister dankte in einem Schreiben dem Herrn Eder jun. für die Nachricht und sprach darin den Wunsch aus, daß der Tag nicht ferne sei, an dem er nach siegreicher Beendigung des Krieges die Freiheit wieder genießen werde.

207. ~~177~~

WIENER HAUPTHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Mittwoch 12. Mai 1915 abnds. NR 177.

---

Die Zeichnung der Gemeinde Wien für die zweite  
Kriegsanleihe.

Die Gemeinde Wien mit ihren Anstalten und Fonds hat auf die zweite Kriegsanleihe vorläufig den Betrag von 23,050.000 Kronen gezeichnet.

---

Wettbewerb für Bürgerrechtsdiplome. Die Frist für die Einbringung von Entwürfen für Bürgerrechtsdiplome wurde über Wunsch der Künstlerschaft bis zum 31. d.M. erstreckt.

---

Mariahilfer Kriegsbittprozession. Sonntag, den 9. d.M. veranstaltete die Katholische Frauensorganisation im Vereine mit dem Katholischen Volksbunde und dem Rosenkranzvereine in Mariahilf eine Bittprozession in die Rosenkranzkirche nach Hetzendorf um die Hilfe der Rosenkranzknigin für unser hart bedrängtes Vaterland zu erfliehen. Nach einer kurzen Ansprache und Erteilung des hl. Segens in der Mariahilfer Pfarrkirche zogen die Teilnehmer, ungefähr 2000, unter der Führung des Probates Don Binhook in einem schier endlosen Zug, in welchem auch die geistlichen Herren der Pfarren Mariahilf, St. Aegydt, St. Josef ob der Laimgrube sowie der P. Lazaristen und des Rotenkreuzspitales in der Mittelgasse, samt sowie sämtliche katholische Vereine des Bezirkes vertreten waren, in Begleitung von 2 Musikkapellen singend und betend über die Mariahilferstrasse nach Hetzendorf. Dort wurden sie unweit des kaiserlichen Schlosses von Pfarrer Adolf Sedlacek mit dem Pfarrkreuze und Kirchenfahnen, sowie einer Menge Gläubigen erwartet und unter feierlichen Glockengeläute in die festlich beleuchtete Kirche geleitet. Da diese die große Anzahl der Teilnehmer nicht zu fassen vermochte, hielt P. Petsch von den Redemptoristen im Freien von der steinernen Kanzel aus die tiefergreifende Predigt während in der Kirche Hochwürden P. Ambros Ange von der Pfarre Gumpendorf die Zuhörer zum erzenschütterlichen Vertrauen auf Maria, die Hilfe der Christen in herzbewegenden Worten ermunterte. Nach Abhaltung des feierlichen Segensandacht und Absingung der Volkshymne fand die so herrlich verlaufene Bittprozession, an welcher auch viele Mandatare, sowie die ehrwürdigen Barmherzigen Schwestern mit ihren Schul- und Waisenkindern teilgenommen hatten, ihr Ende.

Die Kriegssammlung der Stadt Wien. In der letzten Sitzung des Stadtrates legte StR. Schwer einen Bericht der Direktion der städtischen Sammlungen über den Erwerb und die Sammlung des auf den Weltkrieg sich beziehenden Materials vor. Es wurde damit das Ziel angetrebt, durch Umfang und Vielseitigkeit der Sammlung ein getreues Bild aller Phasen der großen Zeit für die Zukunft festzuhalten. Der Stadtrat nahm diesen Bericht zur Kenntnis und beschloß dem Direktor Probat den Dank und die Anerkennung auszusprechen.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Dr. Heinrich Nübel zum Sekretär, Dr. Robert Marschik zum Magistratskommissär, Dr. Robert Villoth und Dr. Robert Teufelberger zu Bezirksärzten 1. Klasse, Dr. Ferdinand Brunner zum Sekundärarzt 1. Klasse,

Rudolf Haschendorfer und Alfred Zeugswetter zu städt. Oberingenieuren, Friedrich Saurer zum Ingenieur, Josef Ludwig und Gustav Schwager zu Architekten 1. Klasse, Karl Stoik zum Architekten 2. Klasse, Rudolf Guschelbauer und Ludwig Fritsch zu Obergemetern 2. Klasse, August Giger zum Baunfechts-Revidenten, Bartolomäus Wessely zum städtischen Tierarzt, Alfred Laetzig und Alois Sieghart zu Steueramts-Offizialen, Nikolaus Oertl, Friedrich Wiederspenger und Leopold Pippich zu Steueramts-Akzessisten, Alfred Wiktorin, Franz Kubik, Wilhelm Wagner und Johann Hornberger zu Kanzlei-Offizialen, Franz Weber zum Kanzlei-Akzessisten, Karl Becker zum Akzessisten, Johann Wilhelm Klam zum Konskriptionsamts-Kommissär, Franz Srb, Friedrich Fischer und Viktor Scherf zu Konskriptionsamts-Offizialen, Karl Schwoiger zum Amtsdienner 1. Klasse, Moriz Hanke/zu Amtsdiennern 2. Klasse.

Städtische Stellwagenunternehmung. Nach einem dem Bürgermeister vorgelegten Berichte wurden im April d.J. von der städtischen Stellwagenunternehmung 2670 Personen (Verwundete, Pflieger, Gefangene und aus dem Auslande Heimgekehrte) befördert. Hierfür waren 234 Wagen mit 337 Fahrten notwendig. Die Gesamtanzahl der seit 1. September der Heeresverwaltung beigegebenen Transporte beträgt 1928 Wagen, mit welchen 25.896 Personen geführt wurden.

Städtische Bäder. Die Strombäder Angartenbrücke und Kaiser Josefbrücke werden am Sonntag, den 16. d.M. eröffnet. Das Strombad im Kuchelauer-Hafen und das Strandbad Gänsehübel, in welchen noch Arbeiten notwendig sind, werden, günstiges Wetter vorausgesetzt, Ende des Monats eröffnet werden.

Von Mozarteum. Der Salzburger Domorganist Franz Sauer wurde zum Lehrer für Chorgesang und Musiklehre am Konservatorium des Mozarteums in Salzburg ernannt. Der bisherige Chorgesangslehrer, Konzertsänger Felix Gruber wurde wegen eines Assezierungsschwinds dem Linzer Garnisonsgerichte eingeliefert.

Platzkonzerte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Dr. Mataja dem Musikverein für Bedienstete der k.k. priv. Südbahn-Gesellschaft in Wien die Bewilligung erteilt, auf dem Kinderspielplatze im Maria Josefpark im 3. Bezirk in den Monaten Mai bis einschl. September d.J. an Sonntagen vormittags Platzkonzerte zu veranstalten.

Pensionierungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß den Ansuchen des Kanzlei-Direktions-Adjunkten Ferdinand Schmidl, des Steueramts-Kontrollors Karl Kauders und des Amtsdieners Karl Kölnberger um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

~~187~~ ~~188~~ ~~189~~ 209.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Samstag, 15. Mai 1916. Abends. Nr. 181.

---

Der Bürgermeister beim Ackerbauminister. Bürgermeister Dr. Weiskirchner erschien heute vormittags mit den Obmännern der Gemeinderatsparteien Dr. Hein, Reumann <sup>und</sup> Steiner beim Ackerbauminister Zenker, um in Ausführung der Beschlüsse der gestrigen gemeinderätlichen Obmänner-Konferenz die Mehl- und Fleischfrage mit dem berufenen Ressortchef zu besprechen. Der Erörterung über die Maisfrage wurde vom Minister auch der Chef der staatlichen Maiszentrale Kammerrat Mendl beigezogen. Die Erörterung der Maismehlfrage ergab, daß der Forderung der Obmännerkonferenz nach einer entsprechenden Kontrolle der einlangenden Maisvorräte bald nach der Errichtung der Maiszentrale bereits entprochen und in den Depots der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ein Laboratorium eingerichtet wurde, in welchem die Untersuchung des eingelangten Maiskorns durchgeführt wird. Sowohl vom Ackerbauminister wie auch von Kammerrat Mendl wurde die gegenüber Altmais geringere Haltbarkeit des Neumaismehles hervorgehoben und der Bürgermeister wurde neuerdings ersucht, sowohl die Detaillisten wie auch die Haushaltungen auf diesen Umstand aufmerksam zu machen. Weitere Maßnahmen wegen Herstellung eines einwandfreien Maismehles wurden besprochen und zur Durchführung in Aussicht genommen.

Hinsichtlich der Fleischfrage erörterten die Vertreter der Gemeinde Wien eingehend die seit Wochen andauernden besonderen Verhältnisse am Viehmarkte St. Marx und stellten an den Ackerbauminister die Bitte, die Zufuhren von Vieh und Fleisch nach Wien in seinem Wirkungskreise nach Möglichkeit zu fördern, da hierauf der Gemeinde eine Ingerenz nicht zustehe. Der Ackerbauminister anerkannte die Berechtigung dieser Forderungen und versprach nach Möglichkeit Abhilfe.

---

210, 782

WIENER RATHHAUS VORBEREITUNG  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Wicheu.  
98. Jahrg. Wien, Montag, 19. Mai 1915. Nr. 132.

#### Die Gemüseanbau-Aktion der Gemeinde Wien.

Über den Stand der Gemüseanbau-Aktion der Gemeinde Wien  
ließ der Bürgermeister Dr. Weiskirchner in der letzten Obmänner-  
konferenz einen eingehenden Bericht vor. Wir entnehmen demselben  
folgendes:

##### Eigenbetrieb der Gemeinde.

Die von der Boden-Credit-Anstalt der Gemeinde Wien zur  
Verfügung gestellten Gründe zwischen der Ortschaft Leopoldau  
und der Trasse der Nordbahn, im Ausmaße von rund 190 ha wurden  
zum größten Teile für die Anbauaktivität der Gemeinde Wien im  
Eigeneigentum verwendet. Auf den überlassenen Flächen wurden  
Kartoffeln angebaut, auf einer Fläche von 23 Joch Hafer  
gepflanzt (der bereits aufgegangen ist). Außerdem wurden Flächen von  
rund 5,2 ha in kleinen Losen von zirka 300 bis 800 m<sup>2</sup> in drei  
Gruppen an die Bewerber als sogenannte Kriegs-Gemüsegärten ver-  
geben. Eine Gruppe befindet sich nächst der Ackerklaarstraße,  
eine zweite längs des vom Gaswerke Leopoldau zur Ortschaft  
Leopoldau führenden Feldweges und eine dritte längs der Trasse  
der Nordbahn, bei der Station Ladestelle Leopoldau. In der  
Leopoldau dürften zirka 30 ha mit Erdäpfeln bebaut werden; auf  
einer Fläche von zirka 20 ha ist der Anbau von Mohar in Aussicht  
genommen.

##### Anbau in Kriegsgemüsegärten.

In den meisten äußeren und in einigen inneren Bezirken  
wurden größere Grundflächen an Lose von 150 bis 600 m<sup>2</sup> auf-  
geteilt und Privaten gegen Zahlung eines Anerkennungsgebührens zuge-  
wiesen, u. zw. im 2. Bezirke rund 10.000 Quadratmeter, im 3.  
rund 2000, im 5. rund 10.000, im 10. rund 12.000, im 11. rund  
18.000, im 12. rund 13.000, im 13. rund 24.000, im 16. rund  
3.000, im 17. rund 7000, im 18. rund 14.000, im 19. rund 9000  
und im 21. Bezirk rund 90.000 Quadratmeter zusammen 233.000 m<sup>2</sup>  
d. h. 23 ha 20 a.

##### Anbau durch die Schulkinder.

Für den Anbau durch Schulkinder wurden den Schulen zugewie-  
sen: im 2. Bezirk rund 2000 m<sup>2</sup>, im 10. Bezirk 26.000, im  
11. Bezirk 3000, im 12. Bezirk 11.000, im 13. Bezirk 22.000,  
im 16. Bezirk 11.000, im 17. Bezirk 3000, im 18. Bezirk 8000,  
im 19. Bezirk 3000 und im 20. Bezirk 5000 m<sup>2</sup>. Der Bericht über  
die Schulen des 21. Bezirkes steht noch aus. Zur Beschaffung  
der Werkzeuge wurde den Schulen ein Pauschalbetrag von 6000 K

##### In den städtischen Gartenanlagen.

In verschiedenen städtischen Gartenanlagen aller 21 Bezirke  
wurden rund 82.000 m<sup>2</sup> mit Gemüse und Kartoffeln bebaut.

##### Anbau durch städtische Unternehmungen.

Die städtischen Elektrizitätswerke haben bei Zillingendorf  
43 Joch mit Hafer, bei Stinkenbrunn 8 Joch mit Hafer und 5 Joch  
mit Gras und Klee und bei Ebenfurth 3 1/2 Joch mit Gras und Klee  
angebaut. Kraut wurde nicht angebaut. Ferner wurden an die Arbeit-  
er dieser Unternehmung an Zillingendorf über 1 Joch und in  
Ebenfurth 9 Joch zum Anbau überlassen. Die Ernte auf den erstge-  
nannten Gründen gehört der Gemeinde, auf den letzteren Gründen  
wird sie den Arbeitern überlassen.

##### Abgabe von Saatgut.

Bis heute wurden rund 174.000 kg Saaterköpfe abgegeben u. zw.  
an die Schulen und an die städt. Unternehmungen und Anstalten  
unentgeltlich, an Private um den Preis von 18 h per 1 kg. Die  
Stadtgartendirektion hat 500 kg Samen (hauptsächlich Bohnen  
und andere Hülsenfrüchte) und 300.000 Gemüsesetzlinge an  
Schulen, städt. Anstalten und Unternehmungen, militärische  
Kommanden, Schrebergärtner, Kriegs-Gemüsegärtner und Private  
u. zw. durchwegs unentgeltlich abgegeben. Die Abgabe wird noch  
fortgesetzt.

##### Abgabe von Kunstdünger.

Die vom Kaiserlichen Rat Heilinger unentgeltlich der  
Gemeinde zur Verfügung gestellten 2 Waggons Kunstdünger  
(Kali-Superphosphat) wurden nahezu zur Gänze unentgeltlich  
abgegeben.

Verkauf der Gemeinde-Kartoffeln. Nach einem dem Bürgermeister  
Dr. Weiskirchner vom Marktante-Direktor vorgelegten Berichte  
wurden bis zum 15. d.M. 8906 Anmeldungen für den Bezug von  
Kartoffeln verzeichnet, mit welchen 786.612 kg Kartoffeln ange-  
sprochen wurden. Am 15. wurden in der Zedlitzmarkthalle 21.400 kg  
und in der Verkaufsstelle auf dem Nordwestbahnhof, welche seit  
dem 14. d.M. funktioniert an beiden Tagen 34.500 kg Kartoffeln  
ausgeföhrt. Es wurden demnach insgesamt 823.300 kg Kartoffeln  
( d. h. 82,3 Waggons ) an die Bevölkerung ausgegeben.

Aufnahme der Hafervorräte und der Pferdezahl in Wien. Für die  
Aufnahme der Hafervorräte und die Feststellung der Pferdezahl  
in Wien hat der Magistrat folgenden Vorgang angeordnet: Die Auf-  
nahme wird am 21. d.M. von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags  
von den Brotkommissionen vorgenommen. Die Eigentümer bzw. Ver-  
wahrer von Pferden eventuell deren gehörig legitimierte Bevoll-  
mächtigte haben an diesem Tage bei der zuständigen Brotkommission  
zu erscheinen und alle am 21. Mai vorhandenen Hafervorräte ohne  
jeden Anzug anzumelden, daher auch die zwar bereits auf Grund  
des Kriegsdienstleistungsgesetzes in Anspruch genommenen jedoch  
noch nicht an militärische Stellen abgeführten Hafervorräte,  
ferner auch alle geschroteten oder mit anderen Bodenprodukten

vermischten Hafervorräten sowie jene, welche sich aus der zulässig-  
en Verbrauchsmenge (1 kg pro Pferd und Tag) und aus sonstigen  
Haus- oder Wirtschaftsbedarf ergeben. Eine besondere Aufforderung  
zur Anmeldung wird an die einzelnen Eigentümer und Verwahrer  
nicht ergehen. Es wird daher auf den Inhalt der über diesen Gegen-  
stand veröffentlichten Kundmachungen, insbesondere auf deren  
Strafbestimmungen verwiesen, welche für Uebertretungen Arrest-  
strafen von 1 Woche bis 6 Monate bzw. 1 Jahr und neben der  
Freiheitsstrafe Geldstrafen bis 2000 K bzw. 20.000 K festset-  
zen.

##### Die Diensterteilung der Brotkommissionen an den Pfingsttagen.

Die Brotkommissionen werden am Pfingstsonntag in der bisher  
für Sonntag festgesetzten Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags  
arbeiten. Am Pfingstmontag sind die Brotkommissionen geschlos-  
sen. Die Gewerbetreibenden haben die Brotkartenabschnitte erst  
Dienstag in den Brotkommissionen abzuliefern und es gelten für  
diesen Tag die sonst für den Montag eingeföhrtten Amtsstunden

Kriegsgefangene Wiener in Sibirien. An die Wiener Rathaus-  
Korrespondenz ist heute aus Samarkand folgendes Telegramm ein-  
gelaufen: Ersuchen um allgemeine Veröffentlichung, daß der  
in Kriegsgefangenschaft in Samarkand (Asien) befindliche Teil  
der Wiener Landsturm-Artillerie-Abteilung 1/2 der Besatzung  
Przemysl wohlbehalten den Wienern die herzlichsten Grüße sendet:  
Frandorfer, Henschker, Brandstetter, Hrnsozek, Flach, Leinert,  
Biegler, Schlarke, Scholz (oder Scholl), Schuppler, Swoboda,  
Feuerwerker Brenther (oder Breutner), Hartmann, Hillerbrand,  
Kurz, Fortelka, Hahn, Klakoczer, Mars Alois, Wikunda, Minar  
Karl, Nemetz, Papla (oder Carisa), Stagler, Struns, Frunzer,  
(oder Fuzner), Frost (Dornbach), Vis, Fischer Johann, Kreyol  
Karl, Hirinsky (oder Hinzinsky)Anton, Reisinger Josef,  
Riedermayer (oder Reidermayer), Schachert (oder Schachertl) Karl,  
Swoboda, Tesar, Trinks, Toblschek, Albrecht, Anz/Karl, Breyer,  
Bubela (oder Burela), Schwatel (oder Schwatal) Wenzel, Graf,  
Fiscenpaul, Fischer Wenzel, Sttllischer, Hochhausen,  
(oder Hochhauser), Hospes, Horniatschek Paul, Jonas, Janowetz,  
Jordan Fritz, Kasarnik, Krach Karl, Kamenik, Kramer, Kratschmann,  
Kris, Kolenz, Kamelander Michael, Netauschek, Netschina Johann,  
Nesvadba, Perutka, Engelmaier Franz (Stadlau), Radakovich Alois,  
Singer Matthias, Schienerl, Schneider Anton, Stangel Johann,  
Sterle, Schuster Julius, Schwab Philipp, Teich Amand, Wiesmüller,  
Zuckheindl (oder Zuck Heindl), Romberger. - Es wird versucht  
werden, diese offenbar zum Teil verstümmelten Namen mit Hilfe  
amtlicher Listen richtig zu stellen und wir werden in einigen  
Tagen diese richtig gestellte Liste ebenfalls veröffentlichen.

211

~~183~~

WIENER RATHAUS K O P R E S P O N D E N Z  
Wien, Montag, 17. Mai abends

Nº 183.

-----  
Futtermittelabgabe durch die Gemeinde Wien. Das von der Gemeinde Wien vertriebene Kraftfutter wird von Freitag den 21. d. M. angefangen an im Wiener Gemeindegebiete eingerichtete Hafer-, Heu- und Strohändler behufs Kleinabgabe an Wiener Pferdebesitzer gegen vom Magistrate auszufertigende Bezugsanweisungen abgegeben. Bewerber haben sich von Mittwoch den 19. d. angefangen bei der Magistrats - Direktion (Abgabeamt für Lebensmittel, neues Rathaus, 1. Stock, Sektionszimmer 3) während dergewöhnlichen Amtsstunden zu melden. Die Bedingungen liegen dort zur Einsicht auf.

-----

2/2, ~~184~~

WIENER HAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 18. Mai 1915. Nr. 184.

Die städtischen Knabenhorte. Der Zentralverein zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten in Wien legt den Bericht für sein 6. Vereinsjahr vor. Ihmist zu entnehmen, daß die ständige, zielbewußte Arbeit im abgelaufenen Jahre wieder namhafte Erfolge zu Tage gefördert hat. Die an die Spitze des Berichtes gestellte Arbeit: „Die erziehliche Handarbeit in Knabenhorten im Dienste der staatsbürgerlichen Erziehung“ von dem verdienstvollen Zentraldirektor kais. Rat Aichhorn verfaßt, zeigt, wie eine Reihe von Erziehungsproblemen durch die erziehliche Knabenhandarbeit gelöst werden können und zu welchen Erfolgen die vielfachen Ansätze in einer Reihe von Werkstätten, die mit der alten Form des Handfertigungsunterrichtes gebrochen haben, führen werden. Der Beschäftigungsplan für die Anstalten des Zentralvereines weist den Horten folgende Aufgaben zu: Ergänzung und Förderung der schulmäßigen Erziehung, Pflege nützlicher Kenntnisse und Fertigkeiten, die über die schulmäßige Erziehung hinausgehen, Pflege der körperlichen Erziehung. Bei den heimatkundlichen Spaziergängen lernten die Knaben die Vaterstadt kennen und wurden auf geschichtlich oder künstlerisch wichtige Bauten und Gegenden aufmerksam gemacht. Die Ausflüge erstreckten sich auf die nähere und entferntere Umgebung Wiens, die Reisen (bis zu 3 Tagen) hatten als Ziel: Wachau, Mariazell, Obersteiermark, Preßburg, Hainburg, Deutsch-Altenburg, Greifenstein, Müdling, Mauerbach, Schönstein (Steiermark), Semmering, Steinwandklamm, Kreuzenstein, Schneeberg, u. a. Die Bäder wurden von 46.920 Zöglingen besucht. Dies bedeutet gegen das Vorjahr eine abermalige Steigerung um 6553 Zöglinge, was umso höher zu veranschlagen ist, da die ungünstige Witterung den Badebesuch außerordentlich hemmte. Ein Vergleich mit dem heißen Sommer 1911, in welchem 35.852 Badebesuche ausgewiesen wurden, zeigt deutlich die intensive Hebung des Badebetriebes. Das Hortpersonal erfaßte die gesundheitlichen Vorteile des Badens für die Zöglinge und widmete sich mit anerkennenswertem Eifer diesem Zweige des Beschäftigungsprogrammes. Der Schwimmunterricht wurde sowie im Vorjahre im Strandbade Gänsehäufel, im Theresien- und Hernalserbade erteilt. Die Ergebnisse in der Schwimmabteilung Gänsehäufel waren ungenügend, wenn man die Erfolge im Hernalserbade ~~xxxxxxx~~ vergleicht. Die Ursache muß wohl im späten Beginne des Schwimmunterrichtes in der Schwimmschule Gänsehäufel infolge des niedrigen Wasserstandes und in der anhaltend ungünstigen Witterung gesucht werden. Der Ruderbetrieb wurde wie im Vorjahre vom Bootshaus auf dem Strandbade Gänsehäufel aus und in Floridsdorf aufrecht erhalten. Es wurden 375 Knaben im Rudern ausgebildet, welche 1241 Fahrten

unternahmen. Der Ruderbetrieb schloß mit einer Regatta am 28. September, welcher der geschäftsführende Vizepräsident Stadtrat Tomola, Vertreter der Gemeinde, des Unterrichtsministeriums etc. und die Eltern der Zöglinge beiwohnten. Der Errichtung von Ferienkolonien wendeten einzelne Bezirke ihr volles Augenmerk zu und es wurde eine Anzahl von Zöglingen in Ferienkolonien untergebracht. Dem Handfertigungsunterrichte wurde besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In 30 Handfertigungsabteilungen wurden 2140 Zöglinge beschäftigt und die Knaben brachten es in Papparbeiten, Modellieren, Hobelbankarbeiten, Anfertigung von Spielsachen und Gegenständen für die Schule oft zu einer erstaunlichen Fertigkeit. Im Rahmen des allgemeinen Beschäftigungsplanes war den Zöglingen in einzelnen Bezirken Gelegenheit gegeben, sich in Spezialfächern auszubilden, wie Stenographie, Maschinens schreiben, Klavier- und Violinspielen, Schnitz- und Laubsägearbeiten, durch Teilnahme an einem Samariterkurs, Flickkurs, etc.

Wenn man erwägt, daß 6568 Knaben - soviel betrug der Höchststand im Berichtsjahre - durch die städtischen Horte nicht nur der Straße entzogen wurden, sondern auch Gelegenheit hatten, praktische Kenntnisse fürs Leben zu erwerben, Geist und Körper in systematischer Weise auszubilden, so muß die Schaffung der städtischen Knabenhorte als ein verdienstvolles Werk der Gemeinde bezeichnet werden. Die Dummheit, welche jährlich ausgelegt werden, sind ein Kapital, das reiche Zinsen tragen wird.

Freiwilliges Radfahrer-Bataillon. Das Kommando des freiw. Radfahrer-Bataillons Wien kann wieder freiwillig sich Meldende bis zur Erreichung des vorgeschriebenen Standes aufnehmen; hierbei darf jedoch nur auf 17 jährige Leute und auf Waffenunfähige gegriffen werden. Bei der Aufnahme ist auf das rigoroseste nach P. 3 der Weisungen für die Organisation freiw. Radfahrerformationen vorzugehen und darf kein freiwilliger Radfahrer definitiv aufgenommen und besidet werden, bevor seine Leumundnote und seine physische Tauglichkeit amtlich zweifellos festgestellt ist. Die Beddigung der neu aufgenommenen Freiwilligen hat partiellweise nach Maßgabe der Einrückung zu erfolgen. Persönliche Anmeldungen werden in der Kanzlei des Kommandos des freiw. Radfahrer-Bataillons in Wien 4. Bezirk Margaretenstraße 29 entgegengenommen, woselbst alle weiteren ~~xxxxxxx~~ Auskünfte erteilt werden.

Der heutigen Ausgabe unserer Korrespondenz liegt die zehnte Folge der Berichte des Bürgermeisters „Wien während des Krieges“ bei.

213. ~~185~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Dienstag, 18. Mai 1915. Abends. Nr 185.

---

Bezug von Kartoffeln aus den städtischen Vorräten. Aus dem Ratshaus wird uns mitgeteilt: Der Preis für Kartoffeln aus den städtischen Vorräten wird über Verfügung des Bürgermeisters vom Donnerstag, den 20. d.M. an von 14 K auf 12 K per 100 kg herabgesetzt. Um aber dem Publikum den Bezug solcher Kartoffeln zu erleichtern, wird auch auf dem Ostbahnhofe im 10. Bezirke eine Abgabestelle errichtet. Diese Abgabestelle befindet sich in dem von der Gemeinde gemieteten Schuppen VIII a auf dem Ostbahnhofe und ist beim Tore in der Sonnwendgasse zu errreichen. Der Verkauf beginnt am Donnerstag, den 20. d.M. und die Abgabe erfolgt von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Zur Abgabe gelangen Mengen von 25 kg aufwärts. Der Bürgermeister hat weiters angeordnet, daß von der bisherigen Anmeldung bei der zuständigen Marktamts-Abteilung des Wohnbezirkes abgesehen wird und können daher die Kartoffeln nunmehr direkt gegen Barbezahlung unter Beiführung eines Behälters, wie Sack, Butte und dergleichen bezogen werden. Es bestehen nunmehr in Wien 3 Abgabestellen u. zw.: Detailmarkthalle in der Zedlitzgasse im 1. Bezirk, am Ostbahnhofe im 10. Bezirk und am Nordwestbahnhofe im 20. Bezirk.

---



214. 186

W. FEER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 19. Mai 1915. Nr. 186.

Mangel beim Erdäpfelanbau. Bei dem Erdäpfelanbau in Wien und Umgebung soll es vorgekommen sein, daß sich im Anbau unerfahrene Leute damit begnügen, die mit Gras bewachsenen Schollen bloß umzudrehen, ohne sie zu zerkleinern und die Grasnarbe zu zerstören. Die Erdäpfel wurden zwischen die Schollen gelegt. Es ist klar, daß eine solche Arbeit völlig nutzlos ist und zur Vernichtung von Saatgut führt. In der Landwirtschaft oder im Gartenbau unerfahrene Leute sollten sich, wie in den Aufrufen der Gemeinde wiederholt betont wurde, beim Anbau stets des Rates von Sachverständigen bedienen, weil sie sonst der Nahrungsmittelversorgung mehr Schaden als Nutzen zufügen. Anskünfte werden von der k.k. Gartenbaugesellschaft, von der Stadtgartendirektion und von den in mehreren äußeren Bezirken errichteten Beratungsstellen bereitwilligst unentgeltlich erteilt.

Aufnahme der Hafervorräte und der Pferdezahl in Wien. Die Eigentümer und Verwahrer von Hafer und Pferden werden nochmals aufmerksam gemacht, daß das Ministerium eine neuerliche Aufnahme der Hafervorräte und der Pferdezahl in Wien mit dem Stichtage am 21. Mai d.J. angeordnet hat. An diesem Tage haben die Verwahrer von Hafer und Pferden oder deren durch eine schriftliche gestempelte Vollmacht legitimierte Bevollmächtigte zwischen 8 Uhr früh und 4 Uhr nachmittags persönlich bei der zuständigen Brotkommission zu erscheinen und alle Vorräte ohne jeden Abzug einzubekennen. Auf die einzelnen Bestimmungen der über diesen Gegenstand veröffentlichten Statthaltereikundmachung wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Vom Gefangenenlager in Samarkand. Das an die Rathaus-Korrespondenz aus Samarkand in Asien eingelaufene Telegramm der Wiener Landsturm-Artillerie-Abteilung 5/2 wurde auf Grund des aus Petersburg eingelangten amtlichen Liste der Besatzung der Festung Przemysl folgendermaßen richtiggestellt resp. ergänzt: die Feuerwerker Jakob Franzdorfer, Alois Brandstetter, Rudolf Lehnert, Fritz Riegler, Alfred Schlerka und Johann Schuppler, die Zugführer Karl Scholz, Wilhelm Hartmann, Franz Hillerbrand, Karl Kurz und Gustav Breutner, die Korporäle Rudolf Mikunda und Isidor Strunz, die Vormeister Johann Swoboda, Karl Minar, Johann Fischer, Karl Krejci, Anton Nischinsky, Josef Reisinger, Anton Riedlmayer, Albert Trinks, die Kanoniere Josef Trost, Jakob Vit, Wenzel Fischer, Franz Hospis, Franz Jannovec, Karl Krach, Johann Krammer, Michael Kampellander, Johann Netanschek, Johann Nečina, Filip Schwab, Franz Zuck und Franz Gütlicher, ferner Rudolf Nemes, Johann

Tobischek, Georg Auer, Johann Hochhauser. Franz Gütlicher ist aus Wist-Seitersdorf bei Mähr.-Schönberg, Anton Riedlmayer aus Kslarn, Karl Kurz, Fritz Riegler, Rudolf Nemes, Josef Trost, Georg Auer, Johann Hochhauser und Gustav Breutner unbekanntes Heimatsortes, alle anderen aus Wien.

Die übrigen im Telegramme aufgezählten Namen sind in der erwähnten amtlichen Liste nicht enthalten und können daher vorläufig nicht kontrolliert werden.

Ueberlassung von Gartenbänken an Militärspitäler. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Angermayer, der Filiale des Reservespitales Nr. 11 (5. Bezirk Castellgasse) leihweise 15 Gartenbänke aus den Anlagen am Bacherplatz und Einsiedlerplatz für den Bestand des Spitales, nach einem Berichte des StR. Schreiner dem Reservespitale Nr. 1 (Stiftskaserne), dem Vereinsreservespitale Nr. 2 (Schellinggasse) und dem Reservespitale Nr. 3 (Johann Hoffmannplatz) je 10 aus städt. Gartenanlagen zu entnehmende Gartenbänke zu überlassen. Ferner wurde die vorübergehende Aufstellung von 300 Stück einfachen Holzbänken (sogenannten Schlagbänken) in den städtischen Gartenanlagen als Ersatz für die an verschiedene Militärspitäler leihweise überlassenen Bänke genehmigt und die Anschaffungskosten von K 1920 bewilligt.

Städtische Anskunftei für Sommerwohnungen. In der städtischen Anskunftei für die Vermietung von Sommerwohnungen in Nieder-Oesterreich wurden im April d.J. insgesamt 517 Wohnungen angemeldet und 101 Wohnungen vermietet. Seit Eröffnung der städt. Anskunftei im Jänner d.J. wurden bisher 3599 Wohnungen angemeldet und 277 Wohnungen vermietet. Die Anskünfte an Wohnungssuchende werden unentgeltlich erteilt, ebenso werden die Wohnungsanmeldungen unentgeltlich entgegengenommen.

Parzellierung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Zatzka die Parzellierung von dem Julius Frankl G.m.b.H. gehörigen Gründen in Altmannsdorf auf 74 Baustellen und 63 Baustellenteile genehmigt. Von der Gemeinde wurde dabei bedungen, daß die Altmannsdorferstraße und Sagedergasse zur verbreitern sind, daß ferner 35.565 m<sup>2</sup> zur Straßenabtretung entfallen und daß ein großer Platz innerhalb des neuen Gebietes errichtet werde. Der parzellierte Grund besteht aus Aeckern und Wiesen.

Armenratswahlen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Dr. Haas die Wahl des Johann Prems zum Armenrat des 3. Bezirkes und nach einem Berichte des StR. Fraß die Wahl des Anton Hannsch und Karl Wanderer zu Armenräten des 7. Bezirkes bestätigt.

Unentgeltliche Berufsberatungsstelle für der Schule entwachsene Knaben und Mädchen. Der Jugendfürsorge-Ausschuß „Landstraße“ hat im Hinblick auf die Wichtigkeit einer richtigen Berufswahl im Lokale des Ortsschulrates 3. Bezirk Karl Borromäusplatz 3 eine Berufsberatungsstelle eröffnet und richtet an die Inhaber aller in Betracht kommenden beruflichen Lehr- und Unterrichts-Anstalten für Mädchen und Knaben das Ersuchen um Einsendung von Prospekten oder Jahresberichten an die genannte Stelle.

Neue Armenräte. Vom Stadtrate wurde nach einem Berichte des StR. Nemetz die Wahl des Ferdinand Beck, Franz Braulik, Eduard Franz, Fritz Herbe, Norbert Mylius und Arnold Rankel zu Armenräten des 5. Bezirkes bestätigt.

Pensionierung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß dem Ansuchen des Antsdieners Georg Fibl um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Die Bezirksvertretung Mariahilf hält am Donnerstag, den 27. d.M. 6 Uhr nachmittags eine Sitzung.

215. ~~187~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mieber.  
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 20. Mai 1915. Nr. 187.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 20. Mai.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Schner wird der Entwurf für die Umpflasterung des Friedrich Schmidtplatzes im Zuge der Landesgerichtstraße im 8. Bezirk mit den Kosten von 31.700 K genehmigt.

StR. Schmid beantragt Ferietherstellungen im städt. Schulgebäude 4. Bezirk Phorugasse 10 mit den Kosten von 7380 K. (Ang.)

Für die Spielzeit des laufenden Jahres wird dem Zentralverein zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten in Wien Lokalkomitee IV die unentgeltliche Mitbenützung des Spielplatzes auf dem städt. Grunde hinter der Schule 4. Bezirk Altesgasse 1 gestattet.

Ferner wird nach einem Berichte des StR. Schmid die sofortige Durchführung von Anschließungsarbeiten für den neuen Markt auf der Wienfluß- und Stadtbahnüberdeckung mit den Kosten von 21600 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Hermann werden der Direktion des Karolinen-Kinderspitals 9. Bezirk Sobieskygasse 31 zur Ausschmückung der Erholungsterassen und des neu angelegten Spitalgartens 1000 Stück Blumensetzlinge aus dem städt. Reservegarten kostenlos überlassen.

StR. Wippel beantragt, die ausgedehnten Kehrrechteablenkflächen auf dem Laaerberg im 10. Bezirk mit einer Erdschichte zu überdecken und zu besäen. Die Kosten betragen 26.000 K. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Fraß wird für die Durchführung der kurrenten Pflasterungsarbeiten im 7. Bezirk das erforderliche Steinmaterial mit den Kosten von 7956 K zur Verfügung gestellt.

Der von StR. Götze vorgelegte Entwurf der Stadtgarten-Direktion für die gärtnerische Ausgestaltung der Vorgärten des Schultraktes 12. Bezirk Singrienergasse 23 wird mit den Kosten von 1140 K genehmigt.

Das Projekt für den Neubau des Sammelkanals „Kaiser Ebersdorf“ im 11. Bezirk wird nach einem Berichte des StR. Braun mit den Kosten von 250.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Gräf werden dem Vereins-Reservehospital Nr. 1 im 16. Bezirk Radetzkykaserne 80 m<sup>3</sup> Gartenerde unentgeltlich überlassen.

Das von StR. Knoll vorgelegte Projekt für die Erweiterung des Groß-Jedlersdorfer Friedhofes wird mit den Kosten von 3700 K genehmigt.

Für die Kranz Gleise-Erneuerung der Abzweigung Hadikgasse-Hofallee der städt. Straßenbahnen werden nach einem Berichte des StR. Schreiner K 12800 bewilligt.

StR. Wippel beantragt die unentgeltliche Überlassung von 20 Bänken aus den städt. Vorräten an das Reservehospital im Gottfried Preyer'schen Stiftungshause im 10. Bezirk und die Überlassung von 2200 Stück Pflanzen und Gehölzen für den Garten dieses Spitals. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schreiner werden die Projekte für die Erneuerung der Gleisanlagen u. zw. 1. Bezirk Friedrichstraße zwischen Operngasse und Kärntnerstraße, 4. Bezirk Karolinenplatz und 5. Bezirk Ziegelofengasse mit den Kosten von 105.600 K sowie 15. Bezirk Neubaugürtel mit den Kosten von 30.000 K und 18. Bezirk Währingerstraße und Währingergürtel mit den Kosten von 21.000 K genehmigt.

Überreichung von Auszeichnungen. Vizebürgermeister Hierhammer überreichte heute in Vertretung des dienstlich abwesenden Bürgermeisters Dr. Weiskirchner in der üblichen feierlichen Weise eine Reihe von Auszeichnungen, wozu sich zahlreiche Gemeindefunktionäre und andere Persönlichkeiten eingefunden hatten. Zuerst überreichte Vizebürgermeister Hierhammer dem Armenrat des 3. Bezirkes Emmerich Haas und den Armenräten des 12. Bezirkes Emil Franz Fischl und Karl Staller die Diplome für eine mehr als 10 jährige Tätigkeit als Armenrat. Die Ausgezeichneten wurden hierbei von den Gemeinderäten Goldband und May und Bezirksvorsteher Adlersflügel beglückwünscht. Hierauf überreichte VB. Hierhammer an den Vorstand-Stellvertreter der Verkehrsbank Leopold Beer die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste. Kaiserlicher Rat Trüll der Verkehrsbank dankte für die feierliche Überreichung. Endlich überreichte VB. Hierhammer an die Bediensteten der städt. Straßenpflege Johann Zuckriegel, Leopold Gruber, Leopold Jindra und Josef Jahn Ehrengeschenke, wobei dieselben von Gemeinderat Roth und Bezirksvorsteher Kais. Rat Thomas Porzer beglückwünscht wurden.

Ein Ansuchen der Genossenschaft der Schleifer. Da bereits mehrere Genossenschaftsmitglieder seitens vieler Kunden befragt wurden, ob sie während des politisch gespannten Verhältnisses mit Italien in Wien bleiben, bezw. ihre Geschäfte schließen werden, bittet die Genossenschaft der Scharfschleifer um Veröffentlichung der Tatsache, daß die in Wien befindlichen Scharfschleifer durchgehends österreichische Untertanen, in vielen Fällen sogar nach Wien zuständig sind.

Stadtrat Schner. Zu Beginn der heutigen Stadtratsitzung beglückwünschte der Vorsitzende Vizebürgermeister Hoß den

2/6. ~~FSS~~

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Wien, 20. Mai 1915. - Abendausgabe.

-----  
Anzeigepflicht für Vorräte an Schafwolle. Zufolge Handelsministerialverordnung vom 14. Mai 1915 ist jeder, der nichtverarbeitete - hiezu gehört auch bloss gewaschene - oder nicht in Verarbeitung befindliche Schafwolle in eigenen oder fremden Räumen vorrätig oder für andere in Verwahrung hält, verpflichtet, diese Vorräte nach dem Stande vom 20. ~~Mai~~ Mai 1915 sowie nach dem Stande vom 1. Juni und vom 15. Juni - vom Monate Juli aber monatlich nach dem Stande vom ersten eines jeden Monats - innerhalb acht Tagen von den angegebenen Terminen an gerechnet bei der politischen Behörde, in deren Gebiet sich die Vorräte befinden - in Wien beim magistratischen Bezirksamte zur Anzeige zu bringen. Für diese Anzeigen (in zweifacher Ausfertigung) sind die vorgeschriebenen Formulare, welche ausschliesslich bei den zuständigen magistratischen Bezirksämtern erhältlich sind, zu verwenden.  
-----

217. ~~189~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.  
25. Jahrg. Wien, Freitag, 21. Mai 1915. Nr. 189.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schwer dem Vereine „Wiener Philharmoniker“ eine Subvention von 2000 K bewilligt.

Die Musterungen. Die neuerliche Musterung der Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1878 bis 1890 und 1892 bis 1894 findet in Wien in der Zeit vom 25. Mai bis 18. Juni 1915 statt und werden zu diesem Behufe 14 Musterungskommissionen aufgestellt. Die nach Wien zuständigen Landsturmpflichtigen haben ihrer Musterungspflicht bei den Kommissionen I. bis VIII zu entsprechen, welche im 3. Bezirk Landstraße-Hauptstraße 97 (Drehers Bierhalle) antieren werden. Zur Musterung der in Wien wohnhaften fremdzuständigen Landsturmpflichtigen sind die Kommissionen IX bis XIV, welche im 3. Bezirk Kolonitzgasse 15 (allg. Volksschule für Knaben) antieren, bestimmt. Gleichzeitig mit der Musterung werden auch die Nachmusterungen von Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1873 bis 1896, welche ihrer Musterungspflicht bisher nicht nachgekommen sind, vorgenommen werden. Ungerechtfertigtes Fernbleiben von der Musterung wird streng bestraft. - Der Zeitpunkt der Nachmusterung für die auch bei dieser Musterung ausgebliebenen Landsturmpflichtigen wird später verlautbart werden.

Die Brotkartenersparnisse. Der Magistrat erläßt morgen eine Verlautbarung an die Bevölkerung wegen Regelung der Zuweisung der ersparten Brotkartenabschnitte an die ärmere, schwerarbeitende Bevölkerung. Bekanntlich können auf Grund der Statthaltereiverordnung vom 8. Mai nicht aufgebrauchte Brotkartenabschnitte als Zuschuß für jene Personen gegeben werden, die mit ihren Brotkarten infolge des stärkeren Brotkonsums das Auslangen nicht finden. Der Magistrat richtet nun in der erwähnten Verlautbarung an die Bevölkerung das Ersuchen, sofort nach Ablauf jeder Woche die ganz oder teilweise ersparten Brotkarten den Brotkommissionen abzuliefern. Wer von seinen Brotkarten ständig einen Teil erspart, und auf Grund der bisherigen Erfahrungen weiß wohl heute jeder Einzelne und jede Familie bereits wie viel von den ihr zugewiesenen Brotkarten per Woche sie verbraucht oder erspart, möge zu Gunsten der in Frage kommenden Personen freiwillig und zwar für die ganze Dauer der Brotkartenausgabe auf den ersparten Teil verzichten und kann diesem Verzicht der Brotkommission melden, welche ihm künftighin, dafür nur die entsprechend verkürzten Brotkarten zumitteln, die ersparten Brotkarten aber gleich weiterverwenden kann. Da die

Menge der Zuschüsse an die Brotbedürftigen von den Ersparungen abhängt, kann nur nach Maßgabe dieser Ersparungen die Mehr-ration an Brot verteilt werden. Ueber die Erhebung des Anspruches auf solche ersparte Brotkarten, welche zum ersten Male am Mittwoch, den 20. Juni bei den Bezirkvorstellungen ausgegeben werden, enthält die Verlautbarung nähere Bestimmungen.

+ + +  
NB. Die Verlautbarung liegt im Original bei.

Silberne Hochzeit. Am 24. Mai feiert der verdiente und allseits geschätzte Vizedirektor des städtischen Konskriptionsamtes Julius Berger mit seiner Gattin Emilie das Fest der silbernen Hochzeit. Herr und Frau Berger, welche sich seit Kriegsbeginn im Reservehospital Nr 1 in der Stiftskaserne der Verwandtenpflege widmet, kommen von allen Seiten Gratulationen zu.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der ~~letzten~~ Sitzung des Stadtrates brachte der Vorsitzende Vizebürgermeister Hoß nachstehenden Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Wiener Bevölkerung in der Zeit vom 12. bis 19. d.M. zur Verlesung: In dem Sterblichkeitsverhältnisse der Bevölkerung ist in der Berichtsperiode keine wesentliche Aenderung eingetreten. In der 18. Jahreswoche sind mit Ausschluß der Ortsfremden und der Personen unbekanntes Wohnortes auf 1000 Einwohner 15,6 gestorben, gegen 15,4 in der Vorwoche und 14 in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Der Stand der ansteckenden Krankheiten hat sich in der Berichtszeit weiter günstig gestaltet. In den letzten 8 Tagen wurden 32 Neuerkrankungen an Blattern gemeldet, darunter eine, eine Militärperson betreffend. Der Tagesdurchschnitt stellt sich somit auf 4 Fälle gegen 7,8 in den letzten Aprilwochen. Seit Oktober des Vorjahres wurden insgesamt 1528 Blatternerkrankungen angezeigt, von denen 325, d.h. 21,3 % tödlich endeten. In der Woche vom 8. bis 14. Mai wurden 1530 Not-, 5235 Haus- und 1356 Impfungen an öffentlichen Sammelplätzen durchgeführt. Die Gesamtzahl der Impfungen seit dem Herbst des Vorjahres beträgt 646.865. Der Scharlach und die Diphtherie boten nichts Bemerkenswertes. An Bauchtyphus sind seit Beginn des Monats 12 Zivil- und 106 Militärpersonen, an Ruhr 1 Zivil- und 170 Militärpersonen erkrankt. An asiatischer Cholera erkrankten und starben 3 russische Gefangene. An Flecktyphus erkrankten 6 Militärpersonen; seit dem Herbst des Vorjahres kamen 81 Erkrankungen an Flecktyphus zur Anzeige, hievon entfallen 5 auf Wiener, 11 sind ortsfremd und 65 Militärpersonen. Ueber Genickstarre liefen 15 Anzeigen ein, von welchen 12 auf Zivilpersonen entfielen.

Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Die Ausspeisaktion. Seit fast drei Viertel Jahren ist die von der Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen in Leben gerufene Ausspeisung der Bedürftigen tätig, weshalb ein kurzer Ueberblick über die geleistete Arbeit sicherlich von Interesse sein dürfte. In sämtlichen Bezirken mit Ausnahme des 1. Bezirkes werden nunmehr täglich rund 37.000 Personen mit einer aus Gemüse und Brot bestehenden Mittagkost beteiligt; die Kosten werden aus den Geldern der Zentralstelle darunter insbesondere aus den Sammlungen des schwarzen Kreuzes bestritten. Auf die Bezirke Leopoldstadt, Meidling und Ottakring entfallen hievon täglich durchschnittlich je 3500, auf den Bezirk 5000, auf Brigittensau 6000 Portionen, während in den anderen Bezirken die Zahl der an der Ausspeisung teilnehmenden Personen zwischen 100 und 1500 schwankt. Die Beköstigung ist in den einzelnen Bezirken teils Speisekommissionen (Speisevereinen und Körperschaften, die sich im Frieden bereits mit der Beköstigung von Bedürftigen befaßt haben) übertragen, teils wurden in geeigneten Speisestellen errichtet, woselbst eine Anzahl von freiwilligen Helferinnen aus dem Kreise der Frauenhilfsaktion die Beköstigung der Bedürftigen durchführt. Die Gesamtzahl der Speisestellen beträgt 96. Im April wurden insgesamt 1.082.675 Portionen verabreicht, u. zw. Vom Kuratorium zur Speisung hungernder Kinder 355.408, vom Verein zur Errichtung und Erhaltung der I. Wr. Suppen- und Tee-Anstalt 139.082, vom Ottakringer Lehrerhilfskomitee 65.165, vom Verein zur Speisung hungernder Schulkinder 53.902, von der Speisestelle Hernalser Hauptstraße 86 33.174, vom Verein zur Errichtung von Volksschulen nach israelitischem Ritus 31.578, von der Speisestelle 14. Bezirk Felberstraße 30.390, von der Speisestelle Kaisermühlen 19.276, vom Verein Settlement 16.259; der Rest verteilt sich auf die einzelnen Speisestellen. Seit Beginn der Ausspeisung wurden 5.841.937 Portionen in Wien verabreicht. Nur durch die opferfreudige Mitarbeit aller jener, welche sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben, war es möglich, die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse Betroffenen vor der äußersten Not zu schützen und werden selbe auch weiterhin davor bewahrt bleiben. Allen ihnen, welche in selbstloser Weise an dem großen Werke mitarbeiten, gebührt der vollste Dank und die Anerkennung der Allgemeinheit.

Der Wettbewerb für ein Bürgermeister Dr. Frix-Denkmal, welches bekanntlich an der Ecke der Gartenanlage am Schmerlingplatz gegen die Ringstraße zu aufgestellt werden soll, ist am 21. d.M. zu

Ende gegangen. Von den hiezu eingereichten 40 Entwürfen wurden 39 der Beurteilung unterzogen, während einer den Bedingungen nicht entsprach. Die Preise wurden wie folgt verteilt: 3 Preise zu je 1000 K: 1. dem Entwurfe Nr. 9 mit dem Kennworte „Deine Saat ist aufgegangen“, Verfasser Bildhauer Otto Hofner; 2. Dem Verfasser-Entwurfe Nr. 18 mit dem Kennworte „J.F.M.“, Verfasser Bildhauer Hans Müller; 3. dem Entwurfe Nr. 19 mit dem Kennworte „Groß-Wien 18“ von dem gleichen Verfasser. Ferner 3 Preise zu je K 500: 1. Dem Entwurfe Nr. 31 mit dem Kennworte „Donau“, Verfasser Bildhauer Franz Seifert; 2. dem Entwurfe Nr. 22 mit dem Kennworte „Kaiserstadt“ von demselben Verfasser; 3. dem Entwurfe mit dem Kennworte „Minerva“ Bildhauer Fritz Zeritsch. - Das Preisgericht bestand unter Vorsitz des Professors Edmund Ritter v. Helmer aus: Herrenhausmitglied Ludwig Lobmayr, Baurat Ferdinand Deha, Gemeinderat Dr. v. Dorn, Stadtbau-Direktor Ing. Goldmann, Architekt Wilhelm Jelinek, Bildhauer Stanislaus Roman R.v. Lewandowski, Professor Ferdinand Schmutzer, Stadtrat Hans Arnold Schwaer, Vorstand des Künstlerverbandes Oesterr. Bildhauer Karl Stenolak und Josef Wünsche. - Das Preisgericht hat sich für die Ausführung des Entwurfes von Otto Hofner ausgesprochen. Die Denkmälerentwürfe werden von Donnerstag, den 27. d.M. bis einschließlich Donnerstag den 3. Juni täglich von 10 bis 4 Uhr in der Sitzungssaale des städt. Rathhauses am Schlegelingerplatz zur allgemeinen öffentlichen Ausstellung gelangen.

Dienstjubiläum des Direktors der Stadtbuchhaltung. Der Direktor der Wiener Stadtbuchhaltung Hillinger feiert am 24. d.M. die Vollendung seines 35. Dienstjahres bei der Gemeinde Wien. Direktor Hillinger, der am 12. Jänner 1882 geboren ist, trat 1880 bei der Wiener Stadtbuchhaltung ein, wurde 1905 zum Rechnungsrat und 1910 zum Oberrechnungsrat befördert. Im Jahre 1914 mit der Stellvertretung des Stadtbuchhaltungs-Direktors Stieber betraut, wurde er nach dessen Ableben am 26. November 1914 auf den infolge des Krieges besonders schwierigen und verantwortungsvollen Posten des Direktors der Wiener Stadtbuchhaltung berufen. Aus Anlaß seines Dienstjubiläums erschienen heute in dem mit Blattpflanzen herrlich geschmückten Arbeitsräume des Jubilärs die Gruppen- und Abteilungsvorstände der Stadtbuchhaltung, unter Führung des Direktor-Stellvertreters de Pontis, um Direktor Hillinger, der sich größter Beliebtheit erfreut, insbesondere aber von dem ihm unterstellten Beamten hochgeschätzt und verehrt wird, zu beglückwünschen, wofür der Chef der Stadtbuchhaltung tiefgerührt dankte. - Gleichzeitig mit Direktor Hillinger feiert auch der Oberrechnungsrat Karl Reck sein 35. jähriges Amtsjubiläum.

Städtische Sommerbäder. Das Strandbad Stadlau und das Strosbad in Kuchelauerhafen (bei der Haltestelle Kahlenbergerdorf der K.F.J.-Bahn) werden Pflingstsonntag eröffnet. Das besonders von der Schuljugend besuchte offene Voll- und Schwimmbad im 17. Bezirk Pezulpark (nächst dem städt. K.F.J.-Bade) wird Sonntag, den 30. Mai eröffnet werden. Für diesen Tag ist auch die Eröffnung des Strandbades Oberschüffel in Aussicht genommen.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab.

Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Aspern.

In besonders feierlicher Weise fand heuer die 108. Gedenkfeier anlässlich der Schlacht bei Aspern in Anwesenheit der Militär- und Zivilbehörden statt. Alle Redner brachten diese Schlacht, in welcher zum ersten Male dem Schlachtenmeister Napoleon der Nimbus der Unbesiegbarkeit entrisen wurde, in Beziehung zu dem jetzigen Krieg. Der Kommandant des Militär-Invalidenhauses FML. v. Trexler gab eine anschauliche Schilderung der Kämpfe bei Aspern und Esslingen im Jahre 1809 und ergrübelte die Tapferkeit der Oesterreichischen Soldaten, welche von ihren Enkeln heute fast noch übertroffen werden. In begeisterten, zu Herzen dringenden Worten feierte Bürgermeister Dr. Weiskirchner unsere Armee und richtete einen warmen Appell an die Jugend, die berufen ist, die Lücken auszufüllen, welche der gegenwärtige Krieg verurteilt. richtete seine Worte an die Zivilbevölkerung, deren heiligste Pflicht es ist, durch starkes Vertrauen zur Armee und durch frohe Zuversicht auf einen endlichen Sieg das Ihrige beizutragen.

Zu Ehren des Tages hatte Aspern Flaggenschmuck angelegt. Hinter dem kolossal-standbild des Löwen von Aspern war unter freiem Himmel ein Altar aufgestellt, wo Pfarrer Jeglinger die Gedenkmesse las. Zur Feier hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain, der Direktor des Kriegsarchivs H. G. d. I. v. Wojnowich, der Kommandant des Militär-Invalidenhauses FML. v. Trexler, Bezirksvorsteher Anderer und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Schöpflenthner mit den Mitgliedern der Bezirksvertretung Floridsdorf, Magistratsdirektor Dr. Nüßtern, die Magistratsräte Formanek und Dr. Ehrenberg, Magistratssekretär Böttger, Magistrats-Oberkommissär Jiresch, Bezirksschulinspektor Saital, zahlreiche Offiziere, Hofjagdverwalter Lienbacher, städt. Forstmeister Kubinger, Polizei-Bezirksinspektor Pohl, Deputationen des Kriegerkörpers, des Oesterreichisch-Schützenkorps und des Scharfschützenkorps, etc. Vor dem Löwen von Aspern hatte ein Halb-Bataillon des Krieger-Körps unter dem Kommando des Präsidenten-Stellvertreter

Weichberger Aufstellung genommen. Die freiwillige Feuerwehr von Aspern bildete Spalier.

Nach der hl. Messe, bei welcher die Schulkinder unter der Leitung des Lehrers Hasitschka ein Meßlied sangen, hielt Pfarrer Jeglinger eine Ansprache, in welcher er der unsterblichen Helden von Aspern gedachte und den Segen Gottes auf die Oesterreichischen Soldaten herabflehte.

Feldmarschallleutnant Trexler betonte, daß sich die heutigen Kämpfer würdig der Helden von Aspern zeigen. Er wünscht, daß die Erinnerung an die großen Schlachten der damaligen Zeit unsere Soldaten, welche vereint mit den deutschen Brüdern in harten Ringen mit einem gewaltigen Feinde stehen, stets veranleuchten möge und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den obersten Heerführer, Kaiser Franz Josef I.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt folgende Ansprache: Auch heuer haben die Vertreter der glorreichen Oesterreichischen Armee und die Bürgerschaft vor dem Denkmal eines gewaltigen Sieges und unsterblichen Heldentums sich versammelt. Auch heute Gedenken wir unserer unsterblichen Toten von Aspern und ich erinnere, daß ich vor einem Jahre zu Buch, meine lieben Kinder, von der mehr als 100 Jahre alten Sage erwhälte, nach welcher die Gefallenen unter der schützenden Decke des Marchfeldes warten bis der Augenblick kommt, um wieder für Oesterreichs Ruhm und Ehre zu kämpfen. Diese Zeit ist nun gekommen. Aus den blutgedüngten Schollen von Aspern hat sich der Heldengeist emporgerungen und erfüllt Herz und Sinn unserer Söhne und Brüder, welche im Norden heldenmütig kämpfen, getreu der Tradition unserer Armee. Wir stehen nun bald im elften Kriegmonate und die Zahl der Feinde ist noch nicht zu Ende. Ich glaube wohl, daß deutsches Edelvolk mit welschem Lug und Trug auch noch fertig werden wird. (Stürmische Zustimmung) Ihr aber, meine lieben Kinder, Ihr habt eine große Aufgabe vor Euch, und auch den Lehrern und Lehrerinnen ist eine hohe Aufgabe erwachsen. Durch den Krieg - im griechischen Epos heißt er der „Männermordende“ - verankert eine Generation voll Kraft und Geist in den Schlachtfeldern im Norden und im Süden. Wie viel Initiative, wie viel Wissen und Können liegt nun dort begraben. Es entsteht eine Lücke in unserem Leben und die Pflicht der heranwachsenden Jugend ist es, diese Lücke auszufüllen. Ich bescheüre die Lehrer und Lehrerinnen ihr Bestes einzusetzen, um die Kinder des Volkes gut zu erziehen, damit diese einst weiter arbeiten können an den Werken des Friedens.

aber auch  
In pietätvollem Gedenken, im Bewußtsein der Siege bei Lublin und Limanowa, bei Krakau und Komarow, bei Tarnow und Gorlice vereinigen wir uns in dem Rufe: Es lebe die Armee Oesterreich-Ungarns! Unsere Helden, sie leben hoch!

219.

G. d. I. von Wejnowich sagte: Die Armee ist heutzutage nicht mehr eine Kaste wie früher, sie ist das bewaffnete Volk. Jeder, der Kraft genug in sich fühlt, die Waffe zu führen, dient in der Armee, deren Pflicht es ist, dem Vaterland und dem Kaiser zu dienen und mit Tapferkeit und Todesverachtung zu kämpfen. Der Zivilbevölkerung aber obliegt die Pflicht, unverzagt auszuharren und feste Hoffnung auf den endlichen Sieg in sich zu tragen. Vertrauen und Zuversicht hat bisher die Bevölkerung erfüllt, wir wünschen und hoffen, daß es weiter so bleiben möge. Unsere Bevölkerung, das österreichisch-ungarische Volk, lebe hoch!

Die Versammlung stimmte jubelnd in diese Hochrufe ein.

Die Feier war eingeleitet worden durch ein Begrüßungsge-  
dicht, welches ein Schulkind sprach und nach welchem die Kinder dem Bürgermeister und dem General Blumenstraße überreichten. Musikalische und dichterische Vorträge, welche sämtliche Beziehung zur Schlacht von Aspern hatten, und welche unter der Leitung des Lehrers Hasitschka wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurden, fanden den Beifall der Festgäste. Es wurden sodann von den Vertretern der Stadt, der militärischen Behörden und den Deputationen Kränze auf den Sockel des Denkmals niedergelegt und mit einer Defilierung der Abteilung des Kriegerkorps, der Feuerwehr und der Schulkinder schloß die schöne Feier.

-----  
Die Brotkartenberechnung des Magistrates. Die heutige „Arbeiter-Zeitung“ bringt einen Aufsatz „Die falsche Brotkartenberechnung des Magistrates“. Mit Bezug auf diesen Artikel hat der Magistrate Referent ein Schreiben an die Schriftleitung der Arb. Ztg. gesendet, in dem es heißt:

Die Statthaltereiverordnung vom 8. Mai bestimmt im § 5, Absatz 6 ausdrücklich, daß Personen, welche für jede in ihrem Haushalte verköstigte Person laut ihrer seinerzeit abgegebenen Erklärung am 30. Mai 1915 noch mehr als 7 kg. Mehl oder Getreide besitzen, von diesem Tage an gar keine Brotkarte erhalten und aus ihren Vorräten für jede im Haushalte verköstigte Person nur 1,4 kg. Mehl zur Herstellung von Speisen und Brot entnehmen dürfen; diese Personen haben auf die geminderte Brotkarte erst nach jener Woche Anspruch, in welcher ihre Vorräte bei Einhaltung der vorerwähnten Verbrauchsmenge auf <sup>unter</sup> oder eine Getreidemenge von 7 kg. für jede im Haushalte verköstigte Person gesunken sind. Den vollen Ausweis erhalten diese Personen erst nach Ablauf jener Woche, in welcher ihre Vorräte auf oder unter eine Menge von 2 kg.

für jede im Haushalte verköstigte Person gesunken sind. Es liegt somit kein Fehler in der Berechnungsweise des Magistrates vor, wenn derselbe demjenigen, der einen Ueberschuß nicht veräußert und daher keine Brotkarte erhält, täglich je 200 g von seinen Vorräten verbrauchen läßt; denn der in der Statthaltereiverordnung gestattete Verbrauch von 1,4 kg. ~~täglich~~ wöchentlich entspricht eben 200 g täglich.

-----  
Die Bezirksvertretung Währing hält am Freitag, den 28. Mai 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

220. ~~191~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Samstag, 22. Mai 1915. Abends. Nr 191.

---

Zur Kriegsanleihe. Die Einleger der Wiener städtischen Sparkassen haben sich bisher an der Zeichnung der österr.

Kriegsanleihe vom Jahre 1915 äusserst lebhaft beteiligt. Bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien wurden von 3601 Parteien Nom. K 6, 296. 200.- und bei den Kommunalsparkassen im XIV. <sup>XVII</sup> /, XVIII., XIX. und XXI. Bezirke von 2831 Parteien Nom. K 6, 558. 400.- gezeichnet. Die bei den erwähnten Instituten eingeführte Vereinfachung des Zeichnungsvorganges erspart den Subskribenten einen Grossteil ihrer sonst nötigen Bemühung und bedeutet daher einen wesentlichen Vorteil für die Parteien.

Für eigene Rechnung subskribierte die Zentralsparkasse den Betrag von K 5,000.000.-, die genannten Kommunalsparkassen K 3,800.000.- der neuen Anleihe.

---

Richtigstellung Aspernfeier.

Bitte richtig zu stellen im Bericht in der Mittagsausgabe dass die Messe Feldoberkurat des Invalidenhauses Oberschiner unter Assistenz des Pfarrers Jeglinger las und ebenso dass nach der Messe nicht Pfarrer Jeglinger sondern Feldoberkurat Oberschiner die Ansprache hielt.

---

~~192~~  
221.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur F. Mischel.

Wien, Montag, 24. Mai 1915.

Nr. 192.

---

Aus dem Rathause. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat den Wiener Stadtrat für morgen Dienstag 11 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

Die Wiener christlichsoziale Parteileitung tritt morgen Dienstag 10 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

Oberkurator Steiner hat den Wiener Bürgerklub für morgen Dienstag 5 Uhr Nachmittags zu einer Sitzung eingeladen.

---



WIENER SAISON KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Wieden.  
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 25. Mai 1916. Nr. 197

Die Kundgebungen der Stadt Wien.

Außerordentliche Stadtratssitzung.

Der Wiener Stadtrat trat heute vormittags, es waren sämtlich die Mitglieder erschienen, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache: Der König von Italien hat unserem Kaiser den Krieg erklärt. Der Bundesgenosse von gestern ist heute unser achter Feind im lodernden Kriegsbrand geworden, er hat uns und unseren deutschen Verbündeten in schamloser Hinterhältigkeit die Treue gebrochen. In diesem Augenblicke wendet sich unser geliebter Kaiser mit feierlichen eindrucksvollen Worten an seine Völker, spricht ihnen sein Vertrauen und seinen innigsten väterlichen Dank für ihren beispiellosen Opfermut aus.

Der Wiener Stadtrat hat sich heute in außerordentlicher Sitzung versammelt, um dem Kaiser namens der Wiener Bevölkerung ehrerbietig zu künden: Wir wollen das Allerhöchste Vertrauen, rückhaltlos bewahren und in unserem Opfermut nicht wankeln. Mit deutscher Treue, die wir im ehernen Zweibunde haben und empfangen, wollen wir gegen eine Welt von Feinden kämpfen, es gilt die Ehre und die Existenz unseres Vaterlandes und des gesamten deutschen Volkes.

Wir kämpfen einen heiligen Krieg! In den größten Opfern, war unser Kaiser schmerzgefüllten Herzens bereit, um neues Blutvergießen zu verhindern: Gebiete, die jahrhundertlang zu Habsburgs Krone gehörten, sollten abgetreten werden, aber Italiens Begehrlichkeit war nicht mehr zu stillen. In Solde unserer bisherigen Feinde und erfüllt von deren Versprechungen greift es zum Schwerte, es findet uns gerüstet.

In dieser gewaltigen Schicksalsstunde grüßt die Reichshaupt- und Residenzstadt das heilige Land Tirol und seine nun unannehmliche Einheit, grüßt Dalmatien und das Krietenland, Wien grüßt in dieser Stunde Triest, seine Schwester an der blauen Adria.

Wegen die Unbilden und Leiden des Krieges ihnen nicht zu hart werden, möge ihnen eine blühende Zukunft in Oesterreichs Rahmen erstehen, wenn wir die Heider, die uns die Sonne der Adria wiedergewinnen, siegreich zurückgewiesen haben.

Indem wir Vertreter der alten Kaiserstadt neuerlich Pflichtenfüllung bis zum Äußersten geloben, wenden sich unsere Blicke zu unserer ruhmvollen, heldenmütigen Armee und Flotte. Wie unsere Soldaten draußen im Felde um die alten blutgetränkten kaiserlichen Fahnen und um den kaiserlichen Prinzen und Feldmarschall geehrt sind, so wollen wir, die wir dabei den

Kampf gegen die Feinde und um ihre Ausbungerungspflanze zu führen haben, um in nie verlegender Liebe und unvergänglicher Treue um unseren guten Kaiser scharen, der uns mit allen seinen Kräften den Frieden bewahren wollte und nun an seinem Lebensabend den größten und schrecklichsten aller Kriege führen muß. Er war als deutscher Fürst zu jeder Zeit das glänzendste Vorbild der Treue und der edelsten Anwalt für die Heiligkeit eines gegebenen Wortes. Und er muß nun zusehen, wie seine Treue mit Verrat gelohnt wird. Aber auch diese neue Prüfung wird, so hoffen wir zu Gott, vorübergehen und unser Kaiser wird in der Hingebung seiner Völker und in dem in alten Heldengeiste wiedererwachten Oesterreich für alle Unbilden die herrlichste Vergeltung finden. Die Wiener beten in der Stunde, da neue Flammen an den Südgrenzen des Reiches emporlodern, aus der Tiefe ihres Herzens: Gott schütze und erhalte unsers geliebten Monarchen und laesse ihn nach so schweren Zeiten Jahre neuen Glanzes seiner Krone und Länder erleben! In dieser festen Zuversicht rufen wir: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Herr, Franz Josef I. lebe hoch!

Die Mitglieder des Stadtrates, die sich schon bei den letzten Worten des Bürgermeisters von ihren Sitzen erhoben hatten, stichteten begeistert in das Hoch auf den Kaiser ein.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat sodann um die Ermächtigung diese Kundgebung des Wiener Stadtrates in geeigneter Form Sr. Majestät unterbreiten zu dürfen und auch des Oberkommandanten der gesamten Streitmacht Feldmarschall Erzh Herzog Friedrich telegraphisch zu begrüssen.

Stadtrat Satzb. beantragt die Bes. des Bürgermeisters in Druck legen und plakativ zu lassen. (Einstimmig angenommen)

Vizebürgermeister Hierhammer übernimmt den Vorsitz.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner beantragt, anlässlich der Kriegserklärung Italiens der Oesterreichische Gessellschaft vom Roten Kreuz neuerlich einen Beitrag von 100.000 K zu widmen.

Vizebürgermeister Hoß berichtet über die Zeichnung der Gemeinde Wien für die zweite Kriegsanleihe und beantragt: Anlässlich der Kriegserklärung Italiens beschließt der Wiener Stadtrat prinzipiell die Zeichnung der Gemeinde Wien, ihrer Fonds und Anstalten auf die zweite Kriegsanleihe auf 30 Millionen Kronen zu erhöhen und den Magistrat mit der Durchführung dieses Beschlusses zu betrauen. Hiermit belaufen sich die Zeichnungen der Gemeinde für die 1. und 2. Kriegsanleihe auf 58 Millionen Kronen.

Dieser beiden Anträge werden ebenfalls einstimmig genehmigt.

Der Bürgermeister berichtet sodann auf Grund der sieben eingelangten Nachrichten des k.k. Telegraphen-Korrespondenz-Büros über die Aktion unserer Flotte an der Ostküste Italiens und es wird einstimmig beschlossen, dem Marinekommandanten Admiral

von Bitte Euer Exzellenz nachstehende Kundgebung Sr. Majestät gütigst zu unterbreiten:

Der Wiener Stadtrat ist versammelt, um Seiner Majestät in dieser schicksalschweren Stunde, da neue Feinde an den Grenzen des Vaterlandes rütteln, im Namen der Wiener Bevölkerung den Ausdruck unerschütterlicher Treue zu unterbreiten. Die Wiener sind der festen Überzeugung, daß an der Treue der Völker Seiner Majestät und der unvergleichlichen Tapferkeit der verbündeten Truppen aller Ansturm der Feinde zerschellen wird.

Gott schütze unterhalte Seine Majestät unseren geliebten Kaiser und laesse ihn nach so schweren Zeiten frohe Jahre neuen Glanzes Allerhöchst Seiner Krone und Länder erleben!

Das Telegramm an den Arme-Oberkommandanten Feldmarschall Erzh Herzog Friedrich hat folgenden Wortlaut:

„In der Stunde, da im Süden ein neuer Kriegsbrand gegen die Monarchie zu lodern beginnt, gedankt die Wiener Bevölkerung in unerschütterlichem Vertrauen der ruhmvollen Armee und ihrer siegreichen Führer. Möge Gottes Schutz und Schirm auch über den Kampfen im Süden walten und möge das gesuchte Schwert den Verrat wahren, den der falsche Freund an uns begangen hat. Es lebe unsere heldenmütige Armee und des Vaterlandes Größe und Zukunft!“

An den Marinekommandanten Admiral Haug ging nachstehendes Telegramm ab: „Mit heller Begeisterung hat die Wiener Bevölkerung von den Heldentaten vernommen, mit welchen unsere Flotte den Kampf gegen unseren Feind im Süden eröffnet hat. Wir beglückwünschen aus ganzem Herzen unsere herrliche Kriegsmarine zu ihrer ruhmvollen Schlagfertigkeit und Energie und zu dem Geiste, der in ihr fortlebt, seitdem sie die heimliche Küste zu schützen berufen ist. Gott schütze und schirme unsere Helden zur See!“  
Bürgermeister Dr. Weiskirchner.“

Wiener christlichsoziale Parteileitung.

Die Wiener christlichsoziale Parteileitung ist heute unter dem Vorsitz des Landmarschalls von Niederösterreich Prinzen Alois von und zu Liechtenstein im Rathause zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und hat folgende Entschluß gefaßt: Mit gehobenem Herzen hat die aus Wiener christlichsoziale

Haus namens der Stadt Wien zu dieser ruhmvollen Schlagfertigkeit unserer Flotte auf das herzlichste zu beglückwünschen.

In Ausführung der vorstehenden Beschlüsse des Stadtrates hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner an den Kabinetsdirektor Freih. v. Schieß folgendes Telegramm gerichtet:

Die Parteileitung die historischen Worte unseres geliebten Kaisers in der Manifest an Seine Völker empfinden und der tiefsten Empörung über den schändlichen Verrat und unerhörten Treubruch des ehemaligen Bundesgenossen Ausdruck gegeben. Oesterreich, Ungarn und Deutschland werden in Treue zusammenstehen und einer Welt von gehässigen Feinden entgegen treten. Die Wiener christlichsoziale Parteileitung steht in dieser schicksalschweren Stunde in hingebungsvoller und unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich, sie gelobt in opfermüthiger Weise auszuhalten in zuverlässigem Vertrauen auf unsere und unserer Verbündeten ruhmvollen Armee und sieggewohnten Flotten und auf die bewährte, treue Waffenbrüderschaft des erlauchten Verbündeten. Möge Gottes Segen auf unseren Waffen ruhen und unser Vaterland kraftvoll und wehrvoll in alten Glanze aus den schweren Zeiten heraufsteigen lassen.

Gemeinderat Vaugoin ist zur Kriegsdienstleistung als Leutnant in seinem Regimente eingesezt.

Kriegsgefangen. Der Advokat im Amte städtischer Berufsverbände der Korporal Leopold Grulich hat aus Oranburg eine Feldpostkarte an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichtet, in welcher er mitteilt, daß er seit dem Falle Przemysl sich als Kriegsgefangener in Rußland, Minwoj-Eroer (9 Rotta) befindet.

223. ~~194~~

WIENER HAUS. KORRESPONDENZ.  
Wien, Dienstag, 23. Mai 1915. Abenda. Nr. 194.

Die Kundgebung des Wiener Bürgerklub.

Der gemeinderätliche Bürgerklub trat heute nachmittags zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, zu der sich fast sämtliche Mitglieder eingefunden hatten. Der Obmann des Bürgerklubs, Oberkurator Steiner eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache: „Ein Treubruch, dessen gleichen die Geschichte nicht kennt, ist von dem Königreiche Italien an seinen beiden Verbündeten begangen worden.“ Mit diesen markigen Worten hat unser greiser, schwergeprüfter Monarch in dem Manifest an seine Völker die Kriegserklärung Italiens gekennzeichnet. Wir alle kennen die vornehme, taktvolle und zartfühlende Natur unseres Kaisers, der auch den schwersten Verfehlungen gegenüber immer milde Nachsicht geübt hat. Wenn dieser durch und durch milde und nachsichtige Herrscher das Verhalten eines Staates mit solchen Worten bezeichnet, dann man man ermessen, welche Summe von Niedertracht und Erbärmlichkeit vorangegangen sein muß, um selbst diese fast unerschütterliche Milde so harte Worte finden zu lassen.

Ja, ein Treubruch, wie ihn die Geschichte nicht kennt, ist das Verhalten Italiens, das in heuchlerischer Freundschaft durch mehr als 30 Jahre die Segnungen eines Bündnisses mit den Zentralmächten genossen hat und nun, da wir von Feinden umringt einen schweren Kampf durchzufechten haben, heimtückisch den Dolch stößt, um ihn uns feige in den Rücken zu stoßen. Dieses Italien, das sich immer als die historische Stätte der Kultur, als der Träger der Zivilisation, der Erbe einer klassischen Vergangenheit gerühmt hat, bietet nun das Beispiel der niedrigsten Gesinnung und einer brutalen Habgier, die in ihren Äußerungen alles übertrifft, was die Geschichte bisher gezeigt hat. Wenn es diesem Verhalten gegenüber eine einzige Erklärung gibt, so ist es die, daß der italienische Staat durch seine Abkehr vom Glauben und Achtung der bestehenden und bewährten Gesellschaftsordnung haltlos den Einflüssen gewissenloser freimaurerischer Demagogen preisgegeben, daß sein König vollständig jeden Halt verloren und bis auf einen d'Annunzio gekommen ist. Dieser Schattenkönig hat aus Furcht um seinen Thron zur Rettung seiner Dynastie den letzten Schein von Anständigkeit abgestreift und sich offen den von unseren bisherigen Feinden bezahlten Schreibern der Gasse zugesellt, welche Italien in diesen furchtbaren und in seinen Wirkungen für das Land noch ganz unabherrschbaren Krieg hineingetrieben haben.

Es ist ein Glück, daß das Volk in Oesterreich die Freundschaft Italiens immer richtig eingeschätzt, diese Bundesbrüderschaft mit gebührender Vorsicht behandelt und auch die Regierung in Kenntnis dieses, wie es sich nun zeigt, nur zu berechtigten

Mistransens insbesondere angesichts des sonderbaren Verhaltens Italiens und der eigentümlichen Auslegung des Dreibundvertrages nach Ausbruch des Weltkrieges veranlaßt sah, gewisse Vorsichtsmaßnahmen zur Sicherung der südlichen Grenze gegenüber unliebsamen Überraschungen von seiten dieses lediglich auf sein eigenes Interesse bedachten „Freundes und Bundesbruders“ zu treffen. Ein eiserner Wall schützt nunmehr die Grenzen unseres Staates gegen den raubgierigen Nachbar und dahinter steht wie ein Mann das kaiser- und glaubenstreue Tirol in unerschütterlicher Absicht, den heimatischen Boden zu verteidigen. Ein zweites 1809 erwartet die wälschen Eindringlinge, wenn es ihnen gelingen sollte auch nur an einer Stelle in Tirol einzubrechen. Unabsehbar ist die Zahl von Freiwilligen, welche begeistert gegen den weinidigen Bundesgenossen zu den Waffen eilen und unsere ruhmreiche Flotte zittert vor Begier, die Traditionen von Lissa wieder aufleben zu lassen. Wir unterschätzen nicht, daß Italien durch die Beihilfe seiner an diesem Verbrechen Verbündeten an Kraft gewonnen hat und daß wir selbst durch den Kampf mit an Zahl weit überlegenen Gegnern an anderen Fronten den größeren Teil unserer Kräfte gebunden haben. Das Bewußtsein aber unserer gerechten Sache wird und muß unseren Waffen auch gegen diesen Feind zum Siege verhelfen.

In unentwegter Treue und Anhänglichkeit scharen sich in dieser schweren Stunde die Völker Oesterreichs um ihren erhabenen Monarchen und beten zu Gott dem Allmächtigen, daß er unserem lieben alten Kaiser ein siegreiches Ende all' der schweren Kämpfe beschere.

Und so können auch wir Mitglieder des gemeinderätlichen Bürgerklubs diese ernste Stunde, die uns versammelt hat, nicht besser vorübergehen lassen, als daß wir rufen: „Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr Franz Josef I. lebe hoch!“

Die Ausführungen/Oberkurators Steiner wurden wiederholt durch lebhaften einmütigen Beifall unterbrochen. Am Schlusse der Rede erhoben sich sämtliche Anwesende und stimmten begeistert in das Hoch auf den Kaiser ein.

Ueber Antrag des Obmannes Oberkurator Steiner wurde beschlossen, folgende Huldigungsdepeschen namens des Klubs abzuschicken:

„Seine Exzellenz, dem Herrn Kabinettsdirektor Freiherrn von Schießl, Schloß Schönbrunn. Der Wiener gemeinderätliche Bürgerklub bringt Sr. Majestät, dem innigstgeliebten Kaiser und Herrn, anlässlich der neuen schweren Sorge, die ihm durch den unerhörten Treubruch des bisherigen Verbündeten erwachsen ist, das Gelübnis unerschütterlicher Treue dar. Die Wiener scharen sich bewegten über festen und mutigen Herzens um den Thron ihres Kaisers und geloben auszuharren bis das Vaterland in seinem alten Glanze wieder erstanden ist. Oberkurator Steiner.“

An den Arme-Oberkommandanten Feldmarschall Erzherzog

Friedrich wurde folgendes Telegramm abgeschickt: „Unserer ruhmvollen Arme unter der siegreichen Führung Eurer k.u.k. Hoheit stehenden Armee entbietet der gemeinderätliche Bürgerklub in der Zeit, da ein neuer Feind das Vaterland bedroht, in fester Zuversicht und um so tieferer Innigkeit seinen herzlich begeisterten Gruß. Möge neuer Lorbeer sich um unser kampferprobtes Heer winden und der Ansturm der Tücke und Niedertracht in verdienter Schande vergehen. Oberkurator Steiner.“

~~195~~  
224.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ

Wien, 25. Mai 1915. - 2. Abendausgabe. 195

---

Ad. Kundgebung Stadtrat.

Nachmittags langte aus Schloss Schönbrunn von Kabinettsdirektor Freiherrn v. Schiessel folgendes Telegramm an Bürgermeister Dr. Weiskirchner ein:  
Seine kaiserliche und <sup>apostolische/</sup> königliche Majestät haben die erhebende Kundgebung des Wiener Stadtrates mit besonderer Befriedigung entgegenzunehmen geruht und danken herzlichst für die von begeisterter Zuversicht erfüllten Segenswünsche der Bevölkerung allerhöchst ihrer geliebten Reichshauptstadt - und Residenzstadt Wien deren Söhne ihre angestammte Treue im heldenmütigen Kampfe besiegeln und die ihre opferfreudige Vaterlandsliebe in dieser sturmbelegten Zeit auf das glänzendste bewähren.

---

225.196

WIENER RATHHAUS-KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.  
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 20. Mai 1915. Nr. 196.

Das Gemeinderatspräsidium in Audienz beim Kaiser. Heute vormit- tags 11 Uhr erschien <sup>der</sup> Bürgermeister Dr. Weiskirchner und die Vizebürgermeister Hierhammer, Hof und Rain in Schönbrunn in Audienz beim Kaiser. Der Kaiser empfing in überaus huldvoller Weise die Abordnung der Wiener Gemeindevertretung und reichte dem Bürgermeister die Hand.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt folgende Ansprache: Ehrfurchtvoll nahen der Bürgermeister und die Vizebürgermeister der k. u. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am kaiserlichen Majestät namens des Wiener Stadtrates und namens der gesamten Wiener Bevölkerung die unvergänglichen Gefühle hingebungsvoller Treue und nie versagenden Opfermutes zu unterbreiten. Die feste Zuversicht, welche aus den Worten des kaiserlichen Manifestes zu uns gesprochen hat, ist in unseren Herzen tief verankert. Eine gerechte Sache, für die wir kämpfen, muß zum schließlichen Siege führen. Von diesem Gedanken waren auch die Hunderttausende von Wienern besesselt, die gestern Abend den Mannen jener Helden holdigen, die gegen unseren neuen Feind unsterbliche Siege errangen. Die Hunderttausende von Wienern haben gestern vor dem Denkmale des Feldmarschalls Radetzky kaiserlichen Majestät, unserer glorreichen Armee und siegreichen Flotte begeistert gekuldt. Durch zehn Kriegesmonate führen wir nun auf Grund der Einmütigkeit und Einigkeit aller Gemeinderatsparteien die Verwaltungsgeschäfte der Stadt und mühen uns den Gang derselben und das Wirtschaftsleben in Wien trotz aller Hemmnisse des Krieges aufrechtzuerhalten. Ich fühle mich verpflichtet, kaiserlichen Majestät zu betonen, daß die drei Vizebürgermeister als treue Freunde mir zur Seite stehen und mir die schweren Sorgen meines Amtes tragen helfen. Majestät, wir werden durchhalten!

Der Kaiser erwiderte: Es freut mich herzlich, die Herren bei mir begrüßen zu können und danke ich Ihnen. Ich verfolge genau die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung und spreche Ihnen, Herr Bürgermeister, den Vizebürgermeistern und allen Funktionären der Gemeinde meinen herzlichsten Dank und meine vollste Anerkennung aus. Ich fühle mich verpflichtet, auch der gesamten Wiener Bevölkerung zu danken, welche die Leiden und Unbilden, die der Krieg notwendigerweise in Gefolge hat, mit geduldiger Hingebung und bewunderungswürdigem Opfermut erträgt. Sie und die Bevölkerung können auch stolz sein auf die Wiener Regimenter ohne Unterschied der Waffengattung, welche in bewährter Tradition todesmutig gekämpft und an den errungenen Siegen reichen Anteil haben. Ueberhaupt hat unsere ganze Armee außerordentliches geleistet, insbesondere stellten die Kämpfe in den

Karpaten die größten Anforderungen an die Truppen; man würde es nicht für möglich gehalten haben, welche Strapazen meine Truppen aushielten.

Schließlich besprach der Kaiser mit dem Bürgermeister und den Vizebürgermeistern Approvisionierungsfragen und die Gesundheitsverhältnisse Wiens. Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Bürgermeister auch der beiden Stadtratsbeschlüsse, welche anlässlich der Kriegserklärung Italiens gefaßt wurden, nämlich der neuerlichen Votierung von 100.000 K für die österr. Gesellschaft von Roten Kreuzen und die Erhöhung der zweiten Kriegsanleihe-Zeichnung auf 30 Millionen, so daß die Gemeinde Wien mit Anspannung aller Kräfte für beide Kriegsanleihen den Betrag von 50 Millionen zeichnete.

Der Kaiser dankte für diese Beschlüsse und fügte hinzu, daß das Rote Kreuz diese Spende notwendig brauchen werde, worauf der Bürgermeister erwiderte, daß die Gemeinde Wien mit diesen Beschlüssen auch beispielgebend wirken wollte.

Zum Schlusse wiederholte der Kaiser seinen Dank und verabschiedete in Außerer gnädiger Weise die Vertreter der Stadt Wien.

Der Kaiser sieht glänzend aus und befindet sich bei bestem Wohlbefinden.

Der Dank des Erzherzogs Friedrich. In Erwiderung der Depesche des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner ist nachstehendes Telegramm aus dem Hauptquartier eingelangt: „Den treuen Wienern meinen wärmsten Dank für das erhebende Vertrauen zur Armee. Die im schweren aber erfolgreichen Kampf gegen den mächtigen Feind im Norden gestählte Armee wird sich auch des heillosen Feindes im Süden zu erwehren wissen. Das walte Gott! Feldmarschall Erzherzog Friedrich.“

Die Preise für Innerei. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an die Magistrats-Direktion nachstehenden Erlaß gerichtet: Nach den mir zugekommenen Berichten hat in der letzten Zeit mit den nach der Ministerialverordnung vom 8. Mai 1915 zum Verkaufe am Dienstag und Freitag zugelassenen innere Organen geschlachteter Tiere wie Lunge, Leber, Nieren, Milz, Hirn und dergl. eine unerhörte Freistreiberei stattgefunden. Ich weise den Magistrat an, dieser Freistreiberei auf das energischste entgegenzutreten und das Marktamt zu beauftragen, jeden Fall einer erhobenen Freistreiberei zur Anzeige zu bringen. Ich ersuche Sie, Herr Magistratsdirektor, aber auch den Vorstehungen der beteiligten gewerblichen Genossenschaften meine ernste Mahnung zukommen zu lassen, auf ihre Mitglieder nachdrücklichst einzuwirken, damit sie in Betätigung wahren Gemeinnes jegliche Verletzung von Konsumenteninteressen in diesen schweren Zeiten vermeiden.

Futtermittelabgabe seitens der Gemeinde. Um den Besitzern von Zug-, Futz- und Schlachtvieh entgegen zu kommen, hat der Bürgermeister angeordnet, daß zirka 15 Waggons Futterkartoffeln zum Preise von 7 K pro 100 kg sofort abgegeben werden. Die Abgabe dieser Futterkartoffeln erfolgt von heute an täglich in der Zeit von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 1 Uhr nachmittags bis 5 Uhr abends in der Detailmarkthalle im 1. Bezirk in der Zedlitzgasse. Die Beistellung von Stöcken sowie das Abführen der Kartoffeln hat durch den Käufer zu erfolgen.

Abgabe von Speisekartoffeln durch die Gemeinde. Wie aus dem Rathaus mitgeteilt wird, wurde die Abgabestelle für Speisekartoffeln vom 1. Bezirk, Detailmarkthalle in der Zedlitzgasse, in den 3. Bezirk und zwar in die Großmarkthalle verlegt. Die Anmeldungen zum Bezuge erfolgen so wie bisher bei der Marktamt-Abteilung Großmarkthalle, Abteilung für Viktualien, Landstraß-Hauptstraße 1 a. Das Publikum wird aufmerksam gemacht, daß der Preis 12 Heller für 1 kg beträgt und nunmehr auch Mengen von 5 kg aufwärts bezogen werden können. Die Abgabestellen im 10. Bezirke am Ostbahnhof und im 20. Bezirke am Nordwestbahnhof werden auch weiterhin im Betrieb gehalten und sind auch dort Speisekartoffeln zum gleichen Preise von 5 kg aufwärts erhältlich.

Eine österreichische Völker- und Ruhmeshalle. Der Stadtrat beschloß, einen Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen für eine österreichische Völker- und Ruhmeshalle auf dem Burgstall auszusprechen. In den Wettbewerbsbestimmungen, die samt den Plänen und Beispielen im Stadtbauamt zu haben sind, heißt es: „Noch fehlt in der Fülle von Denkmälern aller Art, welche Österreichs Gane und Städte schmücken, eines, das in der Absicht geschaffen worden wäre, mit den Mitteln edelster Kunst die Erinnerung an das ruhmreiche Werden und Wachsen unseres Vaterlandes von seinen sagenhaften Anfängen an bis zum heutigen Tage, in Krieg und Frieden, immer wieder zu wecken und lebendig zu erhalten; noch trägt der an Geschichte überreiche Boden Wiens kein regendes, zum eigenen Volke wie zum Fremden in gleich zwingender Weise redendes Wahrzeichen in Stein oder Erz, das der weltgeschichtlichen Bedeutung dieser uralten Völkerresiedlung und seiner Kultursendung wirklich gerecht würde. In den Tagen unserer eisernen Zeit ist mit neu belebter Kraft der Gedanke der Volksgemeinschaft, der Reichseinheit wieder erblüht; jener Gedanke, der sich seit alterher in den glänzenden Taten unserer Heere und in zahllosen Werken des Friedens bewährt hat und immer wieder bewähren wird. Aus diesem Bewußtsein ist der Plan entstanden, dem Wirken unserer Vorfahren zum Gedächtnis, unseren Nachkommen zur ernsten Mahnung ein alle Zeiten überdau-

erndes Zeichen an denkwürdiger Stätte aufzurichten. Es soll also in Weichbild Wiens ein mächtiges Denkmäl geschaffen werden, der großen Vergangenheit unseres Vaterlandes und den glorreichen Geschehnissen in Österreichs Geschichte zum Gedächtnis: Eine österreichische Völker- und Ruhmeshalle.

Auf den Vorbergen des Kahlenberges, welche die Römerherrschaft, die Völkerwanderung, den Zug der Nibelungen sah, an dessen Fuß der Sieg der abendländischen Kultur über die Völkersee des Ostens vollendet wurde, soll sie errichtet werden, weithin anschauend in die Ebenen der Donauauen und des Marchfeldes. Zugleich ein gewaltiges Denkmal zeitgenössischer Kunst soll sie der vaterländischen Gesinnung unserer Tage zur Ehre gereichen. Die Gemeinde ~~Wien~~ Wien wird bestrebt sein, den Plan der Errichtung einer Völker- und Ruhmeshalle nach Kräften zu fördern. Von dieser Absicht geleitet veranstaltet sie einen Wettbewerb, um Anregungen über die Art und Ausgestaltung einer solchen Denkmälanlage zu gewinnen. Alle Wiener Baukünstler sind eingeladen, ihr Können in den Dienst der Sache zu stellen. In der Preisbewerbung können alle in Wien ansässigen selbständigen Baukünstler deutscher Volkszugehörigkeit teilnehmen. Als Baustelle für die zu errichtende Völker- und Ruhmeshalle ist vorläufig die Kuppe des „Burgstalles“, eines Vorberges des Leopoldberges in Aussicht genommen. Das Denkmal soll diese Höhe beherrschen und als weithin sichtbares Wahrzeichen schon durch die Anordnung und den Umriß der Baumassen seine, jeden Nutzwirkung ausschließende Bestimmung aus großer Entfernung erkennen lassen.

Die Entwürfe sind bis 31. Juli 12 Uhr mittags in der Magistratsabteilung XXII im Neuen Rathaus anzuliefern. Später einlangende Wettbewerbsarbeiten werden zur Preisbewerbung nicht zugelassen. Es sollen fünf gleiche Preise im Betrage von je K 1500 zur Verleihung kommen. Die Preise werden nur nach Maßgabe des Vorhandenseins würdiger, den Bedingungen entsprechender Entwürfe vergeben.

Stfallene Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit haben nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien den Heldentod auf dem Felde der Ehre gefunden: Volksschullehrer Ferdinand Snizek (Kadett im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), Versorgungshauswärtner Johann Bieker (Landeschütze im Landeschützen-Reg. Nr. 1), Gartenarbeiter Franz Keinz (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 29), Gartenarbeiter Anton Prager (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 49), Landwirtschaftlicher Arbeiter des Gutes Cobenzl Franz Tomcala (Dragoner im Dragoner-Reg. Nr. 11), Pensionist der Elektrizitätswerke Wilhelm Käßler (Korporal im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), Hilfsarbeiter der Elektrizitätswerke Johann Wedl

226.

(Infanterist im Inf.-Reg. Nr 99), ferner von den städt. Straßenbahnen: Wagenaufseher Richard Sehnal (Infanterist im Inf.-Reg. Nr 8), die Wagenführer Johann Rotter (Infanterist im Inf.-Reg. Nr 1), Wilhelm Strobl (Infanterist im Inf.-Reg. Nr 84), sowie die Schaffner Franz Spelitz (Kanonier im Gebirgs-Art. Reg. Nr 7) und Johann Ziegler (Zugsführer im Landeschützen-Reg. Nr 3) und der Schlosser Heinrich Stoiber (Landeschütze im Landeschützen-Reg. Nr 3).

Ein postischer Gruß aus dem Felde. Der dritte Zug der 10. Kompagnie des 3. Bataillons des Infanterie-Regimentes Nr 99 hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Feldpostkarte gerichtet, auf welcher sich nachstehender gereimter Gruß, verfaßt von Franz Junghofer jun. befindet:

„In Galizien, wo blutgetränkt die Felder,  
hab'n wir die Russen fest verhan'n,  
so daß er lief durch Flur und Wälder  
und wir bereits die Grenze schau'n.  
Wir schau'n im Geiste Wien und sehn  
beflaggt die Häuser, Siegesfahnen wehn;  
Und in dem schönen Bilde drinn,  
Voll Glück die schöne Wienerin,  
Ihr, dem Bürgermeister und uns allen  
Möge bald des Friedens Glücklein schallen,  
Heil Oesterreich, Heil Wien, so einzig  
Grüßen wir von 99.“

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Im Status der Stadtbuchhaltung: Rechnungerevident Adolf Krasser zum Oberrevidenten, die Rechnungsoffiziale Franz Martinec, Johann Albrecht und Alfred Kautz zu Revidenten und die Rechnungspraktikanten Max Niederlich und Gustav Käs zu Assistenten; Veterinärpraktikant Rudolf Topol zum Tierarzt, die Marktwart-Akzesisten Karl Stöhr und Emanuel West zu Offiziellen, Kanzleipraktikant Friedrich Mayerhofer zum Hauptkassa-Akzesist, Exekutionsamts-Akzesist Ferdinand Schönberger zum Offizial, die Offiziale im Zentralwahl- und Steuer-Kataster/Richard Dafert, Stanislaus Aumayer und Eulius Jerko zu Oberoffiziellen, Praktikant der Zentralsparkassa Franz Buchinger zum Rechnungsbeamten und die Amtsdienner 2. Klasse Leopold Sax, Josef Schödl, Johann Stürmer und Heinrich Blaschke zu Amtsdiennern 1. Klasse.

Wiederbelegung heimgefallener Gräber im Gersthofer Friedhof. Vom 1. Juni d.J. angefangen werden die Einzel- und Familiengräber in den Gruppen I und II des Gersthofer Friedhofes, an denen das Benützungerecht seit mehr als einem Jahre erloschen ist, wiederbelegt. Allfällige Gesuche um Erneuerung des Benüt-

zungerechtes oder um Exhumierung der Leichen sind bis 31. d.M. beim Wiener Magistrate Abteilung X, 1. Bezirk Neues Rathaus, schriftlich einzubringen. Mit dem 1. Juni werden die Grabsteine und -kreuze auf Kosten und Gefahr der Eigentümer von den heimgefallenen Gräbern entfernt und an geeigneter Stelle im Friedhof hinterlegt. Sie werden denjenigen Parteien, die binnen Jahresfrist ihr Eigentum nachweisen, ausgefolgt; über den verbleibenden Rest verfügt die Gemeinde.

Kriegsfürsorge-Abend und Wehrmannsfeier. Zu einer erhebenden patriotischen Feier gestaltete sich der „Vaterländische Familien-Abend“ den der Wiener Sängerbund zugunsten seiner Kriegsfürsorgesammlung am 12. d.M. im Strauß-Lanner-Saale des Konzerthauses bei Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und eines vornehmen Publikums abhielt. Die schwungvolle Begrüßungs-Ansprache des Vorstandes Magistrates Hanisch schloß mit einendreifachen Hurrah auf die treuverbündeten Kaiser, worauf von allen Anwesenden das „Heil Dir im Siegeskranz“ und die Volkshymne mit großer Begeisterung gesungen wurde. Unter der Leitung des Chormeisters Prof. Haacke brachte der Bund mehrere Männerchöre in vortrefflicher Weise zur Aufführung. Die mitwirkenden Solisten Konzertsängerin Frl. Schiep, Klaviervirtuosin Mathilde Menzl, Professor Lafite, Hofmusiker Prof. Berthold, Konzertsänger Kautek und Konzertmeister Weis, begleitet von Dr. Hiebsch am Klavierernteten reichen Beifall. Abgeordneter Dr. Groß hielt die Festrede, welche zu rauschenden Kundgebungen Anlaß gab.

Die bisherige Kriegesammlung des Bundes ergab 1800 K. Außerdem hat nur die Bundesleitung beim Wehrmann in Eisen eine Feier abgehalten, bei der ein silberner Nagel eingeschlagen wurde.

Aufnahme in Kadettenschulen. Die Aufnahme von Aspiranten mit der Widmung für die k.k. Landwehr in eine der Infanteriekadettenschulen und in den 1. Jahrgang der Kavalleriekadettenschule findet mit Beginn des Schuljahres 1915/16 (mitte September) statt. Gesuche um Aufnahme sind bis 20. Juli zu überreichen.

227. ~~198~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Moch.  
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 27. Mai 1915. NO 198.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 27. Mai.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Dechant wird der Entwurf für die Neupflasterung von Gelwegen in der Kaasgrabengasse im 19. Bezirk mit den Kosten von 5500 K genehmigt.

Für Straßenherstellungen in der Elendgasse- und Karl Ludwigstraße im 19. Bezirk werden 14.839 K, für bereits vorgenommene Straßenherstellungen in der Hockegasse und in der Würzingerstraße im 18. Bezirk ein Gesamtkostenbetrag von 30.712 K ronen bewilligt.

StR. Dr. Haas beantragt die Vergrößerung der Wäschereianlage in der Sanitätsstation im 10. Bezirk mit den Kosten von 5200 K. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird für die Neupflasterung der Gehsteige unter den Nordbahn-Durchläufen in der Fraiscengasse, Donauerschlingengasse und Hellwagengasse im 20. Bezirk ein Betrag von K 3000 bewilligt.

StR. Schmid beantragt Perialherstellungen im Schulgebäude 4. Bezirk Fraßgasse 24 mit den Kosten von K 4480. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Heindl wird der Entwurf für die Ergänzung des Holzetkelpflasters in der Schauflergasse zwischen Nr 8 und dem Ballhausplatze im 1. Bezirk mit den Kosten von 13.900 K genehmigt.

StR. Heindl beantragt die Legung eines 150 millimetrigen Rohrstranges  $\frac{1}{2}$  der zweiten Hochquellenleitung zwischen der Wipplingerstraße und den Tuchlauben und zwar durch die Färbergasse, über den Hof und durch die Bognergasse und eines 100 millimetrigen Rohrstranges in der Seitzergasse von der Bognergasse bis zu den Tuchlauben. Die Kosten von K 24.000 K werden genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Schreiner werden dem Filialspital 18. Bezirk Kirchstettergasse 38 und dem Reservespital Nr 15 im 17. Bezirk Wichtlgasse 87 zehn bzw. sechzehn Gartenbänke aus den städtischen Gartananlagen teilweise zur Verfügung gestellt.

Nach einem Berichte des StR. Knoll wird der Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Pichelwangergasse im 21. Bezirk zugestimmt.

Generaloberst Erzherzog Eugen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Generaloberst Erzherzog Eugen nachstehende Depesche gerichtet: „In Namen der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien erlaube ich mir Eurer kaiserlichen Hoheit als Oberkommandier-

mittheilung konfiszirt, abends freigegeben!

renden der gegen Italien gerichteten Streitkräfte die ehrerbietigsten Grüße und gleichzeitig zur Allergnädigsten Ernennung zum Generalobersten die tiefstergelassenen Glückwünsche zu anbieten. Wäge der Allmächtige unsere Waffen segnen und zum Siege führen und damit den an uns begangenen Verrat rächen!

Das Antworttelegramm des Admiral Haus. Der Marinekommandant Admiral Haus hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehende Depesche gerichtet: „Eurer Exzellenz und der patriotischen Bevölkerung unserer geliebten Kaiserstadt an der Donau dankt von ganzem Herzen für die warmen fortreibenden Worte der Begeisterung im Namen der Flotte Admiral Haus.“

Ankauf von Radium. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat am vom k.k. Montan-Verkaufsamt 176,2 Milligramm Radium - Baryum - Chlorid mit einem Gehalt von 109,9 Milligramm Radiumelement zum Preise von 64.621 K angekauft. Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Dr. Haas diesen für das Kaiser Jubiläumsspital bestimmten Ankauf nachträglich genehmigt. Da der n.-ö. Landtag im Verjahre der Gemeinde Wien für den genannten Zweck einen Betrag von 60.000 K aus Landesmitteln bewilligt hat, genehmigte der Stadtrat ferner den erforderlichen Zuschußkredit.

Schulunterricht während der heißen Jahreszeit. Dem k.k. Bezirksschulrat wurde vom Landesschulrate nachstehendes eröffnet: Der Landesschulrat findet nach dem gestellten Antrage von der allgemeinen Einrichtung des ungetheilten Vormittagsunterrichtes während der heißen Jahreszeit (d. i. vom 1. Juni an) für das laufende Schuljahr abzusehen und diese Einrichtung nur an Schulen mit normalem Unterrichtsbetrieb zu gestattet. An den übrigen Schulen wäre der Unterricht in der gegenwärtigen Form mit Beibehaltung des gegenwärtigen Stundenausmaßes fortzuführen. Um jedoch in der heißen Jahreszeit durch eine längere Mittagspause eine ausgiebige Lüftung der Schulzimmer zu ermöglichen, hätte der Vormittagsunterricht, wo es nach den lokalen Verhältnissen nur immer tunlich ist, schon um 7 Uhr oder halb 8 Uhr früh zu beginnen. Wo eine Hinausschiebung des Nachmittagsunterrichtes keine Kollision mit dem Fortbildungsschulunterrichte sowohl hinsichtlich der Schulköglichkeiten als der Lehrpersonen zur Folge haben kann, hat der Nachmittagsunterricht erst um 3 Uhr zu beginnen. In den Nachmittagsstunden ist für tunlichste Verfüzung des Unterrichtes ins Freie, für Lehrspaziergänge und für eine Betätigung der Schulkinder in Jugendspielen vorzusorgen. Die weitere Durchführung bleibt je nach den lokalen Verhältnissen den Obmännern der Bezirksamteilungen überlassen.

Angestaltung der Endigung des Schottenringes am Franz Josefs-Kai. Von den 36 für den künstlerischen Wettbewerb zur Erlangung von Studien für die städtebauliche Angestaltung der Endigung des Schottenringes am Franz Josefs-Kai eingelangten Entwürfen wurden in der gestern unter dem Vorsitze des Hmz Vizebürgermeisters Hierhammer abgehaltenen Sitzung des Preisgerichtes die 5 vom Stadtrate ausgesetzten Preise von je 1000 K an die Verfasser der nachfolgend bezeichneten Wettbewerbsarbeiten verliehen: Kennwort „Gloria sit Domino“ (Architekt Dr. Hans Berger), „Terrassenkaffee“ (Prof. Max Hegels), „Kai“ (Gustav Jahn), „Gloria“ (Franz Kaym), „H<sub>2</sub>O“ (Gustav Knell, Mitarbeiter Alexander Illitsch und M. v. Bukovics). Von einer Reihung der einzelnen preisgekrönten Arbeiten wurde abgesehen und die Bekanntgabe der Preisträger erfolgte deshalb nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen in Wien und Niederösterreich, 1. Neues Rathaus.

Spendenausweis der letzten Woche:

1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 3145, Monatsbeiträge für Ausspeisungszwecke u. dgl. K 2874, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter und Angestellter K 2439, Frauenarbeitskomitee für den 1. Bezirk K 1265, Bezirkskomitee Landstraße K 1094, Städtische Stellwagenunternehmung K 473, Direktor des Staatsgymnasiums für den 3. Bezirk K 414, Frauenarbeitskomitee Landstraße K 280, Bezirkshauptmannschaft Horn K 253, Zweigverein Zwettl des österr. patr. Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze K 208, Gesellschaft der Musikfreunde in Wien K 204, Arbeiterschaft der Tabakfabrik Ottakring K 203, Beamtenschaft des Bankhauses Schelhammer & Schatters K 175, Bezirkshauptmannschaft Baden K 153, Bezirkshauptmannschaft Krems K 100, Beamte und Diener des Hauptpostamtes K 100, Dr. Berndt K 100, Bezirksarmenrat Gföhl K 90, Bezirkskomitee Wieden K 75, Florian Ott K 60, Lorenz Wabek K 60, kais. Rat Josef Rosenthal K 50; ferner zahlreiche kleinere Spenden.

~~199~~  
228.

WIENER RATHSKORRESPONDENZ.

Wien, 27. Mai 1915. - Abendausgabe. 199

-----  
Die Kundgebung des Bürgerklub. An den Obmann des Bürgerklub Oberkurator Steiner sind heute folgende Telegramme eingelaufen : Im allerhöchsten Auftrage beehre ich mich dem herzlichen Danke seiner k.u.k. apostolischen Majestät für die vom Wiener gemeinderätlichen Bürgerklub anlässlich des Beginnes des Krieges gegen Italien in unerschütterlicher Treue dargebrachte Huldigung Ausdruck zu geben. Im Auf allerhöchsten Befehl

Freiherr v. Schiessl.

Besten Dank für die im Namen des gemeinderätlichen Bürgerklubs überendeten freundlichen Worte des Vertrauens und der Zuversicht.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

-----

229/199

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.  
25. Jahrg. Wien, Freitag, 28. Mai 1915. Nr. 199

#### Heranziehung von Flüchtlingen zur landwirtschaftlichen Arbeit.

Vom Magistrat wird uns mitgeteilt: Aus den bisher dem Ackerbauministerium über das Ansehen der Heranziehung der Flüchtlinge auskommenen Berichten ist zu entnehmen, daß von der Möglichkeit der Verwendung von Flüchtlingen zu landwirtschaftlichen Arbeiten immerhin nicht in dem Maße Gebrauch gemacht wurde, als es mit Rücksicht auf die eminenten Interessen der Landwirtschaft und in Ansehung der Möglichkeit der Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte bei dem allenthalben herrschenden Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern zu erwarten gewesen wäre. Die Interessenten werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß der Ausdruck „Flüchtlinge“ nicht zu der irrigen Annahme verleiten darf, es handle sich hier um Personen aller Art, die im Laufe des Krieges aus Galizien geflüchtet sind. Die in Betracht kommenden Arbeitskräfte sind vielmehr durchwegs Personen, die vor Beginn des Krieges in Deutschland, Dänemark, Schweden und Innerösterreich als landwirtschaftlich qualifizierte Arbeiter tätig waren, im Herbst aber nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren konnten und deshalb in Konzentrationslagern untergebracht wurden.

Zur Abgabe des Mehlvorrates in Wien. Vom Magistratsreferenten erhalten wir folgende Mitteilung: Die Statthalterei - Verordnung vom 8. Mai d.J. bestimmt, daß Haushaltungsvorstände,

wenn sie mehr als 7 kg, Landwirte, wenn sie mehr als 30 kg Getreide oder Mehl für jede in ihrem Haushalte verköstigte Person am 30. Mai besitzen, von diesem Tage an Brotkarten überhaupt nicht mehr erhalten dürfen, bis sie ihre Vorräte entweder durch den zulässigen Verbrauch, oder durch freiwillige Verkaufserlöse den Überschuss auf die vorbezeichnete Menge herabgemindert haben. Aus den anlässlich der Einführung der Brotkarten abgegebenen Erklärungen über die Mehlvorräte geht hervor, daß zahlreiche Haushaltungen mit Mehlmengen versorgt sind, die weit über die kommende Ernte, einzelne sogar auf Jahre hinaus den Bedarf der zulässigen Verbrauchsmenge decken. Daß solche Überdeckungen namentlich an Edelmehl in der gegenwärtigen Zeit unangebracht sind und eine Ausgleichung erheischen, ist wohl für jeden einsichtsvollen Menschen klar. Es ist Pflicht der Regierung hier einzugreifen und sie hat dies mit der vorliegenden Verordnung getan und zwar gewöhnlich in einer harten Weise. Sie sagte sich, daß Haushaltungen, welche überdeckt sind, vom weiteren Mehlbezug zu mindestens ferngehalten und gezwungen werden müssen, ihre Vorräte durch Selbstbacken in erhöhtem Ausmaß bis auf 200 g

per Tag und Kopf - in Anspruch zu nehmen. Können sie das Backen nicht selbst besorgen, bzw. die Brotkarten nicht entbehren, da ihnen sonst der Bezug von Brot ohne Mitnahme

derselben verschlossen ist, so haben sie sich des Überschusses so weit zu entäußern, daß sie am 30. Mai nicht mehr als 7 kg (Landwirte nicht mehr als 30 kg) Mehl oder Getreide für jede in Haushalte verköstigte Person besitzen. Die Berechnung der abzugebenden Mengen ist einfach und wird durch folgendes Beispiel für alle Haushaltungsvorstände klar:

Ein Haushaltungsvorstand hat für sich und für vier andere von ihm verköstigte Wohnungsgenossen seinerzeit 60 kg Mehl angemeldet, besteht daher fünf geminderte Brotkarten. Bis zum 30. Mai werden sieben Brotwochen verfließen sein. Er durfte für jede Person per Woche 350 g Mehl aus seinen Vorräten entnehmen. 7 mal 350 g = 2 kg 45 dkg. Vom 30. Mai an darf er für jede Person 7 kg behalten. Per Kopf entfallen somit 9 kg 45 dkg, für fünf Personen 47 kg 25 dkg. Es sind also 80 kg weniger 47 kg 25 dkg, das sind 32 kg 75 dkg zur Verkaufserlöse zu bringen. Mit der Verkaufserlöse-Bestätigung hat er sich längstens bis zum 29. Mai bei der zuständigen Brotkommission einzufinden, von welcher er nach Überprüfung der Verkaufserlöse dann weiterhin die geminderten Brotkarten erhält, bis sein Vorrat auf oder unter 2 kg per Kopf gesunken ist. Von da an erhält er die vollen Brotkarten.

Da bei geminderten Brotkarten jedermann mit 7 kg durch 20 Wochen, also bis zum 17. Oktober 1915 gedeckt ist und man überdies, wie bereits gesagt, sowie die Menge auf 2 kg pro Kopf oder darunter gesunken ist, in den Besitz der vollen Brotkarte tritt, so wird jedem, nachdem die neue Ernte bereits im August völlig hereingebracht sein wird, ein reichlicher Vorrat belassen und ist es Pflicht der Mehrbesitzer, zu Gunsten der Allgemeinheit sich der Mehrvorräte zu entäußern, und wird diese die pflichtbewusste, vaterländeliebende Bevölkerung Wiens gewiß auch tun, ohne eines strängerer behördlichen Auftrages zu bedürfen.

Der Vorratsüberschuß kann entweder an eine der in jedem Bezirke errichteten behördlich genehmigten Kaufstellen, oder an gemeinnützige Anstalten, wie Spitäler, Volkakochen, Auspeisestellen und dergleichen entgeltlich oder unentgeltlich abgegeben werden. Wir leben in einer außerordentlichen Zeit und diese erfordert außerordentliche Maßregeln. Was angeordnet ist, dient der Allgemeinheit, dient dem Vaterlande, ohne daß hiedurch dem einzelnen Betroffenen eine wesentliche Bürde auferlegt wird. Wir müssen durchhalten und um dies zu können, erscheint die Entäußerung der Mehrvorräte eine gebote-

ne Notwendigkeit.

Hauptvoranschlag der Gemeinde Wien für das Verwaltungsjahr 1915/16. Das Magistratsgremium hat in den letzten Tagen den Hauptvoranschlag für das Verwaltungsjahr 1915/16 (1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916) durchberaten. Nach dem Voranschlag beträgt das Gesamterfordernis 229.068.470 K, welchem eigene Einnahmen von 112.235.460 K gegenüberstehen. Es verbleibt daher ein Nettoerfordernis von 116.833.010 K, welches durch den Ertrag der städtischen Umlagen von 77.096.320 K, durch den Finanzprogrammzins aus dem Investitionsanleihen und den Abschreibungsreserven der Unternehmungen zu entnehmenden Betrag von 31.128.350 K und durch Kassenreserven von 1.836.000 K gedeckt ist. Der sich noch verbleibende Abgang von 6.771.540 K soll aus dem baren Kasseeinste der Gemeinde bedeckt werden.

Die ordentlichen Einnahmen sind mit 106.944.870 K veranschlagt; hiervon sind 16.336.150 K Abfahren der städtischen Unternehmungen aus den Ertragsüberschüssen und 17.746.240 K Beiträge zur Anleihenstilgung und Verzinsung, 12.334.110 K Einnahmen aus dem übrigen unbeweglichen und beweglichen Gemeindevermögen, 11.680.000 K Anteile von Staats- und Landessteuern, 1.373.070 K Zuschläge zur staatlichen Besitzveränderungsgebühr, 7.526.630 K Einnahmen aus dem Straßenwesen, 15.133.670 K aus den Hochquellenleitungen, 1.512.030 K aus dem Kanalwesen, 4.489.790 Kronen von den Märkten und Schlachthäusern, 3.215.010 K von den Friedhöfen, 1.120.120 K von den Bädern, 6.686.000 K aus den Überschüssen der Armenfonds und 2.342.120 K Militärdurchzugsgebühren.

An ordentlichen Ausgaben sind veranschlagt K 181.728.580; hiervon entfallen auf die allgemeine Verwaltung 20.658.190 K, für das Straßenwesen 2.411.370 K, für das unbewegliche Gemeindevermögen 3.192.230 K, für die Tilgung und Verzinsung der Gemeindegeldschulden 38.637.350 K, für das Sicherheitswesen K 3.759.220, für das Straßenwesen 22.024.140 K, für Gärten 1.697.690 K, für die Hochquellenleitungen 1.884.000 K, für das Kanalwesen 3.239.910 K, für den allgemeinen Sanitätsdienst 1.526.920 K, für die Friedhöfe 2.111.770 K, für Bäder 1.249.420 K, für Spitäler 1.532.210 K, für die Armenversorgung 24.162.760 K, für Wohlfahrtspflege 1.212.040 K, für das Schulwesen 39.401.010 Kronen (davon 37.291.030 K für die Volk- und Bürgerkassen), für das Konseptions- und Militärwesen 5.445.670 K (davon 4.275.920 K für Militärbequartierung).

Die außerordentlichen Einnahmen von 5.290.590 K setzen sich der Hauptsache nach zusammen aus Erlösen für die Veräußerung von Liegenschaften von 3.348.320 K (darunter eine Kaufschillingerate von 2.100.000 für die Baustellen am Naschmarkt) und

aus Beiträgen für öffentliche Bauten (so 628.490 K Beitrag des Versorgungsfonds zum Bau des Juvallin II im Versorgungsheim, 400.000 K Beitrag des n.-ö. Landesfonds zur Errichtung von Tagesheimstätten u.a.)

Von den außerordentlichen Ausgaben im Gesamtbetrag von 47.339.890 K entfallen für das Neue Rathaus und das Neue Amtshaus in der Felderstraße 1.454.000 K, für die Erwerbung von Liegenschaften 1.253.960 K und für Zwecke der Straßenverbreiterung 1.738.710 K, für Schulbauten 2.809.000 K, für Kindergärten 440.600 K, für das städtische Museum 1 Mill. K, für die Ausgestaltung der Gaswerke 3.696.250 K, der Elektrizitätswerke 8.101.500 K, der Straßenbahnen 4 Mill. K, der Stellwagenunternehmung 1.260.000 K und des Lagerhauses 290.000 K, dann für Pflasterungen und Straßenherstellungen 1.622.600 K, für die Ausgestaltung der Straßenüberführung 850.000 K, für Brückenbauten und Wienflußeinwölbung 1.703.600 K, für die Errichtung von Gartenanlagen 536.700 K, für die Erweiterung der elektrischen Beleuchtung 237.500 K, für die Hochquellenleitungen 3.256.780 K, für Kanalbauten 1.547.000 K, für Marktzwecke 2.634.500 K, für Friedhoferweiterungen 794.670 K, für Badeanstalten 561.300 K, für das Jubiläumspital 337.000 K, für Armenanstalten 1.975.000 Kronen und für das gewerbliche Musterlager 150.000 K. An außerordentlichen Ausgaben aus Anlaß der Kriegereignisse sind 1.600.000 K veranschlagt; sie betreffen die notwendige Sicherung des städtischen Besitzes, sanitäre Vorkehrungen, wie die Errichtung von Barackenspitälern, den Ueberbelag im Jubiläumspital, die Wäscherei im Donaubaad und die Anschaffung von Sanitätsautomobilen, dann die Kosten der genehmigten Notstandsbauten, die Errichtung der Begräbnisstätte für Krieger am Zentralfriedhofe, die Kosten des wirtschaftlichen Hilfsbüros der Gemeinde Wien u.a. Von einer Präliminierung der Approvisionierungsauslagen wurde Umgang genommen, da sie in der Erwartung entsprechender Einnahmen bei der Weiterveräußerung der angekauften Vorräte vorläufig durchlaufend verrechnet werden.

Wie der Bericht zum Hauptvoranschlag hervorhebt, ist der Abgang von 6.771.540 K vornehmlich in den durch den Krieg geschaffenen außerordentlichen Verhältnissen begründet. Während mit namhaften Ausfällen bei den Steuern, bei den Erträgen von den städtischen Unternehmungen und der Armenfonds und bei vielen anderen Einnahmen (so bei den Kanaleinmündungsgebühren und den Adressen- und Kanzleitaxen infolge des Stillstandes der Bautätigkeit, bei den Markt- und Schlachtgebühren infolge der verminderten Beschiebung der Märkte usw.) gerechnet werden mußte, war auch für mannigfache Mehrauslagen aus Anlaß des Krieges vorzusehen. So mußten abgesehen von den erwähnten außerordentlichen Auslagen aus Anlaß des Krieges insbesondere im



Armenwesen und Sanitätswesen bedürftig Mehrauslagen einge-  
stellt werden. Auch die mit dem Kriege verbundene Teuerung  
ergab, eine allgemeine Erhöhung der Erfordernisse. Die Repa-  
raturen, die gegenüber diesen Mindereinnahmen und Mehrausgaben  
ins Auge gefaßt werden konnten, sind in der ordentlichen Gebarung  
naturgemäß beschränkt, Größer sind sie in der außerordentlichen  
Gebarung und hier auch zum Teile in dem Mangel an Arbeitskräften  
und Materiale bedingt.

Der Voranschlag wird gemäß der Vorschrift des Gemeinde-  
statutes bis 10. Juni in der Präsidialkanzlei des Gemeinderates  
zur öffentlichen Einsicht aufliegen und werden dieselbet Erinne-  
rungen der Gemeindeglieder zu Protokoll genommen.

-----  
Bezirksvertretung Wieden. Zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter  
des Bezirks Wieden wurde Friedrich Feiler mit 22 von 23 abge-  
gebenen Stimmen gewählt

-----  
Schonung der Felder und Fluren. Der Bürgermeister hat sich  
in Wege des eines öffentlichen Aufrufes an die Bevölkerung der  
Stadt gewendet, damit Felder und Fluren mit ihrem Ertrage  
für die Nahrung der Menschen und Tiere vor unzüchtiger Beschädig-  
ung gewahrt werden. Veranlassung zu dem Aufrufe bietet die  
Wahrnehmung, daß die Felder und Fluren in Wien und Umgebung  
von Sonntagsausflüglern vielfach als Lager- und Tummelplätze  
benutzt und <sup>oft</sup>geradezu geplündert werden, um die abgerissenen  
Pflanzen gewöhnlich schon nach kurzer Zeit als unbrauchbar ge-  
wordene Last wegzuwerfen. Die arge Schädigung, die aus diesem  
Vorgehen für die Landwirtschaft und für die Approvisionierung  
folgt, liegt auf der Hand; sie wiegt in diesen Kriegszeiten  
um so schwerer. Wenn auch bei der gerade in den letzten Monaten  
schon so oft bekundeten Einsicht der Bevölkerung zu erwarten  
ist, daß der Aufruf des Oberhauptes der Stadt seine Wirkung  
nicht verfehlen wird, so hat es der Magistratsdirektor doch  
für empfehlenswert gehalten, überdies auf die Schuljugend durch  
die Lehrerschaft behufs Hintanhaltung des Unfuges einzuwirken,  
und sich zu diesem Zwecke an den Bezirksschulrat gewendet.  
Weiter hat der Magistratsdirektor die magistratischen Bezirks-  
ämter angewiesen, bei Anzeigen wegen Feldfrevels der beschie-  
nen Art mit entsprechendem vorzugehen und die n.-B. Statthal-  
tereien gebeten, auch die in Betracht kommenden Bezirkshauptmann-  
schaften zu beauftragen, dem geschilderten Unfuge ihr Augenmerk  
zuzuwenden.

-----  
NB. Der Aufruf liegt bei.  
-----

231.

WIENER HAUSKORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mochen.  
25. Jahrg. Wien, Samstag, 29. Mai 1916. Nr. 200.

Der Bürgermeister bei Erzherzog Franz Salvator. Bürgermeister Dr. Weiskirchner erschien heute beim Erzherzog Franz Salvator in Audienz um dem von Stadträte gewidmeten Betrag von K 100.000 für die dem Erzherzog als Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege unterstellten Zwecke in Wien und Niederösterreich insbesondere auch für das Rote Kreuz zu überreichen. Der Erzherzog sprach dem Bürgermeister und dem Wiener Stadträte seinen wärmsten Dank aus.

Das Antworttelegramm des Erzherzogs Eugen. Generalobstet Erzherzog Eugen hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehende Dupesche gesendet: „Euer Exzellenz danke ich wärmstens für die mir namens der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in so warmempfundenen Worten zum Ausdrucke gebrachten patriotischen Glück- und Segenswünsche.“

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Freitag zu zwei Sitzungen zusammen u. zw. vormittags um laufende Geschäfte zu erledigen, während in der Sitzung am Freitag nachmittag die Beratung des Hauptvoranschlags 1915/16 begonnen wird.

Verzehrungssteuer. Der Ertrag der Linien-Verzehrungssteuer ohne den Linien-Steuerzuschlag von der Biererzeugung im Wiener Gemeindegebiete ergab im Jahre 1914 für den Staat 12.511.112 K, für die Gemeinde 4.118.526 K, zusammen 17.629.638 K. Der Ertrag im Jahre 1913 ergab für den Staat 18.052.671 K, für die Gemeinde 9.827.808 K, zusammen 27.880.479 K. Gegenüber den Ergebnissen im Jahre 1913 stellt sich demnach für den Staat ein Minderertrag von 4.324.250 K, für die Gemeinde ein Minderertrag von 5.709.282 K, zusammen ein Minderertrag von 10.033.532 Kronen heraus.

Musterung der im Jahre 1897 Geborenen. Da der für die diesseitige Reichshälfte geltenden Kundmachung erläßt der Wiener Magistrat eine Verlautbarung, daß alle im Jahre 1897 geborenen männlichen Personen, die österreichische oder ungarische Staatsbürger sind, bzw. eine ausländische Staatsangehörigkeit nicht nachzuweisen vermögen, aufgefordert werden, sich bis längstens 10. Juni in der <sup>ante-</sup>Konkriptionsabteilung des magistratischen Bezirksamtes ihres Wohnortes mit ihren Dokumenten anzumelden haben. Die Musterung findet in Wien in der Zeit vom 21. Juni bis 3. Juli 1. J. statt. Es werden hiesu allen Landsturmpflichtigen auf Namen lautende Vorladungen zugestellt.

Reaktion der Frauen-Hilfsaktion im Kriege. Der Zentraldamenbeirat der Frauen-Hilfsaktion im Kriege, Zentrale Rathaus, hat um der Kriegsteuerung und der drohenden Unterernährung der Bevölkerung zu steuern, an den Ministerpräsidenten und die einschlägigen Ministerien eine Petition gerichtet, welche sich eingehend mit den Approvisionierungsfragen, der Beschaffung von Hülsenfrüchten, den Preisen für Mehl und Brot, für Fleisch, Danerwaren und Eiern beschäftigt und unter Hinweis auf Deutschland, Vorschläge über die Verteilung von Kartoffeln, über die Regelung des Konsums an Voll- und Magermehl unterbreitet. Der Zentraldamenbeirat weist ferner darauf hin, daß es notwendig sein werde, die bisher gedrosselte Eierausfuhr in ein tatsächliches Ausfuhrverbot auf Kriegsdauer zu verwandeln und überdies ein Ausfuhrverbot für Gemüse und Obst zu erlassen.

In der Petition wird außerdem angeregt, zur Verbilligung der Waren und zur Erhöhung der Marktaufuhr, eine Herabsetzung der Frachttarife und die Einschaltung von speziellen Approvisionierungstagen für Wien durchzuführen. Ebenso erläutert der Zentraldamenbeirat die Möglichkeit der Fischzucht für die breiten Bevölkerungsschichten und macht auch diesbezügliche Vorschläge. Die Frauen-Hilfsaktion im Kriege ersucht weiters, die Regierung möge genehmigen, daß jenseitige Kontingente Zucker, welches im Friedenszeiten nach England ausgeführt wurde, von der Zuckersteuer befreit und an die Bevölkerung durch eine Reichsverteilungszentrale abgesetzt werde. Um die neue Ernte und die Produkte der Landwirtschaft vor jeder Spekulation zu sichern, bittet die Frauen-Hilfsaktion im Kriege schließlich die Regierung dringendst, die neue Ernte in ihrer Gänze zu beschlagnahmen und die gesamten Produkte der Landwirtschaft unter ein strenges Ausfuhrverbot zu stellen.

Kammersänger Schröder. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an das Mitglied der Hofoper Kammersänger Fritz Schröder nachstehendes Schreiben gerichtet: „Nach fast dreißigjährigem künstlerischen Wirken an dem vornehmsten Kunstinstitute Österreichs treten Sie, verehrt und hochgeschätzt von allen Kreisen der Bevölkerung, in den Ruhestand. Schweren Herzens sehen die Wiener ihren Liebling von der Stätte seiner ruhmbedeckten Wirkens scheidend, an der er ihnen mit seiner unvergleichlichen Sangeskunst die schönsten Stunden vollen künstlerischen Genießens bot. Die herzwarmer, lebensfroher, von wiesenerischen Geistes durchdrungene Darstellungswiese, gepaart mit einer selten schönen, zur Seele sprechenden Stimme werden uns Wienern unvergänglich bleiben; mit einer glanzvollen Epoche unserer Hofoper wird Ihr Name stets innig verwoben sein. Namens der Stadt Wien bitte ich Sie, verehrter Herr Kammersänger, bei Ihrem Abschiede von der Bühne die Versicherung des wärmsten

Dankes und der innigsten Verneigung sowie den herzlichsten Wunsch entgegenzunehmen, die gütige Verneigung möge Sie noch eine lange Reihe von Jahren in vollster Gesundheit die Früchte Ihres arbeitsreichen Lebens genießen lassen.“

Militärische Auszeichnung von Gemeindegestellten. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für ihre ausgesetzteste vorzügliche Dienstleistung im Felde ausgezeichnet: Kanzlei-Akzessist Karl Matzlik (Leutnant im Inf.-Reg. Nr. 4) durch das Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegesdekoration; der Assistenzarzt Dr. Siegfried Kraft (Regimentsarzt im Inf.-Reg. Nr. 14), die Sekundärärzte: Dr. Karl Binder (Oberarzt im Landwehr-Feldspital 1/3), Dr. Johann Kaaserer (Assistenzarzt im Tiroler Kaiserjäger-Regimente Nr. 2), Dr. Alois Raschik (Assistenzarzt im Inf.-Reg. Nr. 100) und Dr. Franz Stornik (Oberarzt im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 4) sowie der Aspirant Dr. Alfred Zanko ebenso wie die anderen genannten Aerzte vom Kaiserjubiläumspital der Gemeinde Wien (Assistenzarzt im Inf.-Reg. Nr. 94) durch die Allerhöchste belobende Anerkennung; ferner der Sekundärarzt im Kaiserjubiläumspital Dr. Romulus Petric (Oberarzt im Husaren-Regimente Nr. 2) durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeits-Medaille.

Ankauf von Wirtschaftswagen. Montag, den 31. d. M. zwischen 8 und 10 Uhr vormittags werden im 18. Bezirk Schmelzer Exerzierplatz, bei der Einmündung der Johnstraße, zwispännige Wirtschaftswagen von der Militär-Verwaltung angekauft und sofort bar bezahlt. Reflektanten wollen sich um diese Zeit mit ihren zum freihändigen Verkauf gestellten Wagen einfinden.

Wiener Suppen- und Tee-Anstalten. Der Zentralverein für Volksernährung (Verein zur Errichtung und Erhaltung der ersten Wiener Suppen- und Teeanstalten) hielt vor einigen Tagen seine Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende Kaiserlicher Rat Michtenstadt auf die schweren Zeiten hinwies, welche durch den Ausbruch des Krieges sich auch im Vereine fühlbar machen. Er wies auf die vom Bürgermeister angeregte allgemeine Ausspeisung hin, an welcher der Verein in hervorragender Weise mitwirkte. Es wurden 264.141 Portionen für die Gemeinde beigegeben, überdies 55.912 Portionen zum Preise von 12, 18 und 26 Hellern abgegeben, 300 Portionen vollkommen unentgeltlich an die Gemeinde abgegeben und schließlich wurde in drei Anstalten Militärische Beköstigung geleistet. Außerdem wurde ein Unzahl Brot-, Suppen- und Tee-Rationen sowie Mehlspeisen an Erwachsene, Schulkinder und Kranke verabfolgt. Der Wert der Portionen be-

trägt 7.300.000 K, eine Leistung, die kein anderer Vereinaufzuweisen habe. Der Wert der unentgeltlichen Portionen betrug 11.000 K. Die Versammlung erteilte das Absolutorium. In der Debatte sprach der Vizepräsident des Vereines Vizebürgermeister Hof dem Vereine die Anerkennung der Gemeinde aus.

Der „Neubauer Männergesangsverein“ veranstaltete am 2. d. M. ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des Witwen- und Waisenhilfsfonds für die gesamte bewaffnete Macht, welches ein Reinertrag von 300 K erzielte und welcher Betrag bereits dem genannten Fond zugeführt wurde.

Pensionierungen. Der Stadtrat hat dem Ansuchen des Oberkontrolleurs des Konkriptionsamtes Josef Grundwald um Veretzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben und ihm in Anerkennung seines ausgezeichneten Wirkens den Titel „Konkriptionsamts-Vizepräsident“ verliehen (gegen nachträgliche Genehmigung des Gemeinderates). Ferner wurde auch dem Ansuchen des Oberamtsnotariats der städt. Feuerwehr Paul Gabert um Pensionierung Folge gegeben.

Aufbewahrung von Wohnungs- und Werkstättenrichtungen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat bekanntlich Ende des Vorjahres genehmigt, daß die Gemeinde Wien für die Dauer des Kriegeszustandes Räumlichkeiten zur Aufbewahrung von Wohnungs- und Werkstättenrichtungen solcher Personen zur Verfügung stellt, die nach ihren Vermögens- und Einkommensverhältnissen außer Stande sind, für die Unterbringung selbst Vorsorge zu treffen und denen die sofortige Veräußerung einen bedeutenden wirtschaftlichen Nachteil zufügen würde. In der letzten Sitzung des Stadtrates berichtete Vizebürgermeister Rain über die in der Zeit vom 1. Februar bis 30. April d. J. gemachten Erfahrungen. Es fanden 81 Einlagerungen statt, hiervon entfielen 53 auf Wohnungseinrichtungen, 15 auf Geschäftseinrichtungen, 4 auf Werkstättenrichtungen und 9 auf Wohnungs- und Werkstättenrichtungen. Der durchschnittliche Wert einer Einlagerung beträgt 1200 K. - Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

232. ~~211~~

Wiener Rathaus Korrespondenz  
Wien Samstag 29. Mai 1915 abds, Nr 201.

=====

Eine geplante Bierpreiserhöhung. Vom Vorsteher Penz der Wiener Gastwirte-Genossenschaft erhalten wir folgende Mitteilung: Mit Rücksicht auf die in Brauereikreisen geplante neuerliche Bierpreiserhöhung hat sich Vorsteher Penz an den Bürgermeister mit der Anfrage gewendet, welche Stellung die Gemeindeverwaltung zu dieser Preissteigerung einnehme. Bürgermeister Dr. Weiskirchner beantwortete diese Frage mit folgendem Schreiben: Euer Hochwohlgeboren! In Beantwortung Ihrer Anfrage beehre ich mich mitzuteilen, daß die Gemeinde Wien als Besitzerin des Brauhauses in Rannersdorf sich einer von den Brauereien aus Anlaß der Beschlagnahme von Malzvorräten geplanten neuerlichen Erhöhung der Bierpreise selbstverständlich nicht anschließen wird und daß die Wiener Gemeindeverwaltung gegen eine solche Ausbeutung der Bevölkerung, wenn sie wirklich beabsichtigt sein sollte, auf das allerentschiedenste Stellung nehmen wird.

-----

Zur Fütterung der Pferde mit Hafer. Die Pferdehalter Wiens werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Ministerialverordnung vom 12. d.M. für jedes Pferd im Durchschnitt höchstens 1 kg Hafer (rein, gemischt, geschrotet) täglich verfüttert werden darf. Nach dieser Ministerialverordnung ist auch jede Erhöhung der Haferration von 1 kg täglich unzulässig; Ansuchen um Erhöhung der Haferration sind daher ganz nutzlos. Den Pferdebesitzern Wiens wird das ihnen zugekommene vom Ackerbauministerium herausgegebene Merkblatt bezüglich der Pferdefütterung zur Beachtung empfohlen. Schließlich wird neuerlich in Erinnerung gebracht, daß die Gemeinde Wien in den Magazinen der Firmen Brüder Gibian und Sigmund Kaufmann auf dem Lagerplatze der Donau-~~Dampf~~ Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft am Praterkai ein Kraftfutter zum Preise von 42 K für 100 kg. abgibt; dieses Kraftfutter wird auch durch eine größere Anzahl von Fouragehändlern Wiens in Verkehr gebracht

-----

233. ~~702~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesau.  
25. Jahrg. Wien, Montag, 31. Mai 1915. Nr. 202.

Die Tätigkeit der Brotkommissionen. Als es Mitte März 1915 feststand, daß in Niederösterreich die Brot- und Mehlkarte baldigst zur Einführung gelangen sollte, ist die Gemeinde Wien sofort an die Schaffung eines Planes geschritten, durch welchen die für die Zweimillionenstadt bestmögliche Durchführung dieser Neuordnung verbürgt werden sollte. Es wurde bestimmt, daß Wien bezirkweise in rund 400 Sprengel eingeteilt werde, für welche je eine Brotkommission zu schaffen sei. Zur Dienstleistung in den Brotkommissionen wurde die städtische Lehrerschaft berufen, welche sich bereits bei der Aufnahme des Vorrates von Getreide- und Mehlprodukten und dem statistischen Verarbeiten des gewonnenen Materiales trefflich bewährt hatte. Nachdem die Bezirksschulinspektoren sich selbst in der kürzesten Zeit mit der weitverzweigten neuen Tätigkeit, die den Lehrpersonen zu leisten bevorstand, vertraut gemacht hatten, nahmen sie es in Anerkennung der Notwendigkeit der neuen Einrichtung auf sich, für jede Kommission einen Obmann zu bestimmen und diesen genau zu instruieren, worauf die Obmänner den in gleicher Weise von ihnen bestimmten Kommissions-Mitgliedern die nötigen Aufklärungen gaben. Am 7. April konnten die Kommissionen, durch die Geschäftsordnung, Anleitungen und Weisungen ihrer Aufgaben bewußt, ihre Tätigkeit aufnehmen.

Um 7 Uhr morgens erschienen die ersten Haushaltungsvorstände, legitimiert durch den Meldezettel vor den Kommissionen und gaben dort ihre „Erklärungen“ über den im Haushalte vorhandenen Mehl- und Getreidevorrat und über die Zahl der verköstigten und nicht verköstigten Wohnungsgenossen ab. In jedem einzelnen Falle wurde seitens der Lehrpersonen die nötige Berechnung angestellt, ob und für wie lange geminderte Brotkarten oder volle Brotkarten zuzuteilen seien; das Ergebnis wurde vorgemerkt und die entsprechende Anzahl Brotkarten ausgefolgt. Als am 11. April die Brotkarte in Kraft trat, herrschte Ruhe und Ordnung. Dank dem Durchführungsplans, der Lehrerschaft und der Wiener Bevölkerung, die sich in tadelloser Weise an die gegebenen Anordnungen hielt, war die neue Einrichtung klaglos ins Leben getreten, die jede Haushaltung, jeden einzelnen Bewohner mächtig berührt. Es waren 1.635.442 volle und 359.671 geminderte Brotkarten zur Ausgabe gelangt. Um der Bevölkerung den wöchentlichen Weg zu den Brotkommissionen zu ersparen, und den stark reduzierten Schulunterricht in weit erhöhtem Ausmaße wieder aufnehmen zu können, wurde noch in der ersten Brotwoche zur Häuserweisen Behebung der Brotkarten mittels Hausliste geschritten, welche Einführung sich gleichfalls gut bewährte. Während in der ersten Zeit die Tätigkeit in den Brotkommissionen

von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends ununterbrochen sich erstreckte, konnten nunmehr die Amtsstunden wesentlich reduziert werden.

Neben den stets wiederkehrenden Arbeiten behufs Beteiligung der Haushaltungen mit den Brotkarten und der Aufzeichnung der von den Gewerbetreibenden allwöchentlich zur Abgabe zu bringenden Kartenabschnitte, haben die Kommissionen noch viele Berechnungen und Vormerkungen zu machen, wenn Parteien übersiedeln, eine Vermehrung oder Verminderung im Haushalte eintritt, Parteien zum Sommeraufenthalte die Stadt verlassen, etc. Vielfache neue Arbeit ist den Kommissionen mit der Durchführung der Statthalterei-Verordnung bezüglich der Abgabe der Mehrvorräte oder der Entziehung der Brotkarte mit dem 30. Mai d.J. und der Ueberrahme ersparter Brotkarten sowie der Vormerkung der Dauer-Verzichtsleistungen auf Brotkartenteile zu Gunsten Zuschußbedürftiger erwachsen. Auch die Aufnahme der Hafervorräte und die Anzeige über die Pferdezahl fand am 21. Mai d.J. bei den Brotkommissionen statt. Die durch den Obmann wöchentlich zu erfolgende Abrechnung über die erhaltenen und verausgabten vollen oder geminderten Brotkarten, ferner über die von den Gewerbetreibenden eingesendeten Kartenabschnitte sowie die Instandhaltung und Ergänzung des für jeden Haushalt anzulegenden Evidenzblattes erheischt Zeit, Genauigkeit und Umsicht. Die Brotkommissionen haben sich in Wien rasch eingebürgert; sie sind heute eine vielgenannte, vielgesuchte behördliche Amtsstelle, die sich ihrer Aufgabe zum Wohle der Stadt und des Staates voll bewußt ist, sich dieser Aufgabe hingibt und von der Bevölkerung auch dankbar anerkannt wird.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat wiederholt die Gelegenheit wahrgenommen, den Wiener Lehrer und Lehrerinnen seinen Dank und seine vollste Anerkennung für die Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten im Dienste der Allgemeinheit auszusprechen.

Die Lehrer und die Kriegaanleihe. Abgesehen von zahlreichen Einzelzeichnungen in verschiedener Höhe hat die Lehrerschaft der Bezirke XIII, XIV und XV gemeinsam noch den Betrag von K 80.000 Kriegaanleihe beim Wiener Bankverein angemeldet.

Ein tapferer Künstler. Der Kaiser hat dem Leutnant i. d. R. Wilhelm Fraß in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegedekoration verliehen. Fraß ist einer unserer begabtesten jüngeren Bildhauer, der als Schüler Prof. v. Helmer bei seinem Abgang von der Akademie mit dem Rompreis für 1914 ausgezeichnet wurde.

Anzeigepflicht bestimmter Betriebsanrichtungen aus Metallen. Mit Ministerialverordnung vom 19. April 1915 wurde die Pflicht zu Anzeige von nicht in Benützung stehenden Betriebsanrichtungen, die ganz oder zum Teile aus bestimmten Metallen bestehen, angeordnet. Das Ergebnis dieser Verordnung war in einzelnen Bezirken ein minimales. Nachdem zufolge der Äußerung des Mark Markantes Kaffeessieder und Kaffeeschänker mit ihren Kupferschirren, ein großer Teil der größeren Wirtschaftsbetriebe, die Wäschereien, die Brauereien und fast alle Fabriken in Betracht kommen dürften, ist bei der großen Anzahl von Betrieben dieser Art nicht anzunehmen, daß sich der Anzeigerstand mit dem tatsächlichen Vorhandensein anzeigepflichtiger Gegenstände deckt und ist vielmehr die Unkenntnis der in Betracht kommenden Unternehmer von den neuen Bestimmungen als wahrscheinlicher Grund für das Fehlen weiterer Anzeigen anzusehen. Nachdem weiter bei der derzeitigen Ueberlastung der Marktanteileilungen eine Nachschau von Betrieb zu Betrieb bisher untunlich war, wird zur Vermeidung der gesetzlichen Straffolgen auf die bestehende Anzeigepflicht aufmerksam gemacht.

Bezirksvertretung Wieden. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Schmid die Wahl des Friedrich Keller zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter des 4. Bezirkes bestätigt.

Beim Gemeindevermittlungsamte Marienhilf finden im kommenden Monate an jedem Mittwoch, d. i. am 2., 9., 16., 23. und 30. Juni Verhandlungen statt.

234. ~~203~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Montag, 31. Mai 1915. Abends. Nr. 203.

Triest's Gruss an Wien. An Bürgermeister Dr. Weiskirchner ist heute folgendes Telegramm eingelaufen: Triest, 31. Mai. Aus verspäteten Zeitungen erfahre ich von der Sympathiekundgebung Euerer Excellenz und des Wiener Stadtrates für Triest. Die patriotischen Empfindungen der Reichshaupt- und Residenzstadt finden hier begeisterten, dankbaren Wiederhall. Triest sendet im Gefühle engster Zusammengehörigkeit und treuester Anhänglichkeit an Kaiser und Reich schwesterliche Grüsse an die herrliche Donaustadt und ist voller Zuversicht für den Sieg unserer gerechten Sache. Der Regierungskommissär von Triest Krekich-Strassoldo.

Verzehrssteuer. Die sonntägige Notiz enthält insoferne eine unrichtige Darstellung als im Ergebnisse des Jahres 1913 die Verzehrssteuer für eingeführtes Bier und der Liniensteuerzuschlag von der Biererzeugung im Wiener Gemeindegebiete inbegriffen sind, während die Ziffern für das Jahr 1914 den Ertrag der Verzehrssteuer ohne diese Bierkonsumabgaben angeben. Der Minderertrag der Linienverzehrssteuer ohne Bierkonsumsteuer im Jahre 1914 beträgt daher auch nicht 10,033.532 K sondern nur 1,632.397 K, u. z. für den Staat 1,277.213 K und für die Gemeinde 383.184 K; der Minderertrag der Bierkonsumabgabe beträgt für den Staat und die Gemeinde je 421.684 K.

Löbliche Redaktion! Die erwähnte Notiz war in einer amtlichen Zeitung enthalten, daher schon dort unrichtig wiedergegeben.